



Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

Laufende Projekte 2012



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

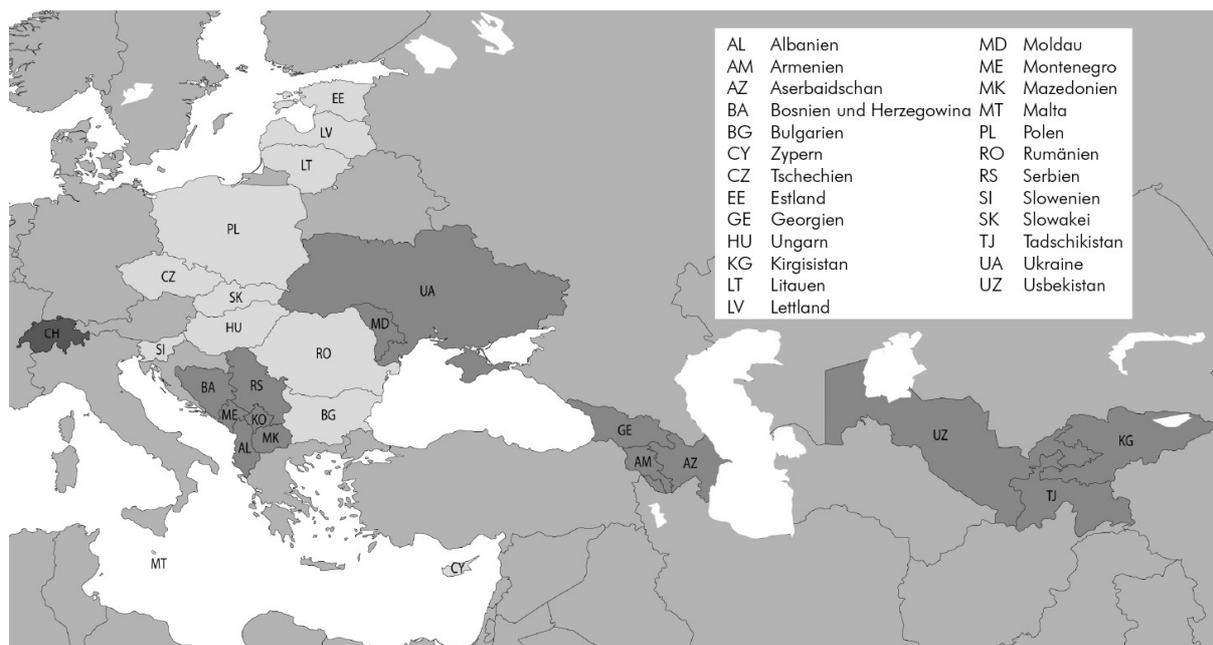
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA



OSTZUSAMMENARBEIT

DOKUMENTATION ÜBER DIE PROJEKTE DER TECHNISCHEN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN STAATEN OSTEUROPAS

4. Rahmenkredit, Stand der Verpflichtungen Ende September 2012:
CHF 604 000 000.– von CHF 620 000 000.–



Die dunkel eingefärbten Staaten sind Partnerländer der Schweizer Ostzusammenarbeit im Rahmen der traditionellen Osthilfe. Projekte im Rahmen des schweizerischen Erweiterungsbeitrags sind in dieser Projektliste nicht aufgeführt.

INHALTSVERZEICHNIS

SÜDOSTEUROPA	3
ALBANIEN	3
BOSNIEN UND HERZEGOWINA	9
KOSOVO	19
MAZEDONIEN	29
SERBIEN	35
REGIONAL SÜDOSTEUROPA (BETRIFFT MINDESTENS ZWEI LÄNDER)	41
GEMEINSCHAFT UNABHÄNGIGER STAATEN (GUS)	49
KIRGISISTAN	49
MOLDOVA	53
TADSCHIKISTAN	59
UKRAINE	64
USBEKISTAN	70
SÜDKAVKASUS (ARMENIEN, ASERBAIDSCHAN, GEORGIEN)	71
REGIONAL GUS (BETRIFFT MINDESTENS ZWEI LÄNDER)	80
GESAMTER BEREICH (OSTZUSAMMENARBEIT)	87
REGIONAL (BETRIFFT MINDESTENS ZWEI LÄNDER)	87

*Mit * gekennzeichnete Projekte erscheinen in dieser Ausgabe der Dokumentation zum ersten Mal und sind jeweils zuerst aufgeführt.*

Adresse:

EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Ostzusammenarbeit
Freiburgstrasse 130
3003 Bern

Tel. 031 322 44 13
Fax 031 324 16 96
info@deza.admin.ch
www.deza.admin.ch/ostzusammenarbeit

SÜDOSTEUROPA

ALBANIEN

*** Arbeit in der Privatwirtschaft für junge Menschen, Phase 1**

Ausgangslage: Rund 1 Million Menschen wandern zum Arbeiten nach Griechenland und Italien aus, weil sie in Albanien keine Beschäftigung finden. Gerade junge Frauen und Männer haben nur wenige Chancen auf dem albanischen Arbeitsmarkt. Die Schweiz ist seit 1992 auf dem Gebiet der arbeitsmarktorientierten Berufsausbildung und Weiterbildung tätig. Mit diesem Projekt wird nun die Arbeitsförderung in der Privatwirtschaft anvisiert.

Ziele: Die soziale und wirtschaftliche Situation der jungen Menschen in Albanien soll sich verbessern, indem eine enge Partnerschaft mit Privatunternehmen aufgebaut und eine marktgerechte Arbeitsmarktpolitik entwickelt wird.

Umsetzung: Für die ersten zwei Jahre des Programms wurde die Gastwirtschaftsbranche ausgesucht, weil das Land mit seinen Küsten, Bergen und Unesco-Weltkulturerbstätten zwar attraktiv ist, es jedoch sein touristisches Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft hat. Geplant sind Massnahmen wie Aufbau von Ausbildungs-Netzwerken, Management- und Marketingtraining, Firmenpraktika, Informationsplattform, Karriereberatung und Förderung der sozialen Kompetenz.

Land/Region: Albanien

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Juli 2012 – September 2013

Phasenbudget: CHF 400 000.– (Eröffnungskredit)

Projektbeginn: Juli 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Akteure aus der Privatwirtschaft

Projektnummer: 7F-08310.01

*** Beitrag an den Regionalen Beschäftigungspakt (TEP), Phase 1**

Ausgangslage: Etwa 30 Prozent der 15- bis 29-Jährigen in Albanien sind arbeitslos. Annähernd 70 Prozent der jungen Menschen im Land befinden sich zudem in informellen Anstellungsverhältnissen, ohne Aussicht auf eine Karriere, ein geregeltes Einkommen und eine gesicherte Zukunft für sie selbst und ihre Familien. Arbeitsbeschäftigung für die junge Generation in Albanien ist das Ziel des Regionalen Beschäftigungspaktes (TEP). Dieser wurde vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) initiiert. Im nordöstlichen Kukës wurden dank vierzig staatlichen und privatwirtschaftlichen Partnern 942 Stellen geschaffen respektive formalisiert.

Ziele: Mindestens 500 neue Arbeitsstellen für junge Menschen und die Formalisierung (offizielle Anerkennung) von 2 500 Jobs sind die Hauptziele bis Projektende.

Umsetzung: Neben Kukës werden in zwei weiteren nordöstlichen Landeskreisen – Shkodra und Lezha – ebenfalls Pilotmodelle umgesetzt. Schliesslich soll das Modell landesweit verankert werden.

Land/Region: Albanien

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Dezember 2011 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 600 000.–

Projektbeginn: Dezember 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 800 000.–

Partner: UNDP, ILO; Arbeitsministerium, nationale und regionale Arbeitsagenturen u. a.

Projektnummer: 7F-07024.01

*** Verbesserung des Sozialdienstes für randständige Roma und Ägypter, Phase 1**

Ausgangslage: Geschätzte 100 000 Roma leben in Albanien. Davon leben viele am Rande der Gesellschaft und in Armut, so dass sie in die Schweiz und Europa auswandern. Ein funktionierendes Sozialwesen aufzubauen, das sich speziell um die Bedürfnisse der marginalisierten Bevölkerungsteile kümmert – zu denen auch Ägypter gehören – ist deshalb das Ziel dieser Reform. Dieses Unicef-Programm, welches Kinderschutzgruppen in Städten und Gemeinden initiiert hat, wird nun von der Schweiz mit einem Beitrag unterstützt.

Ziele: Auf nationaler Ebene wird die politische Rahmenarbeit geleistet, die dazu führen soll, dass auf lokaler Ebene praktische Lösungen entstehen, die das Leben der Randständigen verbessern.

Umsetzung: 1 300 Angestellte der Sozialdienste in Städten und Kommunen werden in Sozialarbeit weitergebildet. Die Erfahrungen der Kinderschutzgruppen sollen dabei in die Praxis einfließen.

Land/Region: Albanien

Sektor: Dezentralisierung/Demokratisierung/Lokale Gouvernanz

Phasendauer: September 2012 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 810 000.– (Eröffnungskredit)

Projektbeginn: September 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Unicef; Ministerium für Arbeit und Soziales, staatliche Sozialdienste, Finanzministerium u. a.

Projektnummer: 7F-07020.01

Programm für regionale Entwicklung in Nordalbanien, Phase 1

Ausgangslage: Seit den 1990er-Jahren ist Albanien auf dem Weg zu einem demokratischen und dezentralisierten Staat. Die neuen Institutionen sind jedoch noch schwach, vor allem auf lokaler und regionaler Ebene. Da die Kompetenzen nicht klar verteilt sind, kommt es zu Korruption und Misstrauen zwischen den verschiedenen Ebenen. Zudem unterscheiden sich die Regionen in ihrer sozialen und ökonomischen Entwicklung stark voneinander. Seit 2006 unterstützt die DEZA ein Dezentralisierungsprogramm auf lokaler Ebene. Österreich schlug deshalb der Schweiz eine Kooperation für ein regionales Entwicklungsprogramm vor.

Ziele: Das Programm soll zu einer Dezentralisierung auf regionaler Stufe beitragen und damit die sozioökonomische Entwicklung der zwei Qarke (Verwaltungsbezirke) Shkodra und Lezha anregen. Besonders für die Randgebiete und Minderheiten sollen die Dienstleistungen verbessert werden.

Umsetzung: Für die beiden Regionen wird ein Entwicklungsplan erarbeitet. Ein effizientes Finanzsystem wird aufgebaut. Österreich verwaltet das Programm; zusammen mit der Schweiz werden die Umsetzungsmodalitäten festgelegt.

Land/Region: Albanien

Sektor: Soziales und Infrastruktur; Demokratisierung/Dezentralisierung/
Lokale Gouvernanz

Phasendauer: Juli 2009 – Dezember 2014

Phasenbudget: CHF 2 245 000.–

Projektbeginn: Juli 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 1 252 500.–

Partner: Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA); albanische Regierung

Projektnummer: 7F-07021.01

Förderung von regionalen und lokalen Regierungsstrukturen, Phase 2

Ausgangslage: Kommunismus und Totalitarismus in der Vergangenheit Albanien haben dazu geführt, dass eine demokratische Kultur mit dezentralisierten Regierungsstrukturen fehlt. Lokalen und regionalen Behörden mangelt es an Kompetenz und Transparenz und die Bevölkerung nimmt kaum an politischen Entscheidungen teil.

Ziele: Die lokalen demokratischen Strukturen werden gestärkt, um verantwortungsbewusste lokale Verwaltungen zu fördern, zu deren Dienstleistungen die Einwohnerschaft Zugang hat.

Umsetzung: Die Kooperation zwischen den Gemeinden wird ausgebaut und politische Entscheidungsträgerinnen und -träger werden im Hinblick auf die Prinzipien guter Gouvernanz ausgebildet. Die DEZA übernimmt den Grossteil der Kosten des Projekts, bei dem der Europarat federführend ist. Die «Albanian Academy of Political Studies» wird finanziell unterstützt. Diese bildet junge Politikerinnen und Politiker und andere Personen in Leitungspositionen aus. Themen des Trainingsprogramms sind: EU-Recht, politische Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien und Integration von Minderheiten im politischen Prozess.

Land/Region: Albanien

Sektor: Dezentralisierung/Demokratisierung/Lokale Gouvernanz

Phasendauer: August 2012 – Dezember 2015

Phasenbudget: CHF 2 040 000.–

Projektbeginn: Januar 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 1 487 500.–

Partner: Europarat; Innenministerium, Albanian Academy of Political Studies

Projektnummer: 7F-06870.02

Einführung eines umfassenden politischen Planungssystems, Phase 2

Ausgangslage: Albanien hat lange unter einem fragmentierten, unzusammenhängenden Planungssystem der Regierung gelitten. Kurzfristige Ziele wurden ohne Blick auf langfristige Ziele oder Strategien angegangen. Das hat sich in den letzten Jahren verbessert. Die albanische Regierung hat mit Hilfe verschiedener Programme bereits einige Schritte unternommen, um ihre Planungs- und Budgetierungsfähigkeiten zu verbessern. Ein umfassendes Planungs- und Überwachungssystem (Integrated Planning System, IPS) soll der Regierung nun ermöglichen, ihre zentralen politischen und finanziellen Prozesse ganzheitlich anzugehen.

Ziele: Mit dem Einsatz von IPS werden die politischen Planungs- und Budgetierungsprozesse effizienter angegangen und die Resultate auf der Strategie- und Programmebene systematisch überwacht.

Umsetzung: Das Finanzministerium sowie das Departement für Strategien und Geber-Koordination sind die Projektpartner. Sie sollen ihr Verwaltungs- und Budgetsystem ausbauen. Ausgewählte Fachministerien werden in dieser Phase stärker eingebunden; sie entwickeln für bestimmte Sektoren Strategien und Aktionspläne. Die Weltbank beaufsichtigt wie in der ersten Phase die Kreditverwendung.

Land/Region: Albanien

Sektor: Gouvernanz; diverse/allgemein

Phasendauer: Januar 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 000 000.–

Projektbeginn: März 2007

Bisherige Ausgaben: CHF 1 500 000.–

Partner: Weltbank; Finanzministerium, Departement für Strategie und Geber-Koordination, Albanien

Projektnummer: 7F-06003.02

Ausbau des Berufsschulsystems, Phase 4

Ausgangslage: Noch haben in Albanien nicht alle Jugendliche Zugang zu einer Berufsausbildung. Die Arbeitslosigkeit nach der obligatorischen Schulzeit stellt vor allem unter ethnischen Minderheiten und in abgelegenen Gebieten des Landes ein grosses Problem dar. Die albanische Regierung treibt die Reform des Berufsschulwesens voran – 2002 wurde ein entsprechendes Gesetz verabschiedet. Die Schweiz unterstützt den Prozess seit 15 Jahren.

Ziele: Eine Berufsausbildung soll auch in Randregionen Albaniens möglich sein. Das Ausbildungsangebot in bestehenden Schulen soll erweitert, die Institutionen professionalisiert werden.

Umsetzung: In der letzten Phase wurden Ausbildungsgänge in den Bereichen Informatik und Thermohydraulik entwickelt. Praktika bei Privatunternehmen und eine verstärkte Kooperation mit Betrieben in Geschäftszweigen wie Landwirtschaft, Medien, Kosmetik- und Modebranche sowie Tourismus verbessern die Fähigkeiten der jungen Erwachsenen zusätzlich. Darüber hinaus werden innovative Geschäftsideen für eine selbständige Erwerbstätigkeit gefördert. Ausführender Partner vor Ort ist die Vertretung von «Swisscontact» in Durrës.

Land/Region: Albanien

Sektor: Bildung; Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Oktober 2012 – Juni 2014

Phasenbudget: CHF 3 200 370.–

Projektbeginn: März 2006

Bisherige Ausgaben: CHF 8 204 506.–

Partner: Swisscontact, Durrës; Ministerien für Erziehung und Arbeit

Projektnummer: 7F-04687.04

Berufliches Entwicklungssystem im Gesundheitssektor, Phase 4

Ausgangslage: Die gesundheitliche Situation der Menschen in Albanien ist schlechter als in anderen Ländern der Region. Es bestehen grosse Unterschiede zwischen Stadt und Land, aber auch beim Wissensstand des Personals im Gesundheitswesen, insbesondere bei Allgemeinärzten und beim Pflegepersonal. Die Aus- und Weiterbildung ist ungenügend.

Ziele: Die beruflichen Kompetenzen der im Gesundheitsbereich tätigen Personen – und damit die Qualität des Gesundheitssystems insgesamt – werden verbessert. Bisher wurden vier Ziele erfolgreich verfolgt: Der Aufbau eines Zentrums für permanente Weiterbildung im Gesundheitsbereich; die Entwicklung eines Akkreditierungssystems für Weiterbildung; der Aufbau eines Zertifizierungssystems; ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern im Aufbau und in der Umsetzung des Weiterbildungsprogramms.

Umsetzung: Ein Konsortium unterstützt das Gesundheitsministerium bei der Projektumsetzung. Die DEZA finanziert Reisen und Aufenthalt von Experten. Die albanische Regierung stellt die Infrastruktur bereit und übernimmt die Betriebskosten inklusive der Angestelltenlöhne des Weiterbildungszentrums.

Land/Region: Albanien

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: März 2011 – Februar 2014

Phasenbudget: CHF 1 860 000.–

Projektbeginn: August 2005

Bisherige Ausgaben: CHF 2 696 427.–

Partner: Centre Hospitalier de l'Université de Montréal (CHUM), Unité de Santé Internationale (USI); albanische Regierung

Projektnummer: 7F-04415.04

Dezentralisierung in den Regionen Shkodra und Lezha, Phase 3

Ausgangslage: Dezentralisierung bedeutet, Verantwortung, Kompetenz und Ressourcen von der Landesregierung an lokale Behörden zu übertragen – ein Weg, um die Bevölkerung vermehrt in den politischen Prozess einzubeziehen und Armut auf lokaler Ebene zu bekämpfen. Insbesondere im Norden und Nordosten Albaniens erschwert der Kanun, das auf Ehre und Unterwerfung gegenüber dem Clan beruhende Recht, nach wie vor den Aufbau eines Rechtsstaats. So auch in den nordalbanischen Regionen Shkodra und Lezha.

Ziele: Die lokalen Behörden Shkodras und Lezhas arbeiten mit der Bevölkerung zusammen. Sie planen, verwirklichen und begleiten Programme zugunsten der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinden. Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich vermehrt am Gemeindeleben.

Umsetzung: «HELVETAS Swiss Intercooperation» führt das Projekt aus. Die DEZA berät die Gemeinden in den Bereichen Verwaltung, Finanz- und Projektmanagement sowie Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Bis jetzt haben 80 Prozent der Gemeinden in den beiden Regionen am Projekt teilgenommen; 15 von ihnen haben Gelder aus dem Fonds für Infrastrukturvorhaben erhalten.

Land/Region: Albanien

Sektor: Soziales und Infrastruktur; Dezentralisierung/Demokratisierung/
Lokale Gouvernanz

Phasendauer: März 2010 – Februar 2013

Phasenbudget: CHF 4 993 000.–

Projektbeginn: Oktober 2005

Bisherige Ausgaben: CHF 8 406 481.–

Partner: HELVETAS Swiss Intercooperation; Gemeinden der Regionen Shkodra und Lezha, Gemeindeverbände, Innenministerium

Projektnummer: 7F-04382.03

Demografische und gesellschaftliche Statistiken, Phase 3

Ausgangslage: Seit Beginn des Transitionsprozesses hat sich die Demografie Albanien stark verändert. Die Schweiz unterstützt das Statistische Institut Albanien (INSTAT) seit 2000. Gemeinsam mit anderen Gebern hat die DEZA eine Volkszählung vorbereitet und durchgeführt. 2011 wurde eine weitere Volkszählung («Zensus 2011») durchgeführt.

Ziele: Damit die Anforderungen der Regierung und der internationalen Geber an statistische Daten erfüllt werden können, muss die Datenqualität in den Bereichen Demografie, Gesundheit und Bildung verbessert werden.

Umsetzung: Ein geografisches Informationssystem und ein Monitoringsystem zur Überwachung statistischer Indikatoren sollen die Qualität der Daten verbessern. Die Schweiz unterstützt die Valorisierung des Zensus, die Erhebung von Komplementärdaten über gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Aspekte sowie die Analyse und Publikation der erhobenen Daten.

Land/Region: Albanien

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: April 2011 – Juni 2014

Phasenbudget: CHF 2 000 000.–

Projektbeginn: Januar 2000

Bisherige Ausgaben: CHF 4 529 497.–

Partner: Albanisches Institut für Statistik (INSTAT)

Projektnummer: 7F-00951.03

Rehabilitation von Strassenkindern (CEFA), Phase 6

Ausgangslage: Rund ein Drittel der albanischen Bevölkerung lebt laut Angaben der Weltbank in Armut. Bei ethnischen Minderheiten (wie zum Beispiel den Roma) liegt die Armutsziffer noch höher. Der Teufelskreis der Armut beginnt mit der fehlenden Integration der Kinder ins Schulsystem. Seit 1996 organisiert die lokale NGO «Ndihmë Për Fëmijët» (Aide aux enfants) unter Schweizer Projektleitung Nachhilfekurse und Familienvermittlung zur Reintegration von Strassenkindern in die Familie.

Ziele: Mit diesem Projekt werden Strassenkinder wieder in die Gesellschaft (Schule, Lehrstelle) und Familie eingeführt. Sie sollen einen sozialen Rückhalt und Zukunftsperspektiven erhalten.

Umsetzung: Das Projekt richtet sich an über 300 Strassenkinder und ihre Familien in den Städten Korça, Berat, Elbasan und Tirana. Priorität wird den Mädchen gegeben, um die Risiken von Frühheirat, Prostitution oder Betteln zu vermindern. Die Regierung Albanien wird sich in dieser sechsten Phase verstärkt für die Eingliederung der Roma-Kinder engagieren (Finanzierung von zusätzlichen Lehrkräften und Sozialassistenten für Roma-Kinder sowie Registrierungshilfe für Roma-Familien).

Land/Region: Albanien
Sektor: Bildung
Phasendauer: Mai 2009 – Juni 2012
Phasenbudget: CHF 2 220 000.–
Projektbeginn: Januar 1996
Bisherige Ausgaben: CHF 6 436 405.–
Partner: Ndhmë Për Fëmijët (Aide aux enfants); diverse albanische Ministerien
Projektnummer: 7F-00094.06

Globalkredit für Kleinaktionen, Kooperationsbüro Tirana, Phase 9

Ausgangslage: Neben den meist längerfristig angelegten Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit mit Albanien gehen im Schweizer Kooperationsbüro auch immer Kreditanfragen für kleine Aktionen ein. Aktive Gruppierungen und Organisationen aus der Gesellschaft wollen damit die Entwicklung ihrer Region antreiben.

Ziele: Mit dem Kredit für Kleinaktionen verfügt das Kooperationsbüro in Tirana über die Mittel, schnell und unbürokratisch auf lokale Initiativen einzugehen.

Umsetzung: Aktionen solcher Organisationen und Initiativen erfordern kleinere Geldsummen, die aber rasch bereitgestellt werden sollten. Erteilt werden solche Mittel nur nach klaren Vorgaben: Die Aktionen dürfen maximal 30 000 Schweizer Franken kosten, müssen lokal verankert sein, sollen den politischen und wirtschaftlichen Wandel ankurbeln oder die Menschenrechte fördern. Das Kooperationsbüro in Tirana wählt die Anfragen aus und kann effizient Unterstützung bieten. Die vorangehende Phase des Globalkredits für Kleinaktionen hat gezeigt, dass diese Kredite ein sehr wertvolles Werkzeug sind.

Land/Region: Albanien
Sektor: Diverse/allgemein
Phasendauer: Juni 2011 – Dezember 2012
Projektbeginn: Juni 2002
Phasenbudget: CHF 200 000.–
Bisherige Ausgaben: CHF 1 791 194.–
Partner: Diverse
Projektnummer: 7F-02292.09

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

*** Eröffnung des Instituts für Forensische Psychiatrie in Sokolac, Phase 1**

Ausgangslage: Kriegstraumata belasten einen grossen Teil der bosnisch-herzegowinischen Bevölkerung. Suizide, Tötungen und andere Gewalttaten von psychisch kranken Menschen sind nach dem Krieg bis heute angestiegen. Zwar hätten die verurteilten Delinquenten Anspruch auf einen Platz in einer psychiatrischen Institution, doch die Realität sieht anders aus: Sie werden in gewöhnliche Gefängnisse geschickt, wo sie psychiatrisch nicht betreut werden, ihrem Schicksal überlassen bleiben und nach Haftentlassung häufig wieder Delikte begehen.

Ziele: Das landesweit einzige Institut für Forensische Psychiatrie in Sokolac bietet Raum für 200 psychisch kranke Verurteilte. Es hilft dabei, die Resozialisierung der betroffenen Straftäter zu verbessern.

Umsetzung: Das Institut wird mit medizinischem und anderem notwendigem Material ausgestattet. Das Personal übt sich in angemessenem Verhalten bei möglichen Krisensituationen.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Oktober 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 344 000.–

Projektbeginn: Oktober 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 800 000.–

Partner: Gesundheitsministerium der Republik Srpska

Projektnummer: 7F-08502.01

*** Verbesserung der Krankenpflege, Phase 1**

Ausgangslage: Die Gesundheitsreform in Bosnien und Herzegowina hat zum Ziel, eine medizinische Grundversorgung für die Bevölkerung und besonders Benachteiligte anzubieten, die bezahlbar und leicht zugänglich ist. Ein Schwerpunkt ist dabei die Verbesserung der Krankenpflege. Hier setzt man in erster Linie an der Ausbildung der Pflegefachkräfte an. Es fehlen bisher klar definierte Stellenprofile oder ein Zulassungsverfahren.

Ziele: Durch Krankheitsprävention, Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitspromotion tragen Krankenpflegende landesweit zu kostengünstigen Gesundheitsdiensten bei.

Umsetzung: Rund 19 000 Pflegerinnen und Pfleger in beiden Entitäten bilden die Zielgruppe des Projekts. Massnahmen wie Qualitätsstandards und Weiterbildung, Ausbau der präventiven und gesundheitsfördernden Aktivitäten von Gemeindefrankenflegenden («community nurses») sind vorgesehen. Projektpartner in dieser Phase ist ein Konsortium bestehend aus der lokalen Stiftung «fami», dem Genfer Universitätsspital sowie dem Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Basel.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: September 2012 – September 2013

Phasenbudget: CHF 1 259 000.–

Projektbeginn: Oktober 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 920 000.–

Partner: Konsortium (Universitätsspital Genf, Institut für Pflegewissenschaft, Basel, Stiftung «fami», Bosnien und Herzegowina)

Projektnummer: 7F-08142.01

*** Umsetzung der Strategien für ländliche Entwicklung und soziale Integration, Phase 1**

Ausgangslage: Um die sozioökonomische Entwicklung des Landes zu fördern, bedarf es eines systematischen Ansatzes. Zu diesem Zweck wurden die Strategie für ländliche Entwicklung und jene für soziale Integration ausgearbeitet. Um diese Strategien jedoch landesweit umzusetzen und dabei die komplexe administrative Struktur nicht ausser Acht zu lassen, wurde das «Federal Development Planning Institute» (Bundesinstitut für Entwicklungsplanung), kurz FDPI, beauftragt. Bis anhin fehlten ihm jedoch kantonale Einheiten, welche die Realisierung der Strategien in den Landesteilen überwachen würden.

Ziele: Mit dem Projekt wird dazu beigetragen, dass die Beschäftigungsrate steigt und die wirtschaftliche Lage des Landes sich insgesamt bessert.

Umsetzung: Ein Team für strategische Planung im FDPI wird gebildet. Koordinations-einheiten im Bereich ländliche Entwicklung werden in mindestens fünf Kantonen etabliert; kantonale Aktionspläne werden entwickelt; Bundes- und Kantonebene erhalten ein gemeinsames Reporting-, Monitoring- und Evaluationssystem.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Ländliche Entwicklung; Soziales und Infrastruktur

Phasendauer: Oktober 2011 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 169 000.–

Projektbeginn: Oktober 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 120 000.–

Partner: Federal Development Planning Institute (FDPI), 10 kantonale Regierungen

Projektnummer: 7F-08088.01

*** Förderung einer marktorientierten Erwachsenenbildung, Phase 1**

Ausgangslage: Der Arbeitsmarkt im Land ist geprägt von weit verbreiteter Arbeitslosigkeit. Ein Problem ist, dass die Arbeitssuchenden nicht die Fähigkeiten mitbringen, die auf dem Markt gefordert werden. Die Gründe dafür sind beispielsweise die mangelhafte Ausbildungsqualität, ein fehlender systematischer Ansatz und die Missachtung nicht-formeller Berufsfähigkeiten. Es gilt deshalb, die Aus- und Weiterbildung für vor allem junge Arbeitssuchende mit den Forderungen des Arbeitsmarktes abzustimmen und Schulangebote im Bereich der Erwachsenenbildung auszubauen.

Ziele: Künftig werden Absolventen von Erwachsenenbildung produktiver und fähiger sein, um in den Arbeitsmarkt (wieder-)einzusteigen.

Umsetzung: Lehrpläne für Weiterbildung werden ausgearbeitet und umgesetzt, welche die Bedürfnisse von Arbeitgebern berücksichtigen. Ein Profipass wird entwickelt, der die informellen, das heisst bisher unbescheinigten Fähigkeiten von Arbeitssuchenden festhält. Berater in Arbeitsagenturen erhalten Trainings zum Thema Erwachsenenbildung. Schliesslich wird Schulmaterial den Bedürfnissen von erwachsenen Lernenden angepasst.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Bildung; Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Januar 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 104 970.–

Projektbeginn: Januar 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 609 000.–

Partner: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) – Team für Erwachsenenbildung, Sarajewo

Projektnummer: 7F-08087.01

*** Verbesserung der Gesundheit und sozialen Stellung von psychisch Kranken, Phase 1**

Ausgangslage: In Südosteuropa hatte der Wechsel von der Zentralverwaltungs- zur Marktwirtschaft Einfluss auf die psychische Verfassung der Bevölkerung. Insassen in grossen Psychiatrien wurden vernachlässigt und misshandelt, was sich in hohen Sterblichkeitsraten widerspiegelte. Kommt hinzu, dass psychisch kranke Menschen in der Gesellschaft diskriminiert werden und manche – auch ihre pflegenden Angehörigen – verarmt sind. Um die psychische Gesundheit der Bevölkerung in der Region und insbesondere in Bosnien und Herzegowina zu verbessern, unterstützt die DEZA bereits erfolgreich ein Projekt (7F-06515) im Bereich der medizinischen Behandlung von psychischen Krankheiten. Demgegenüber liegt bei dem neuen Projekt das Augenmerk erstens darauf, ein länderübergreifendes Netzwerk von Experten anzuregen und zweitens Organisationen zu unterstützen im Kampf gegen die Stigmatisierung von psychisch Kranken.

Ziele: Die mentale Gesundheit der Bevölkerung in Bosnien und Herzegowina soll verbessert und die Menschenrechte von psychisch Kranken respektiert werden.

Umsetzung: Das Regionale Zentrum für Gesundheitsentwicklung in Sarajewo koordiniert das Expertennetzwerk. Nachdem der Ist-Zustand der Psychiatrie-Reform ermittelt und geeignete Ausbildungsmassnahmen festgelegt worden sind, werden regionale Trainings für Fachleute organisiert. Zugleich sollen kleine Vereinsprojekte gegen die gesellschaftliche Ächtung von psychisch Kranken ermöglicht werden.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Januar 2012 – Juli 2014

Phasensbudget: CHF 200 000.–

Projektbeginn: Januar 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 100 000.–

Partner: Weltgesundheitsorganisation (WHO); Regionales Gesundheits-Entwicklungszentrum (RHDC), Gesundheitsministerien beider Entitäten Bosnien und Herzegowinas

Projektnummer: 7F-08056.01

*** Arbeitsmarkt für die neue Generation, Phase 1**

Ausgangslage: Fast jeder sechste Mensch zwischen 18 und 30 Jahren steht in Bosnien und Herzegowina ohne einen Job da. Hauptursache für die hohe Arbeitslosigkeit ist nicht nur, dass die Arbeitssuchenden zu wenig marktauglich sind und nicht wissen, wo offene Stellen vorhanden wären, sondern vor allem auch, dass es generell zu wenige Arbeitsplätze gibt. Die DEZA hat bereits Projekte gestartet, die Stellenvermittlung und Kompetenzförderung der Arbeitssuchenden aufgreifen. Nun kommt ein dritter Schwerpunkt hinzu: die Arbeitsförderung in der Privatwirtschaft.

Ziele: Junge Arbeitslose und informell Beschäftigte sollen die Chance auf eine angemessene Arbeit erhalten. Es werden mehr Stellen in mindestens drei Wirtschaftsbereichen geschaffen.

Umsetzung: Folgende Geschäftszweige werden auf ihr Beschäftigungspotenzial und bestehende Hindernisse hin untersucht: Holz- respektive Möbel- sowie Metallindustrie, Landwirtschaft, Gastronomie/Tourismus und Textilbranche. Den Anfang macht der vielversprechendste Bereich der Obst- und Gemüseproduktion.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: April 2012 – März 2013 (Eröffnungskredit)

Phasensbudget: CHF 530 000.–

Projektbeginn: April 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 4 000.–

Partner: HELVETAS Swiss Intercooperation; Development Studio/Posao.ba, diverse privatwirtschaftliche Akteure

Projektnummer: 7F-07536.01

*** Studie über die bosnische Diaspora und ihre Integration in der Schweiz, Phase 1**

Ausgangslage: Zwischen 10 000 und 20 000 bosnische Flüchtlinge nahm die Schweiz während des Krieges und danach auf. Rund 70 Prozent der heute in der Schweiz lebenden Bosnierinnen und Bosnier sind eingebürgert. Mehr als 10 000 Menschen sind jedoch wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Ein grosser Teil der bosnisch-herzegowinischen Diaspora-Gemeinde vertraut den dortigen politischen Institutionen nicht und beteiligt sich deshalb kaum an der Landesentwicklung. Eine von der DEZA in Auftrag gegebene Studie soll das Profil der Migrationsgemeinschaft in der Schweiz statistisch erfassen und untersuchen, wie diese besser eingebunden werden kann. Zugleich soll die Studie auch die Frage untersuchen, wie die Diaspora hier integriert ist.

Ziele: Aus der Studie sollen als erster Schritt Erkenntnisse gewonnen werden, welchen Beitrag die bosnisch-herzegowinische Diaspora in der Schweiz an der Entwicklung Bosnien und Herzegowinas leisten kann.

Umsetzung: Die studienleitende Schweizer Forschungsinstitution wird noch ausgewählt. Diese wird mit dem Ministerium für Menschenrechte und Flüchtlinge in Bosnien und Herzegowina zusammenarbeiten. Ebenfalls beteiligt ist das Schweizer Bundesamt für Migration. Die Studie und ein Massnahmenkatalog werden schliesslich veröffentlicht.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Migration

Phasendauer: März 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 100 000.–

Projektbeginn: März 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 31 000.–

Partner: Bundesamt für Migration (BFM), Bern; Ministerium für Menschenrechte und Flüchtlinge, Bosnien und Herzegowina

Projektnummer: 7F-07027.01

Weiterbildung für mobile Gemeindepflegende, Phase 1

Ausgangslage: Mobile Krankenpflegende, so genannte «community nurses», die zu den Familien nach Hause kommen, sind eine neue Berufskategorie in Bosnien und Herzegowina. Sie wurde im Rahmen des Familienmedizin-Programms eingeführt, das von der Schweiz unterstützt worden ist. Bei einfachen medizinischen Behandlungen ist nach erfolgter ärztlicher Erstuntersuchung der Einsatz von mobilen Krankenpflegenden eine günstige Alternative zu ärztlichen Folgebehandlungen. Im Jahr 2010 zählte das Land 117 Gemeindepflegendeinnen und -pfleger. Die DEZA finanziert mit diesem Projekt die Weiterbildung von weiteren 150 mobilen Pflegefachkräften in der Republika Srpska.

Ziele: Die Ausbildung der mobilen Krankenpflege ermöglicht es, dass schätzungsweise für 150 000 Menschen ein mobiler medizinischer Service bestehen wird.

Umsetzung: Die zusätzlichen mobilen Krankenpflegefachkräfte werden dahingehend weitergebildet, dass sie Familien zuhause bei Themen wie Gesundheitsförderung, Geschlechtskrankheiten und Suchtproblematik beraten.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Januar 2011 – August 2013

Phasenbudget: CHF 195 800.–

Projektbeginn: Januar 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 195 800.–

Partner: Ministerium für Gesundheit und Soziales der Republika Srpska

Projektnummer: 7F-07851.01

Unterstützung der bosnischen Staatsanwaltschaft, Phase 1

Ausgangslage: Die Justiz des Landes ist nicht effizient genug, um die organisierte Kriminalität zu bekämpfen, die auch über Kontakte zu Staatsorganen verfügt. Anfang des Jahres 2006 waren beispielsweise 1,3 Millionen noch nicht verhandelte Gerichtsfälle registriert. Die DEZA hat beschlossen, die bosnische Staatsanwaltschaft zu unterstützen.

Ziele: Die 20 Staatsanwaltschaftsbüros des Landes sollen zukünftig kriminalistische Untersuchungen nach internationalem Standard durchführen. Der «High Judicial and Prosecutorial Council» (HJPC), der oberste Rat der Justiz und Staatsanwaltschaft, soll seine Aufsichtsfunktion besser wahrnehmen.

Umsetzung: Das Justizministerium des Kantons Zürich und die Kantonale Staatsanwaltschaft Zürich beraten den HJPC bei der Projektumsetzung und sorgen für die Ausbildung der Staatsanwälte. Das Projekt setzt an drei Punkten an: Verbesserte Untersuchungsmethoden der Staatsanwälte, verstärkte Zusammenarbeit zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft und transparentere Öffentlichkeitsarbeit / offenerer Umgang mit Klienten.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Dezentralisierung/Demokratisierung

Phasendauer: März 2010 – März 2014

Phasenbudget: CHF 3 266 000.–

Projektbeginn: März 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 2 117 608.–

Partner: Justizministerium und Kantonale Staatsanwaltschaft Zürich; High Judicial and Prosecutorial Council (HJPC), bosnische Justiz- und Polizeiministerien

Projektnummer: 7F-06866.01

Mehr Chancengleichheit für Frauen, Phase 1

Ausgangslage: Frauen sind im öffentlichen Leben und in Entscheidungspositionen untervertreten. So sind beispielsweise nur 8 Prozent der staatlichen Entscheidungsträger weiblich. 2003 wurde deshalb das Gleichberechtigungsgesetz in Bosnien und Herzegowina verabschiedet. Als Umsetzungsgrundlage für die nationale Gleichstellungspolitik dient der Genderaktionsplan. Damit die Aktivitäten nachhaltiger werden, speisen die Geberorganisationen, darunter auch die DEZA, einen Fonds.

Ziele: Das Programm soll die Chancengleichheit für die Frauen erhöhen; das Konzept der Gleichberechtigung soll in allen Gesellschaftsschichten des Landes akzeptiert werden.

Umsetzung: Die nationale Gender-Agentur «Gender Equality Agency» (GEA) trägt die Projektverantwortung. Daneben wirken Gender-Zentren der beiden Entitäten mit, welche in dieser Phase aufgebaut werden. Sie setzen die im Genderaktionsplan festgelegten Massnahmen um.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Dezember 2009 – Dezember 2011

Phasenbudget: CHF 400 000.–

Projektbeginn: Dezember 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 350 000.–

Partner: Ministerium für Menschenrechte und Flüchtlinge, Gender Equality Agency (GEA), Entitäts-Gender-Zentren u. a.

Projektnummer: 7F-06865.01

Beitrag an die Reform der Jugendgerichtsbarkeit, Phase 1

Ausgangslage: Die Jugendstraffälligkeit nahm in den letzten Jahren stark zu. Jugendliche werden nach wie vor nach Erwachsenenrecht beurteilt und es gibt keine Massnahmen zur Prävention von Jugendgewalt, wie sie die UN-Konvention für Kinderrechte vorsieht. Im Jahr 2006 wurde eine Nationale Strategie für Jugenddelinquenzrecht verabschiedet. Die DEZA leistet zusammen mit Unicef und der Schwedischen Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit (SIDA) einen Finanzbeitrag. Sie ist zudem im Projektsteueraussschuss vertreten.

Ziele: Die Kinderrechte im Land sollen an den internationalen Standard angepasst werden.

Umsetzung: Neun Gemeinden führen alternative Modelle zum Vorgehen gegen Jugendkriminalität ein. Fünf Anstalten werden speziell für jugendliche Straftäter ausgebaut. Es wird vermehrt auf diese Problematik in der Öffentlichkeit aufmerksam gemacht. Richter, Staatsanwälte, Sozialarbeiter und Polizei erhalten eine Ausbildung im Bereich Jugenddelinquenz.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina
Sektor: Gouvernanz
Phasendauer: Dezember 2009 – Dezember 2012
Phasensbudget: CHF 1 015 000.–
Projektbeginn: Dezember 2009
Bisherige Ausgaben: CHF 1 169 000.–
Partner: Unicef; Schwedische Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit (SIDA)
Projektnummer: 7F-06516.01

Gesundheitsversorgung von psychisch Kranken, Phase 1

Ausgangslage: Die Gesundheitsversorgung für psychisch Kranke musste nach dem Krieg von Grund auf neu aufgebaut werden. Die Herausforderung besteht nicht nur in der Behandlung, sondern auch in der Prävention von psychischen Krankheiten. Mit Hilfe der 56 kommunalen Zentren für psychische Gesundheit (CCMH) werden weniger Patienten mit chronischen und schweren Geisteskrankheiten hospitalisiert und ihre Lebensqualität verbessert sich.

Ziele: Das Gesundheitssystem soll reformiert werden, vor allem was die psychiatrische Patientenversorgung anbetrifft. Prozesse, Normen und Ausbildungsgänge werden vereinheitlicht, auf Gemeindeebene wird die Aus- und Weiterbildung des Psychiatriepersonals modernisiert und Öffentlichkeitskampagnen verringern die Brandmarkung psychisch Kranker.

Umsetzung: Hauptverantwortlich sind die betreffenden Ministerien Bosnien und Herzegowinas. Die DEZA unterstützt die Gesundheitsministerien bei der Reform der Gesundheitsversorgung. Psychiatrieexperten aus den Kantonen Genf, Bern, Freiburg und Jura steuern das Fachwissen bei. Ausserdem wird die Infrastruktur von 18 Zentren ausgebaut und die Anzahl des ausgebildeten Personals verdoppelt.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina
Sektor: Gesundheit und Bevölkerung; Gouvernanz
Phasendauer: Juni 2009 – Dezember 2013
Phasensbudget: CHF 4 546 000.–
Projektbeginn: Juni 2009
Bisherige Ausgaben: CHF 3 348 446.–
Partner: Kantone Genf, Jura, Freiburg und Bern; diverse Ministerien Bosnien und Herzegowinas
Projektnummer: 7F-06515.01

Reform der Erwachsenen- und Weiterbildung, Phase 1

Ausgangslage: Arbeitslosigkeit, vor allem von jungen Menschen, ist ein grosses Problem des Landes. Ein Grund liegt im veralteten Berufsbildungssystem, das sich nicht an den Anforderungen des Arbeitsmarkts orientiert. Bei der geplanten Reform des Berufsbildungssektors wird das Land von der EU und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützt, die sich auf die formelle Berufsbildung konzentrieren. Es besteht jedoch ein Mangel an Schulen, die Personen ohne Mittelschulabschluss und Arbeitslose mit wenig Berufserfahrung weiterbilden. Die DEZA setzt deshalb im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung an.

Ziele: Ein nichtformelles Bildungssystem wird aufgebaut, das den Anforderungen des Arbeitsmarkts entspricht. Gering qualifizierte Erwerbstätige werden produktiver; die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitssuchenden soll sich verbessern.

Umsetzung: Es braucht Qualitätslabels in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Die neuen zertifizierten Ausbildungsgänge müssen auf die Marktbedürfnisse abgestimmt sein. Die vielversprechendsten Trainingsangebote werden privatwirtschaftlichen und staatlichen Akteuren vorgestellt. Zudem werden eine PR-Kampagne lanciert und Tätigkeitsprofile entwickelt.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Bildung

Phasendauer: März 2010 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 2 230 000.–

Projektbeginn: März 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 1 664 874.–

Partner: Republic Agency for SME Development in Republika Srpska (RARS), Regional Development Agency of the Herzegovina Canton (REDAH), Arbeitgeberverbände, Gemeindeverwaltungen, zuständige Ministerien

Projektnummer: 7F-06509.01

Einrichtung einer Stiftung für soziale Integration (SIH), Phase 1

Ausgangslage: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung Bosnien und Herzegowinas wird sozial ausgegrenzt. Sie leidet unter Armut, ungenügender Bildung und Diskriminierung, was eine Folge der Zerstörungen und Vertreibungen anfangs der 1990er-Jahre ist. Der soziale Sektor ist zudem hoch politisiert, besonders wegen der Rechte von Kriegsveteranen, weshalb bisher nur ungenügende Reformen stattfanden. Die DEZA hat bisher verschiedene lokale und im Land tätige Schweizer Nichtregierungsorganisationen (NGOs) unterstützt, die soziale Dienstleistungen erbrachten.

Ziele: Um den sozialen Ausschluss in Bosnien und Herzegowina zu verringern, wird eine Stiftung für soziale Integration (SIH) ins Leben gerufen. Damit soll die Rolle der NGOs in Bosnien und Herzegowina in diesem Bereich ausgebaut werden.

Umsetzung: In der Vorbereitungsphase dieses Projekts wurde die SIH etabliert und die Kofinanzierung durch weitere Geber gesichert. Das «Independent Bureau for Humanitarian Issues» (IBHI) hat die Stiftung gegründet und betreut sie.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Soziales und Infrastruktur; Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Februar 2009 – Februar 2013

Phasenbudget: CHF 1 602 000.–

Projektbeginn: Februar 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 1 502 000.–

Partner: Independent Bureau for Humanitarian Issues (IBHI), Sarajewo, Direktion für Wirtschaftsplanung (DEP), NGOs

Projektnummer: 7F-06150.01

Einführung einer bürgernahen Polizeiarbeit, Phase 2

Ausgangslage: Die institutionelle Situation im Sicherheitsbereich ist in Bosnien und Herzegowina noch immer sehr komplex. Die administrativ unterschiedlich aufgebauten Entitäten sowie die Zuständigkeit der Kantone für den Polizeibereich blockieren eine Polizeireform. Im Kanton Zenica-Doboj wurde mit der Einführung einer bürgernahen Polizeiarbeit («Community Policing», kurz CP) begonnen. Die erfolgreiche praktische Umsetzung hat zur Entwicklung eines CP-Modells für das ganze Land geführt. Die Dienstleistungsfunktion der Polizei an die Bürgerinnen und Bürger steht im Zentrum.

Ziele: Das Modell der bürgernahen Polizeiarbeit soll zu grösserem Vertrauen zwischen der Polizei und der Bevölkerung führen. Insgesamt wird letztere besser vor Kriminalität geschützt sein.

Umsetzung: Um die CP-Trainingsmodule in die Polizeimanagementausbildung fest zu integrieren, werden gesetzliche Verordnungen geschaffen und Reglemente angepasst. Die Umsetzung des Modells wird schrittweise an das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und andere Organisationen übergeben.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Januar 2011 – Dezember 2011

Phasenbudget: CHF 499 930.–

Projektbeginn: Dezember 2007

Bisherige Ausgaben: 2 354 273.–

Partner: Peter Schorer, Bratschi Wiederkehr, Buob Staub & Partner

Projektnummer: 7F-05898.02

Verminderung der Jugendarbeitslosigkeit, Phase 3

Ausgangslage: Die Jugendarbeitslosigkeit in Bosnien und Herzegowina ist gross – vor allem bei Jugendlichen mit einer schlechten Ausbildung. Es gibt kein Programm, das sie bei der Arbeitssuche unterstützt. Zudem wissen die Jugendlichen kaum, wie und wo sie nach offenen Stellen suchen können.

Ziele: Das übergeordnete Ziel ist es, die Jugendarbeitslosigkeit in Bosnien und Herzegowina deutlich zu verringern. Konkret sollen Jugendliche bei ihrem Eintritt in den Arbeitsmarkt besser als bis anhin ausgebildet sein, damit sie leichter eine Stelle finden.

Umsetzung: In Pilotschulen werden Berufsberatungen und -einstiegsprogramme für Schulen getestet. Auch junge Selbständigerwerbende werden mit Ausbildungskursen gefördert. Miteinander kooperierende Arbeitsagenturen werden geschaffen. Die Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung («GOPA Consultants») setzt das Projekt zusammen mit verschiedenen nationalen und internationalen Partnern um.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Oktober 2011 – September 2014

Phasenbudget: CHF 2 900 000.–

Projektbeginn: August 2007

Bisherige Ausgaben: CHF 2 680 210.–

Partner: GOPA Consultants, Bad Homburg; diverse lokale Organisationen

Projektnummer: 7F-04625.03

Umsetzung des Wasser- und Umweltgesetzes, Phase 3

Ausgangslage: Bosnien und Herzegowina hat in den vergangenen Jahren ein EU-konformes Wasser- und Umweltgesetz ausgearbeitet, das in beiden Entitäten verabschiedet wurde. Das Gesetz sieht vor, dass die Wasserressourcen dezentral verwaltet werden. Die Gemeinden und Kantone werden in den nächsten Jahren auch über mehr Mittel für Umweltprojekte verfügen.

Ziele: Die lokalen Behörden in den 17 unterstützten Gemeinden verfügen über die nötigen Kapazitäten, um die gesetzlichen Vorschriften im Wasser- und Umweltbereich umzusetzen.

Umsetzung: Die Gemeindebehörden erarbeiten strategische Entwicklungspläne und setzen diese transparent um. Sie werden dabei von einem Netzwerk diverser NGOs unterstützt. Die Bevölkerung wird für die Notwendigkeit nachhaltiger Wassernutzung sensibilisiert. Zusätzlich werden unkonventionelle Technologien für dezentralisierte Abwasseranlagen in drei Gemeinden verwendet, wie sie zuvor in einem Pilotprojekt erfolgreich eingesetzt wurden. Dies geschieht mit slowenischer Hilfe.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gouvernanz; Wasser

Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 4 300 000.–

Projektbeginn: September 2006

Bisherige Ausgaben: CHF 7 724 086.–

Partner: Center for International Cooperation and Development (CMSR), Slowenien; Una-Sana, EKUS, Bihać; Swiss Resource Centre and Consultancies for Development (Skat), St. Gallen

Projektnummer: 7F-04624.03

Nachhaltige Entwicklung auf Gemeindeebene, Phase 3

Ausgangslage: Der wirtschaftliche Aufschwung in Bosnien und Herzegowina erfasst nicht alle Menschen in gleicher Masse: Sozial schwächere und marginalisierte Bevölkerungsgruppen sind auf Unterstützung angewiesen, um nicht in Armut leben zu müssen. Dazu muss weiterhin Vergangenheitsbewältigung betrieben werden, was aus Erfahrung auf lokaler Ebene am besten gelingt. Die Schweiz unterstützt den Wissens- und Kompetenztransfer an Gemeindebehörden schon seit mehreren Jahren.

Ziele: Die lokalen Behörden und Organisationen der Zivilgesellschaft sollen mehr Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung des Landes übernehmen.

Umsetzung: In enger Zusammenarbeit mit den Städte- und Gemeindevereinigungen wurde eine standardisierte Entwicklungs- und Planungsmethode zur Gemeindeentwicklung erarbeitet und eingeführt, die im ganzen Land angewendet werden soll. Bisher haben 23 Pilotgemeinden mitgewirkt, weitere 20 sollen dazukommen. Umsetzender Projektpartner vor Ort ist das Büro des UN-Entwicklungsprogramms in Sarajewo. Es wird die Projektumsetzung schrittweise an lokale Partner übergeben.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Januar 2012 – Juni 2015

Phasenbudget: CHF 4 650 000.–

Projektbeginn: April 2007

Bisherige Ausgaben: CHF 4 367 380.–

Partner: UNDP Sarajewo

Projektnummer: 7F-04369.03

Verfassungsreform in Bosnien und Herzegowina, Phase 4

Ausgangslage: Die heutige Verfassung von Bosnien und Herzegowina ist für die Zukunft des Landes ungeeignet und unter anderem die Ursache für einen teuren, komplizierten Staat. Seit der Unterzeichnung des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit der EU wächst bei den Politikern und der Öffentlichkeit das Bewusstsein, dass eine Verfassungsreform nötig wird. Die DEZA hat in den ersten drei Phasen dieses Projekts bereits einen wesentlichen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für eine Verfassungsreform beigetragen.

Ziele: Das Ziel des Projekts ist es, einen transparenten und demokratischen Verfassungsreform-Prozess unter Einbezug von Entscheidungsträgern, Zivilgesellschaft und Medien zu unterstützen.

Umsetzung: Das «Human Rights Centre» in Sarajewo setzt das Projekt zusammen mit der Universität Zürich um. Ziel dieser Phase ist es, einen neuen kohärenten Strategieplan für künftige Interventionen zu entwerfen. Auf dieser Grundlage wird die DEZA über die Zukunft des Projekts entscheiden.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina

Sektor: Gouvernanz; Soziales und Infrastruktur

Phasendauer: Juni 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 180 000.–

Projektbeginn: Dezember 2004

Bisherige Ausgaben: CHF 1 841 859.–

Partner: Institute for Political Sciences, Zürich; Human Rights Centre Sarajevo

Projektnummer: 7F-04170.04

Kleinaktionen des Kooperationsbüros Sarajewo, Phase 12

Ausgangslage: Bosnien und Herzegowina leidet seit dem Krieg unter zahlreichen Problemen. Die DEZA unterstützt das Land seit Langem. Ein mittelfristiges Kooperationsprogramm, das seit 2000 läuft, hat sich eine gut gehende, soziale und marktorientierte Wirtschaft sowie eine lebendige Demokratie zum Ziel gesetzt, basierend auf einem verlässlichen Rechtssystem. Aufgrund der klaren Fokussierung des Programms bleiben viele andere Projekte ohne Unterstützung.

Ziele: Mit Kleinkrediten, die unbürokratisch vor Ort gesprochen werden können, ist es möglich, lohnenswerte lokale Initiativen zu unterstützen, einheimische NGOs zu fördern und gleichzeitig die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Bosnien und Herzegowina zu verbessern.

Umsetzung: Mit diesen Kleinkrediten kann das Kooperationsbüro schnell und unbürokratisch auf Bedürfnisse vor Ort eingehen. Die Kleinaktionen müssen auf lokaler Initiative beruhen und etwas zur Verbesserung der Menschenrechte oder der politischen, ökonomischen und sozialen Verhältnisse beitragen. Kredite für die Aktionen in der Höhe von maximal 30 000 Franken können vom Kooperationsbüro gesprochen werden.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina
Sektor: Diverse
Phasendauer: Mai 2012 – April 2013
Phasenbudget: CHF 200 000.–
Projektbeginn: Januar 2002
Bisherige Ausgaben: CHF 2 291 420.–
Partner: Diverse
Projektnummer: 7F-02062.12

KOSOVO

*** Beitrag an das Anti-Korruptions-Programm der UNDP, Phase 1**

Ausgangslage: Korruption beeinträchtigt den Alltag der Zivilbevölkerung und hemmt Investitionen aus dem Ausland. Kosovo rangiert von 183 Ländern auf dem 112. Platz des Korruptionswahrnehmungs-Indexes von «Transparency International». Die DEZA leistet nun einen finanziellen Beitrag an dieses Anti-Korruptions-Projekt, das vom UN-Entwicklungsprogramm angestossen wurde. Die Bürgerinnen und Bürger sollen über soziale Medien den Missbrauch von öffentlichen Geldern melden können; staatliche Institutionen bekämpfen die Korruption aktiv und verfolgen gemeldete Fälle strafrechtlich.

Ziele: Das Ausmass der Korruption wird reduziert, indem kosovarische Institutionen transparent und effizient arbeiten sowie Kontrollmechanismen einführen.

Umsetzung: Die Kosovarische Anti-Korruptions-Agentur (KAA) wird bei der Überwachung der Regierungsinstitutionen unterstützt. Soziale Medien wie die Internetplattform www.kallxo.com werden von Bürgern zur Bekämpfung von Korruption genutzt. Der kosovarische Justizrat wird darin bestärkt, der Korruption intern und extern entgegen zu wirken.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Demokratisierung/Dezentralisierung; lokale Gouvernanz

Phasendauer: September 2012 – Februar 2013

Phasenbudget: CHF 228 375.–

Projektbeginn: September 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 228 375.–

Partner: UNDP, norwegische Regierung; kosovarische Anti-Korruptions-Agentur (KAA)

Projektnummer: 7F-08427.01

*** Internationale Wirtschaftsschule in Mitrovica (IBCM), Phase 1**

Ausgangslage: Seit Ende des Balkankriegs 1999 ist Mitrovica, eine Stadt in Nordkosovo, geteilt. Der Fluss Ibar bildet die Grenze zwischen der albanischen Gemeinde im Süden und der serbischen im Norden. Im Laufe der Jahre kam es immer wieder zu gewalttätigen Ausschreitungen zwischen den Bevölkerungsgruppen. Die Internationale Wirtschaftsschule in Mitrovica (IBCM) hat im März 2010 eröffnet. Sie verfügt über einen Campus in beiden Stadtteilen. Im letzten Schuljahr besuchten 119 albanische, serbische, Roma- und andere Studierende die Schule. Damit dient das Projekt als Brückenschlag zwischen den Ethnien. Die Schweiz beteiligt sich erstmals an einem Projekt im Norden Kosovos.

Ziele: Es gilt, die ethnischen Spannungen in der geteilten Stadt Mitrovica zu überwinden, zugleich die Privatwirtschaft in Nordkosovo anzukurbeln und das Land auf dem Weg zur Integration in die EU zu begleiten. Mindestens 400 Studierende aus allen Bevölkerungsgruppen sollen an den Studienprogrammen der IBCM teilnehmen.

Umsetzung: Die DEZA unterstützt zwei Massnahmen finanziell: zum einen die Englischkenntnisse der Studierenden mit einem Unterstützungsprogramm zu verbessern und zum anderen die bestehenden zweijährigen Studiengänge zu international anerkannten Bachelor-Programmen in den Fächern Öffentliche Verwaltung und Betriebswirtschaft auszubauen.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Mai 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 250 000.–

Projektbeginn: Mai 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: niederländisches Aussenministerium, Schwedische Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit (SIDA); SPARK, Regierung Kosovos, Gemeinde Mitrovica

Projektnummer: 7F-08242.01

*** Arbeitsförderung im KMU-Sektor, Phase 1**

Ausgangslage: Kleine und mittlere Unternehmen sind unabdingbar, um die hohe Arbeitslosigkeit in der kosovarischen Bevölkerung zu bekämpfen, denn sie machen über 60 Prozent der Arbeitgeber aus. Dieses Projekt unterstützt den KMU-Sektor des Landes. Es handelt sich um eine Zusammenarbeit der DEZA mit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA), dem kosovarischen Ministerium für Handel und Industrie (MTI) und der KMU-Förderagentur SMESA.

Ziele: Es werden mehr Arbeitsstellen im KMU-Sektor geschaffen und die globale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gestärkt.

Umsetzung: SMESA bietet Finanzierungs- und professionelle Geschäftsentwicklungsdienstleistungen an, die besonders die armen Bevölkerungsteile ansprechen sollen. Zu diesem Zweck arbeitet die SMESA eine KMU-Strategie aus. Angehende und bestehende KMU-Gründer erhalten Beratungen und Ausbildung durch lokale Privatunternehmen. Schliesslich ist vorgesehen, dass SMESA einen Kreditfinanzierungsplan aufstellt, damit lokale KMU von Finanzhilfen profitieren können.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Juni 2012 – Juni 2013

Phasenbudget: CHF 335 000.–

Projektbeginn: Juni 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 25 110.–

Partner: Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA); Ministerium für Handel und Industrie (MTI); KMU-Förderagentur (SMESA)

Projektnummer: 7F-08195.01

*** Wirtschaftliche Integration von Serben in die kosovarische Gesellschaft, Phase 1**

Ausgangslage: Die serbische Gemeinde in Kosovo ist in der Gesellschaft des Landes schlecht integriert, da ihre Zukunft in Kosovo nach wie vor ungewiss ist. Dies hat Konsequenzen für die wirtschaftliche Situation der im Land lebenden Serben. Die serbischen KMU sind kaum mit dem kosovarischen Markt vernetzt, sie konzentrieren sich auf die serbischen Enklaven. Mit diesem Projekt fördert die DEZA erstmals die serbischen Privatunternehmen in Kosovo.

Ziele: Die serbische Privatwirtschaft im Norden Kosovos soll im kosovarischen Markt besser integriert sein.

Umsetzung: Es wird eine Marktanalyse durchgeführt, um folgende Fragen zu beantworten: Welche Hindernisse bestehen für serbische Unternehmen im kosovarischen Markt? Welche Wirtschaftszweige haben das grösste Geschäftspotenzial? Welche politischen Massnahmen müssen getroffen werden, um die Situation zu verbessern? An einer internationalen Konferenz mit der Regierung, internationalen Gebern und Vertretern der Gewerkschaften in Kosovo werden schliesslich die Erkenntnisse und Massnahmen diskutiert.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Juni 2011 – Januar 2012

Phasenbudget: CHF 130 000.–

Projektbeginn: Juni 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 130 000.–

Partner: Riinvest Institute, Avenija (kosovarisch-serbische Nichtregierungsorganisation)

Projektnummer: 7F-07955.01

AlbInfo – Die Website für die albanischsprachige Bevölkerung in der Schweiz, Phase 1

Ausgangslage: 250 000 Albanischsprachige leben in der Schweiz. Sie bilden die grösste Bevölkerungsgruppe aus dem Westbalkan. Diese albanischsprachige Diaspora ist nach wie vor stark mit der Gesellschaft und Familie in ihren Herkunftsländern verbunden. Sie hat einen Verein gegründet, der über das Internet zwei Ziele verfolgen möchte: den Integrationsprozess in der Schweiz zu fördern und mit Partnern zusammen in den Herkunftsländern Unternehmens- und Entwicklungsinitiativen anzuregen.

Ziele: Die Diaspora in der Schweiz engagiert sich für die Integration in der schweizerischen Gesellschaft sowie die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung ihrer Herkunftsländer.

Umsetzung: Die vom Lausanner Verein «albinfo.ch» erstellte Website verfügt zum Beispiel über Rubriken wie ALB NEWS (dreisprachiger Informationsdienst) E-DIASPORA (Porträts und interaktives Forum der Diaspora, Business-Netzwerk und Stellenbörse Schweiz/Balkan), CH-BALKAN (Schweizer Engagements im Balkan von staatlicher Seite, Universitäten oder NGOs).

Die DEZA leistet einen finanziellen Beitrag hinsichtlich der Entwicklung in den Herkunftsländern. Die Website soll einmal mittels privater Sponsoren finanziert werden.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Migration und Entwicklung

Phasendauer: Mai 2010 – Mai 2013

Phasenbudget: CHF 470 000.–

Projektbeginn: Mai 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 405 056.–

Partner: Verein «albinfo.ch», Lausanne; Eidg. Kommission für Migrationsfragen

Projektnummer: 7F-07596.01

Beitrag zur ländlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Phase 2

Ausgangslage: Die Schweiz hat sich mit einigen Projekten auf dem Gebiet der Wasserversorgung in Kosovo als führend positioniert. Nach Schätzungen haben 40 Prozent der Bevölkerung nach wie vor keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, das von den regionalen Wasser-Unternehmen (RWC) geliefert wird.

Ziele: Die Gesundheit der ländlichen Bevölkerung soll sich bessern, indem vier der ärmsten kosovarischen Gemeinden an die Wasserversorgung angeschlossen werden. 85 000 Personen werden zukünftig mit Trinkwasser versorgt, davon 29 500 allein mit dem Schweizer Beitrag.

Umsetzung: Fünf neue Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungssysteme werden gebaut. Die Wasserqualität soll den Standards entsprechen. Die Landbevölkerung wird für den massvollen Umgang mit Wasser sensibilisiert. Lokale Firmen werden mit dem Bau beauftragt. Schliesslich wird dafür gesorgt, dass das Wasserversorgungssystem dauerhaft Bestand hat.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Wasser

Phasendauer: Dezember 2012 – September 2013

Phasenbudget: CHF 2 000 000.–

Projektbeginn: Dezember 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 2 196 250.–

Partner: United States Agency for International Development (USAID); Community Development Fund (CDF), Gemeinden und Dörfer sowie regionale Wassergesellschaften

Projektnummer: 7F-07548.02

Kofinanzierung der finanzpolitischen Reformen, Phase 1

Ausgangslage: Seit der Unabhängigkeitserklärung im Februar 2008 sieht sich Kosovo einigen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen gegenüber: 45 Prozent der Bevölkerung ist arbeitslos, Armut und Korruption herrschen im Land und die Wirtschaft wächst nur schwach. Institutionelle und finanzielle Reformen sind notwendig, um die sozialen Bedingungen zu verbessern und das Land für Investitionen attraktiv zu machen. Die Weltbank und ein Konsortium aus 13 weiteren Gebern – darunter auch die DEZA und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) – unterstützen die Regierung Kosovos mit einem Finanzierungsprogramm.

Ziele: Die finanzielle Unterstützung der kosovarischen Regierung soll zum Wirtschaftswachstum des Landes beitragen. Strukturelle und institutionelle Verbesserungen sollen in der Arbeits- und Investitionspolitik, Bildung, sozialen Sicherheit sowie im Eigentumsrecht erzielt werden. Zudem werden die Finanzwirtschaft und -verwaltung gestärkt.

Umsetzung: Die Weltbank setzt das Projekt um. Auf Schweizer Seite trägt das SECO die Hauptverantwortung für das Projekt. Es finanziert das Programm mit 2 Millionen, die DEZA steuert 2,8 Millionen bei.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Finanzwesen/allgemein

Phasendauer: Juli 2009 – Dezember 2014

Phasenbudget: CHF 2 800 000.–

Projektbeginn: Juli 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 2 800 000.–

Partner: Weltbank, SECO; diverse Ministerien Kosovos

Projektnummer: 7F-07066.01

Beitrag zu einer neuen Volks-, Haushalts- und Agrarbetriebszählung, Phase 1

Ausgangslage: Die letzte Volkszählung in Kosovo wurde im Jahr 1991 von der serbischen Regierung unternommen, wurde aber von einer Bevölkerungsmehrheit boykottiert. Die letzten verlässlichen Zahlen sind dreissig Jahre alt und spiegeln die demografischen Veränderungen der vergangenen Jahre deshalb nicht wider. Ohne verlässliche Fakten konnten sich die Entwicklungsagenturen bisher nur auf Schätzungen stützen, um ihre Förderungsprogramme zu entwerfen. Eine neue Volkszählung ist deshalb nötig. Zusätzlich wird wegen veralteter Zahlen eine Zählung landwirtschaftlicher Betriebe durchgeführt. **Ziele:** Eine neue Statistik, welche die demografische und sozioökonomische Realität ausdrückt, ermöglicht es, adäquate politische Massnahmen der Regierung, Geber und Zivilgesellschaft zu bestimmen.

Umsetzung: Es werden Pläne, Material, Infrastruktur und Personal gestellt, um den Zensus durchzuführen. Die Ergebnisse der Zählung werden veröffentlicht. Daraus leiten sich auch Massnahmen für die Unterstützung der Minderheiten ab. Die Bevölkerung wird über das Vorgehen unparteiisch und systematisch informiert.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Januar 2011 – Dezember 2014

Phasenbudget: CHF 1 825 000.–

Projektbeginn: Januar 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 1 600 000.–

Partner: Büro für Projektdienste der Vereinten Nationen (UNOPS); kosovarische Amt für Statistik

Projektnummer: 7F-07026.01

Förderung einer demokratischen Gesellschaft, Phase 1

Ausgangslage: In Kosovo leben zahlreiche Ethnien: Albaner, Serben, Türken, Goranen, Bosniaken, Montenegriner, Roma, Aschkali und Ägypter. Frauen werden wegen der vorherrschenden traditionellen Geschlechterrollen benachteiligt. Um das sozialistisch geprägte Land zu einem demokratischen System heranzuführen, das auf Werten wie Rechtsgleichheit, Meinungsfreiheit, Integration und Partizipation aufbaut, braucht es die aktive Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen.

Ziele: Das übergeordnete Ziel ist es, zu einer demokratischen Entwicklung der kosovarischen Gesellschaft beizutragen, das heisst, dass die öffentlichen Institutionen transparenter arbeiten, Bürgerinnen und Bürger mehr am politischen Leben teilhaben, die verschiedenen Ethnien friedlich koexistieren und Minderheiten integriert sind. Frauen soll zu mehr Rechten verholfen werden.

Umsetzung: Organisationen, die sich in den Bereichen Bürgerinitiativen, Minderheitenschutz und Frauenförderung engagieren, werden unterstützt, sei es mit Hilfe von Auszeichnungen, Projekt- oder Organisationsbeiträgen.

Land/Region: Kosovo
Sektor: Demokratisierung
Phasendauer: November 2010 – Juni 2014
Phasenbudget: CHF 1 896 000.–
Projektbeginn: November 2010
Bisherige Ausgaben: CHF 696 657.–
Partner: Diverse; Kosovar Civil Society Foundation
Projektnummer: 7F-06876.01

Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit junger Berufseinsteiger, Phase 1

Ausgangslage: Jedes Jahr starten 20 000 bis 25 000 junge Kosovarinnen und Kosovaren in das Arbeitsleben. Von den Personen unter 25 Jahren sind jedoch drei Viertel arbeitslos. Dies liegt darin begründet, dass erstens kaum ein Netzwerk zwischen den Bildungsstätten und der Privatwirtschaft besteht, zweitens nur wenige Gewerkschaften im Land existieren, und drittens Unternehmen eher Personen ihres Umfelds oder unqualifizierte, aber billige Arbeitskräfte einstellen als unbekannte junge Menschen mit guter Qualifikation. Die Schweiz unterstützt seit 2001 die Verbesserung des Berufsbildungssystems in Kosovo.

Ziele: Den jungen Leuten soll der Schritt vom Schul- ins Berufsleben erleichtert werden.

Umsetzung: Nach einer erfolgreichen Testphase, in der 450 Personen von 7 Pilotprojekten (zum Beispiel Internet-Stellenplattform, zertifizierte IT-Trainings, Jugendclubs, Mentorenprogramm bei Existenzgründungen) profitieren konnten, gilt es nun, in den Bereichen Landwirtschaft, Informatik/Kommunikation sowie Industrie- und Bauwesen systematisch geeignete Strategien und Massnahmen zu entwickeln.

Land/Region: Kosovo
Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung
Phasendauer: August 2010 – Dezember 2012
Phasenbudget: CHF 845 000.–
Projektbeginn: 2010
Bisherige Ausgaben: CHF 696 657.–
Partner: Diverse lokale Partner
Projektnummer: 7F-06875.01

Beteiligung der Diaspora an der Landesentwicklung, Phase 1

Ausgangslage: Über 150 000 Kosovarinnen und Kosovaren leben in der Schweiz. Die Diaspora ist für die Wirtschaft Kosovos bedeutsam: Im Jahr 2009 machten die Gelder aus dem Ausland fast 13 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Es handelt sich dabei um Geld, das direkt den Familien im Heimatland zufließt. Mangelndes Vertrauen in die Lokalbehörden seitens der Auslandskosovaren und fehlende politische Massnahmen und Regulierungen zugunsten der Diaspora verhindern aber Investitionen und soziale Initiativen, welche die nationale Entwicklung antreiben würden.

Ziele: Die Diaspora soll dazu ermutigt werden, ihr Kapital und Know-how in Kosovo zu investieren, um soziale und wirtschaftliche Projekte zu unterstützen.

Umsetzung: Das Vertrauen der Diaspora in die kosovarischen Behörden muss gestärkt werden. Eine migrations- und investitionsfreundliche Politik soll entstehen. Die Diaspora wird darüber informiert, welche Finanzierungs- und Dienstleistungsmöglichkeiten im Land existieren. «Solidar Suisse» fungiert als Beraterin für den lokalen Umsetzungspartner «Institute for Management and Development» (IMD).

Land/Region: Kosovo
Sektor: Migration
Phasendauer: März 2011 – Juni 2013
Phasenbudget: CHF 660 000.– (Eröffnungskredit)
Projektbeginn: März 2011
Bisherige Ausgaben: CHF 280 598.–
Partner: Solidar Suisse; Institute for Management and Development, Ministerium für Diaspora, Büros für Diaspora-Angelegenheiten in Pilotgemeinden
Projektnummer: 7F-06532.01

Unterstützung für die Vereinigung kosovarischer Gemeinden, Phase 1

Ausgangslage: Gegenwärtig sind die meisten Verwaltungsbereiche – Gesundheit, soziale Dienste, Finanzen, Bildung – in den Händen der Landesregierung. Die Kompetenzen sollen auf die Gemeinden übertragen werden. Um die Rolle der Gemeinden im Dezentralisierungsprozess zu stärken, unterstützt die Schweiz die 2001 gegründete Vereinigung kosovarischer Gemeinden (AKM).

Ziele: Mit der Unterstützung der AKM sollen die Gemeinden ihre Dienstleistungen für die kosovarische Bevölkerung verbessern. Die AKM soll ein wichtiger Partner für die Zentralregierung und die lokalen Regierungen werden.

Umsetzung: AKM setzt das Projekt um. Ein noch zu bestimmender internationaler Projektpartner wird einerseits die Ausführung des Projekts überwachen und andererseits für Austausch zwischen Gemeinden der Schweiz und des Kosovo sorgen. Zudem überlegt dieser sich Möglichkeiten, wie sich die kosovarische Exilgemeinde in der Schweiz am Gemeindeforum beteiligen könnte.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: März 2009 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 254 000.–

Projektbeginn: März 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 836 029.–

Partner: Kosovarischer Gemeindeverband

Projektnummer: 7F-06489.01

Kosovision Contest II – Pädagogischer Wettbewerb für die Demokratie, Phase 3

Ausgangslage: Auch nach der Unabhängigkeitserklärung bleibt die Situation Kosovos schwierig. Zu den ethnischen Spannungen kommen hohe Arbeitslosigkeit, mangelhafte Infrastruktur sowie geringes Wirtschaftswachstum. Obschon die unter 15-Jährigen in Kosovo einen Drittel der Bevölkerung ausmachen, wurden sie bis jetzt kaum in die Gestaltung des Landes miteinbezogen. 2007 fand im Bezirk Prizren der erste «Kosovision Contest» statt. Den Lehrpersonen wurde gezeigt, wie die Kinder mit einfachen Lehrmethoden auf eine aktive Rolle in der Gesellschaft vorbereitet werden können.

Ziele: Mit dem «Kosovision Contest II» wurde das Projekt auf ganz Kosovo ausgeweitet. Auch drei serbische Schulgemeinden nehmen neu teil. Der Wettbewerb soll den Kindern eine Stimme geben und sie dazu motivieren, aktiv an der Gestaltung ihres Landes mitzuarbeiten.

Umsetzung: Die Pädagogische Hochschule Zürich koordiniert und überwacht das Projekt. Das Bildungsministerium informiert das Lehrpersonal, die UN-Friedenstruppe in Kosovo liefert das Material an die Schulen und das «Kosovo Education Center» (KEC) unterstützt die Lehrpersonen im technischen Bereich. Lokale TV-Sender berichten über den Wettbewerb und organisieren die Endauswahl der Schülerprojekte.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Bildung

Phasendauer: September 2011 – August 2014

Phasenbudget: CHF 1 100 000.–

Projektbeginn: Mai 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 1 292 573.–

Partner: Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH); Bildungsministerium (MEST), kosovarische Ausbildungszentrum (KEC)

Projektnummer: 7F-06128.03

Förderung der Wasserversorgung auf dem Land, Phase 4

Ausgangslage: 60 Prozent der Bevölkerung in Kosovo leben in ländlichen Gebieten. Nur ein Drittel davon hat aber Zugang zu einer sicheren Wasserversorgung. Trinkwasserverschmutzung ist eine der Hauptursachen für Krankheiten. Verbesserte Lebensbedingungen auf dem Land sind eine wichtige Voraussetzung, um die Abwanderung in die Städte zu bremsen. Laut dem erklärten Ziel der kosovarischen Regierung sollen bis ins Jahr 2015 95 Prozent aller Haushalte den öffentlichen Wasser- und Abwassernetzen an-

geschlossen sein. Bis jetzt haben um die 100 000 Personen in 40 Ortschaften und 7 Gemeinden einen Wasseranschluss erhalten.

Ziele: Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, zur Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Gemeinden beizutragen.

Umsetzung: Das Projekt wird von einer kosovarischen NGO für Gemeindeentwicklung, «Community Development Initiative», in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden umgesetzt. Die Hälfte der Kosten übernehmen die Dörfer selbst. Die Gesamtüberwachung liegt bei einem Steuerungsausschuss, in dem die DEZA mitwirkt.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Wasser; Gouvernanz

Phasendauer: Januar 2011 – Dezember 2013

Phasensbudget: CHF 4 800 000.–

Projektbeginn: Juli 2005

Bisherige Ausgaben: CHF 7 910 604.–

Partner: Community Development Initiative (CDI); Gemeinden; Lokale Wassergesellschaften

Projektnummer: 7F-04384.04

Unterstützung der lokalen Gouvernanz, Phase 2

Ausgangslage: Korrekt funktionierende Gemeindebehörden für die ganze Bevölkerung sowie dezentralisierte Verwaltungskompetenzen sind wichtige Elemente für den Aufbau von Verwaltungsstrukturen in Kosovo. Die Prinzipien der Europäischen Charta für lokale Selbstverwaltung gelten dabei als Richtlinie für die kosovarischen Gemeinden. Das schweizerisch-kosovarische Projekt für lokale Gouvernanz und Dezentralisierungen (LOGOS) wurde Mitte 2006 lanciert.

Ziele: Die Gemeinden in Kosovo funktionieren nach den Prinzipien der «guten Regierungsführung». Die Bürgerinnen und Bürger sowie der Privatsektor nehmen aktiv an der Gemeindeentwicklung teil. Erfahrungen auf Lokalebene haben Einfluss auf die nationale Politik und Gesetzgebung.

Umsetzung: Für die Projektumsetzung hat die DEZA «HELVETAS Swiss Intercooperation» beauftragt, die mit den Gemeinden, dem Ministerium für Lokalverwaltung des Kosovo und der Vereinigung der Munizipalitäten Kosovos zusammenarbeitet. Neue Gemeinden mit serbischer Mehrheit sind hinzugekommen, in denen Infrastrukturprojekte realisiert und dabei Erfahrungen der lokalen Gouvernanz gefördert werden.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2012

Phasensbudget: CHF 4 801 500.–

Projektbeginn: Juni 2006

Bisherige Ausgaben: CHF 8 652 158.–

Partner: HELVETAS Swiss Intercooperation; Ministerium für Lokalverwaltung Kosovo

Projektnummer: 7F-04371.02

Aufbau des Notariatssystems, Phase 3

Ausgangslage: Kosovo weist ein veraltetes, reformbedürftiges Justizsystem auf. Die Gerichte sind überlastet mit Streitfällen zum Grundbesitzrecht und anderen zivilrechtlichen Fragen. Im jugoslawischen Staat existierten keine Notare, die diese Fälle regelten. Im Auftrag der DEZA hat das Lausanner «Institut des Hautes Études Notariales» (INH) ein Gesetz für ein notarielles System ausgearbeitet, welches das kosovarische Parlament 2008 verabschiedet hat. Die Schweiz hat das Justizministerium bei der Gesetzes Einführung unterstützt.

Ziele: Die Einrichtung eines notariellen Systems trägt zum Aufbau rechtsstaatlicher Strukturen bei. Ausserdem werden die Rechtsdienste für die Bevölkerung erschwinglicher.

Umsetzung: Insgesamt wurden in der letzten Phase die ersten 48 Notare in den Gemeinden Kosovos zertifiziert, womit die Gerichte ab 2012 von nicht strafrechtlichen Fällen entlastet werden. Weitere 50 sollen folgen. Die neuen Notare werden künftig berufsbegeleitend beraten. Eine Notarkammer sorgt für eine nachhaltige Unterstützungsstruktur und ein permanentes Ausbildungssystem. Eine eigene Abteilung im Justizministerium übernimmt eine Supervisions-Funktion.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Justiz/Gouvernanz

Phasendauer: März 2012 – Dezember 2014

Phasenbudget: CHF 1 000 000.–

Projektbeginn: Juli 2005

Bisherige Ausgaben: CHF 1 510 569.–

Partner: Institut des Hautes Études Notariales (IHN), Lausanne; Justizministerium

Projektnummer: 7F-04370.03

Förderung der Berufsbildung, Phase 4

Ausgangslage: Kosovo leidet unter sehr hoher Arbeitslosigkeit. Das frühere Berufsbildungssystem ist weitgehend auseinander gebrochen, Industriearbeitsplätze gibt es kaum mehr, es fehlt an qualifizierten und gut ausgebildeten Arbeitskräften. Über 50 Prozent der Kosovaren sind noch nicht 25 Jahre alt, davon sind 75 Prozent arbeitslos. Die Schweiz unterstützt den Aufbau eines leistungsfähigen Berufsbildungssystems in Kosovo seit dem Jahr 2000. In elf Berufsschulen wurden moderne Lehrmethoden eingeführt. 37 Prozent der Abgänger fanden seither – bei einem Landesdurchschnitt von 25 Prozent – eine Stelle.

Ziele: Durch die Förderung einer breit zugänglichen, diversifizierten und arbeitsmarkt-orientierten Berufsbildung leistet dieses Projekt einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in Kosovo.

Umsetzung: Die Stiftung «Swisscontact» setzt das Projekt in Zusammenarbeit mit den Berufsschulen und den zuständigen Gemeinden und Arbeitsministerien um. Zehn Modellschulen werden auf das Ende der Unterstützung vorbereitet. Die Landwirtschaftsschule in Priština entwickelt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Privaten einen Plan hin zu einem Agribusiness-Zentrum. Es wird zudem in den Schulen E-Learning angeboten.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Bildung; Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 3 470 000.–

Projektbeginn: Januar 2004

Bisherige Ausgaben: CHF 8 905 242.–

Partner: Swisscontact, Zürich

Projektnummer: 7F-03341.04

Unterstützung der Kosovo Property Agency, Phase 5

Ausgangslage: In Kosovo herrscht nach wie vor grosse Unsicherheit in Eigentumsfragen. Durch den Systemzerfall und den Krieg sind viele Kataster-Einträge verloren gegangen. Rechtsstreitigkeiten um Wohn- und Grundeigentum sind die Folge. Seit 2000 hat das Direktorat für Wohnraum und Eigentum, das von der Interimsverwaltungsmission der Vereinten Nationen in Kosovo (kurz UNMIK) eingerichtet wurde, über 40 000 Fälle registriert, davon fallen 89 Prozent in die landwirtschaftliche Kategorie. Die Schweiz unterstützte das Direktorat für Wohnraum und Eigentum von Anfang an politisch und finanziell.

Ziele: Dieses Projekt trägt zur Wiederherstellung von Recht und Ordnung in Kosovo bei. Durch die Sicherung der Besitzverhältnisse werden die Rückkehr für Flüchtlinge vereinfacht und Investitionen in die Wirtschaft gefördert. In dieser Phase werden die Streitfälle im Bereich Agrarland und Geschäftsimmobilien bearbeitet und an die lokalen Behörden übergeben.

Umsetzung: Unter dem Namen «Kosovo Property Agency» (KPA) verlängerte die UNMIK ihren Einsatz zur Klärung der Besitzverhältnisse in Kosovo. Die Rechtsprechung erfolgt in Zusammenarbeit mit der lokalen Justiz. Bis Ende 2013 sollen alle hängigen Dossiers bearbeitet sein. Die KPA wird nach Phasende von der kosovarischen Regierung finanziert.

Land/Region: Kosovo

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Mai 2011 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 750 000.–

Projektbeginn: Dezember 2001

Bisherige Ausgaben: CHF 8 036 007.–

Partner: Kosovo Property Agency (KPA)

Projektnummer: 7F-01621.05

Gemüse- und Obstanbau in Kosovo, Phase 5

Ausgangslage: Die wichtigste Einnahmequelle der Bevölkerung in Kosovo ist mit rund 20 Prozent des Bruttoinlandprodukts die Landwirtschaft. Sie ist allerdings immer noch unprofitabel. Die Arbeitslosenquote unter den Bauern ist hoch. Die Schweiz unterstützt im Rahmen des Projekts seit mehreren Jahren die Produktion und das Marketing von Gemüse, Beeren, Früchten, Tee, Heil- und Zierpflanzen.

Ziele: Der Gemüse- und Obstsektor soll langfristig von professionell arbeitenden KMU getragen werden. Die Bauern sollen in der Lage sein, der Nachfrage entsprechend zu produzieren, mit den Import-Produkten zu konkurrieren und sich für ihre Interessen einzusetzen. Sie sollen so Arbeit und Einkommen generieren und zum Wirtschaftswachstum Kosovos beitragen.

Umsetzung: «HELVETAS Swiss Intercooperation» setzt das Projekt um. In dieser Phase wird eine neue lokale Organisation aufgebaut, das Agribusiness-Zentrum Kosovo (KABC). Es wird die Förderung des Obst- und Gemüsesektors vor Ort übernehmen. Akteure aus dem Privatsektor sollen sich daran beteiligen. Ausserdem erhalten die Bauernorganisationen Unterstützung. Bis Ende 2012 konzentriert sich das Projekt auf die erfolgreichsten Produkte: Zwiebeln, Kohl, Äpfel sowie Tomaten, Gurken und Peperoni. Das Projekt wird vom dänischen Aussenministerium mitfinanziert (Kofinanzierung von 50%).

Land/Region: Kosovo

Sektor: Land- und Forstwirtschaft

Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 3 920 000.–

Projektbeginn: Januar 2001

Bisherige Ausgaben: CHF 12 966 281.–

Partner: HELVETAS Swiss Intercooperation, Bern; Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL); Kosovarisches Landwirtschaftsministerium; Diverse lokale Organisationen; Dänisches Aussenministerium

Projektnummer: 7F-01204.05

Globalkredit für Kleinaktionen, Kooperationsbüro Priština, Phase 10

Ausgangslage: Neben den meist längerfristig angelegten Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit mit Kosovo häufen sich seit einiger Zeit die Kreditanfragen für kleine Aktionen. Aktive Gruppierungen und Organisationen aus der Gesellschaft wollen damit die Entwicklung ihrer Region vorantreiben.

Ziele: Mit dem Kredit für Kleinaktionen hat das Kooperationsbüro die Mittel, um schnell und unbürokratisch auf lokale Initiativen einzugehen.

Umsetzung: Aktionen solcher Organisationen und Initiativen erfordern kleinere Geldsummen, die aber rasch bereitgestellt werden sollten. Erteilt werden solche Mittel nur nach klaren Vorgaben: Die Aktionen müssen lokal verankert sein und sollen den politischen und wirtschaftlichen Wandel vorantreiben oder die Menschenrechte fördern. Das Kooperationsbüro in Priština wählt die Anfragen aus und kann effizient Unterstützung bieten. Die vorangehende Phase des Globalkredits für Kleinaktionen hat gezeigt, dass diese Kredite ein sehr wertvolles Werkzeug sind.

Land/Region: Kosovo
Sektor: Diverse/allgemein
Phasendauer: Februar 2012 – Februar 2013
Phasenbudget: CHF 200 000.–
Projektbeginn: Januar 2002
Bisherige Ausgaben: CHF 1 862 984.–
Partner: Diverse
Projektnummer: 7F-01900.10

MAZEDONIEN

*** Wiederaufbau des Ökosystems am Prespa-See, Phase 1**

Ausgangslage: Die Prespa-Region ist ein einzigartiges Habitat, das zu Mazedonien, Albanien und Griechenland gehört. Mehr als 2 000 Tier- und Pflanzenarten sind hier heimisch, wie zum Beispiel der Krauskopfpelikan. Leider schädigen Nährstoffanreicherung (Eutrophierung), Abwässer aus Städten und Industrie sowie intensive Landwirtschaft den Grossen Prespa-See und seine Zuflüsse. In den Gewässern finden sich Schwermetalle, Schmutzablagerungen und Abfallstoffe. Zudem machen auch Erosionsprozesse dem Ökosystem in dieser Gegend zu schaffen. Die Schweiz ist führend im Bereich des Wasser- und Umweltmanagements in Mazedonien und engagiert sich nun auch bei diesem Projekt.

Ziele: Die Wasser- und Bodenqualität im Prespa-See und seinen Zuflüssen wird verbessert. Um einen nachhaltigen Aufbau des Ökosystems zu gewähren, braucht es die Mitarbeit von lokalen und nationalen Behörden sowie Nichtregierungsorganisationen und wissenschaftlichen Institutionen.

Umsetzung: Vorläufig wirkt das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) als Projektpartner mit. Schrittweise soll die Umsetzung aber der Gemeinde Resen übergeben werden.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Wasser/Umwelt

Phasendauer: Juli 2012 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 630 000.–

Projektbeginn: Dezember 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 553 541.–

Partner: UNDP; Gemeinde Resen, Ministerium für Umwelt und Raumplanung

Projektnummer: 7F-08182.01

*** Naturschutzprogramm im Einzugsgebiet des Flusses Bregalnica, Phase 1**

Ausgangslage: Mazedonien ist *der* Hotspot Europas, wenn es um die biologische Vielfalt geht: 16 000 Blumen-, Tier- und Pilzsorten gibt es, davon sind 850 endemisch. Zu den bedrohten Arten zählen der Braunbär, Wolf, Balkanluchs und einige Vogelarten. Die Gefahr für die Natur kommt von Seiten der extensiven Landwirtschaftsnutzung und Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. Zwar wurden auf der rechtlichen Ebene die Grundlagen für den Naturschutz bereits geschaffen, doch sind die lokalen Behörden mit der Ausführung überfordert. Die Bevölkerung hat ausserdem noch kaum ein ökologisches Bewusstsein entwickelt.

Ziele: Im Einzugsgebiet des Flusses Bregalnica, wo die DEZA bereits hinsichtlich Wasserressourcen aktiv geworden ist, soll ein Naturschutzprogramm aufgebaut werden, das gleichzeitig die Armut auf dem Land mindert.

Umsetzung: Die Einwohnerschaft wird für einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen sensibilisiert. Die lokalen Verwaltungen erhalten Unterstützung bei ihrer Aufgabe, die Natur zu schützen.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Land- und Forstwirtschaft

Phasendauer: November 2010 – Februar 2013

Phasenbudget: CHF 651 000.–

Projektbeginn: November 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 95 964.–

Partner: Lokale Behörden, NGOs und Agenturen für regionale Entwicklung, Ministerium für Umwelt und Raumplanung

Projektnummer: 7F-06872.01

Bewirtschaftung von biologisch abbaubaren Abfällen in der Region Prespa, Phase 1

Ausgangslage: Die Landwirtschaft spielt in der Prespa-Region eine grosse Rolle. Es entstehen beträchtliche Mengen an biologischem Abfall, der auf illegalen Deponien gelagert wird und die Umwelt belastet. Deshalb soll in Resen eine zentrale Kompostieranlage mit Sammelstellen gebaut werden.

Ziele: Die Gemeinde Resen verarbeitet ihren biologisch abbaubaren Abfall auf ökologische Weise. Sie trägt auf diese Weise dazu bei, dass der Prespa-See und seine Umgebung nachhaltig und umweltfreundlich geschützt werden; seine Wasserqualität verbessert sich.

Umsetzung: Eine zentrale Kompostieranlage wird in Resen gebaut und das Personal für den Betrieb der Anlage ausgebildet. Die Bauern beliefern sie mit ihren Abfällen. Die Bevölkerung wird mittels einer Umweltkampagne sensibilisiert.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Wasser/Umwelt

Phasendauer: Dezember 2010 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 806 000.–

Projektbeginn: Dezember 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 761 000.–

Partner: UNDP; öffentlicher Versorgungsbetrieb «Proleter», Gemeinde Resen, lokale NGOs

Projektnummer: 7F-07797.01

Unterstützung der parlamentarischen Gesetzgebungsarbeit, Phase 2

Ausgangslage: In den letzten 15 Jahren hat Mazedonien grosse Veränderungen in einem schwierigen politischen Umfeld erlebt. Die politischen Institutionen sind inzwischen stabiler geworden. Allerdings findet nach wie vor kaum ein konstruktiver Dialog zwischen den politischen Parteien statt.

Ziele: Das mazedonische Parlament soll zu einer funktionierenden, autonomen Legislative werden, die den Rechtsstaat respektiert und die Demokratie in Mazedonien stärkt. In dieser Phase gilt es auszuwerten, wie im Parlament die Beratung und Information organisiert sind. Gemeinsam mit den Parlamentsmitgliedern wird das zukünftige Profil eines Parlamentsinstituts entwickelt, das die Abgeordneten bei der Gesetzgebungsarbeit unterstützt.

Umsetzung: Mazedonische, slowakische und schweizerische Parlamentarier schliessen sich zu einer Arbeitsgruppe zusammen. Es sollen Erfahrungen mit parlamentarischen Institutionen der Region (Polen, Slowakei, Tschechien) ausgetauscht werden.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Dezember 2009 – Dezember 2014

Phasenbudget: CHF 2 854 000.–

Projektbeginn: Februar 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 1 922 462.–

Partner: National Democratic Institute (NDI); Project on Ethnic Relations (PER); Institute for Parliamentary Democracy (IPD); mazedonisches Parlament

Projektnummer: 7F-06767.02

Fonds für die Unterstützung der Zivilgesellschaft, Phase 3

Ausgangslage: Mazedonien befindet sich in einem Dezentralisierungsprozess. Dieser ist mit einigen Herausforderungen verbunden. Entscheidungsstrukturen und -prozesse von Lokalbehörden müssen ebenso gestärkt werden wie die Zivilgesellschaft. Die Beziehungen zwischen den Ethnien sind noch immer sehr angespannt und müssen verbessert werden.

Ziele: NGOs sollen die öffentlichen Ausgaben und die Praktiken der Privatwirtschaft kritisch und faktenbasiert überwachen. Sie werden den Dialog zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen unterstützen.

Umsetzung: Eine lokale Agentur wird mit der Einrichtung des Fonds, der fachlichen Beratung, Überwachung von Beitragszahlungen und Evaluation der Resultate beauftragt. Der Fonds teilt sich auf drei verschiedene Beitragstypen auf. Es fließen erstens institutionelle Beiträge an lokale NGOs. Zweitens gehen Zahlungen von bis zu 100 000 Franken an Kooperationsprojekte. Schliesslich werden jährlich 15 000 Franken ad hoc an Organisationen ausbezahlt, deren Tätigkeit den Zielen des Fonds entsprechen.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: August 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 500 000.–

Projektbeginn: Dezember 2006

Bisherige Ausgaben: CHF 4 338 836.–

Partner: Internationale und lokale Berater; lokale NGOs

Projektnummer: 7F-05262.03

Wiederaufbau von Schulen, Phase 3

Ausgangslage: Damit in ganz Mazedonien alle die gleichen Bildungschancen haben, muss die Schulinfrastruktur auf dem Land verbessert werden. Das nationale Budget für den Wiederaufbau und den Unterhalt der Primarschulgebäude ist jedoch sehr gering und reicht nicht aus.

Ziele: Die mazedonische Regierung soll in ihrem Programm zur Verbesserung der Schulbedingungen im ganzen Land unterstützt werden. 15 bis 20 Schulen werden wieder aufgebaut, darunter ist auch die Pestalozzi-Schule in Skopje.

Umsetzung: Die Umsetzung des Projekts erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft, das auch die Hälfte der Finanzierung übernimmt.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Soziales und Infrastruktur

Phasendauer: April 2007 – Oktober 2011

Phasenbudget: CHF 2 000 000.–

Projektbeginn: Dezember 2004

Bisherige Ausgaben: CHF 4 046 709.–

Partner: Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Engineering Faculty of Architecture

Projektnummer: 7F-04090.03

Unterstützung des mazedonischen Gemeindeverbands ZELS, Phase 3

Ausgangslage: Der mazedonische Gemeindeverband ZELS ist der Fürsprecher der Gemeinden und stellt Dienstleistungen für die lokale Selbstregierung bereit. Die Gemeindebehörden wenden sich an den Verband für die Unterstützung in den Bereichen Ausbildung, Verbindungen zu internationalen Geldgebern sowie Kommunikation mit der Zentralregierung. In den zurzeit laufenden Bestrebungen zur Dezentralisierung in Mazedonien spielt ZELS eine sehr wichtige Rolle.

Ziele: Das Ziel ist es, dass ZELS zu einem Partner für die Dezentralisierung und politische Stabilität in Mazedonien wird. Der Gemeindeverband trägt zudem dazu bei, dass Mehrsprachigkeit als Charakteristikum der lokalen Demokratie in multiethnischen Gemeinden verwurzelt ist. Konkret soll die Managementfähigkeit von ZELS ausgebaut werden. Durch verbesserte und zahlbare Dienstleistungen, die der Verband seinen Mitgliedern anbietet, soll er zudem unabhängiger und nachhaltiger werden.

Umsetzung: Die DEZA hilft ZELS finanziell bei der Leitung und Unterstützung der Gemeinden in den Bereichen Politik und gemeindeüberschreitender Zusammenarbeit sowie bei der Begleitung der interethnischen Komitees in multiethnischen Gemeinden. Zudem liefert die DEZA Übersetzungsausrüstungen.

Land/Region: Mazedonien
Sektor: Gouvernanz
Phasendauer: Juli 2011 – Dezember 2015
Phasenbudget: CHF 1 403 000.–
Projektbeginn: September 2003
Bisherige Ausgaben: CHF 2 911 155.–
Partner: Mazedonischer Gemeindeverband ZELS; Europäische Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Regionen (FEDRE)
Projektnummer: 7F-03008.03

Eröffnung von Wahlkreisbüros, Phase 2

Ausgangslage: Viele der 120 gewählten Volksvertreter des Parlaments fühlen sich nicht verantwortlich gegenüber dem Volk, da sie nicht direkt gewählt werden und somit ein anderes Rollenverständnis mitbringen. Damit die Interessen der Bürgerinnen und Bürger angemessen im Parlament vertreten werden, wurden seit 2003 Regionalbüros eröffnet, wo die Bevölkerung über die Regierungs- und Parlamentsarbeit informiert wird.

Ziele: Bürgerinnen und Bürger sollen wieder vermehrt in die Prozesse des Parlaments einbezogen und die Kommunikation zwischen Wählern und Parlamentsmitgliedern verbessert werden.

Umsetzung: 2010 wurden die letzten 20 von 75 Büros in 35 Gemeinden eingerichtet und mit Software ausgerüstet. Anschliessend wird das parlamentarische Personal ausgebildet in der Betreuung der Büros. Bis Ende 2012 schliesslich wird die finanzielle und operative Verantwortung dem Parlament übertragen. Eine NGO wird das Personal vor Ort beraten.

Land/Region: Mazedonien
Sektor: Dezentralisierung/Demokratisierung
Phasendauer: Dezember 2009 – Dezember 2012
Phasenbudget: CHF 480 000.–
Projektbeginn: August 2007
Bisherige Ausgaben: CHF 1 534 003.–
Partner: Institute for Parliamentary Democracy (IPD); mazedonisches Parlament und Gemeinden des Landes sowie der Gemeindeverband ZELS
Projektnummer: 7F-02585.02

Sanierung des Flusses Golema, Phase 2

Ausgangslage: Das vorliegende Projekt ist integriert in das UNDP-Programm «Prespa Lake Park GEF» zur integrierten Bewirtschaftung des grenzübergreifenden Ökosystems im Süden Mazedoniens. Der Grosse und der Kleine Prespa-See sowie die umliegenden Berge erstrecken sich über die Staatsgrenzen Mazedoniens, Albaniens und Griechenlands. Zum Schutz der Artenvielfalt dieser Region, die auch als Wasserreservoir dient, haben die Regierungen der drei Länder fünf Schutzgebiete und eine gemeinsame Verwaltung geschaffen. Der Fluss Golema ist der wichtigste Wasserlauf im Prespa-Seebecken. Seine Wasserqualität leidet unter der unsachgemässen Entsorgung von festen Abfällen sowie den Abwässern aus Haushalten, Industrie und Landwirtschaft. In der ersten Phase wurde die Situation evaluiert und ein rund 460 m langer Flussabschnitt saniert.

Ziele: Der Zustand des Flusses Golema soll verbessert werden.

Umsetzung: Die Sanierung des Flusses Golema im städtischen Bereich und die Abwasserentsorgung werden abgeschlossen. Im Dorf Bela Crkva wird zudem ein Bewässerungssystem gebaut.

Land/Region: Mazedonien
Sektor: Wasser
Phasendauer: September 2008 – Oktober 2011
Phasenbudget: CHF 1 255 000.–
Projektbeginn: September 2005
Bisherige Ausgaben: CHF 3 250 000.–
Partner: UNDP; Regierungsbehörden der Stadt Resen, Umwelt- und Landwirtschaftsministerium Mazedoniens
Projektnummer: 7F-02580.02

Gemeindeforen für mehr Bürgerpartizipation, Phase 3

Ausgangslage: Seit dem Rahmenabkommen von Ohrid aus dem Jahre 2001 befindet sich Mazedonien auf dem Weg zu einem dezentral organisierten Land. Die lokalen Behörden müssen ihre Strukturen und Entscheidungsprozesse anpassen, damit die Bevölkerung aktiv an der regionalen Entwicklung teilnehmen kann. Seit einigen Jahren hat die Schweiz Erfahrungen gesammelt im Land bei der Dezentralisierung und der Unterstützung lokaler Regierungen. Bei diesem Programm werden Gemeindeforen gegründet, wo Bürgerinnen und Bürger ihre Bedürfnisse und Forderungen gegenüber den Behörden äussern können.

Ziele: Die Bevölkerung Mazedoniens soll sich am Gemeindeleben beteiligen und die lokalen Behörden sollen kompetent ihre Verantwortung wahrnehmen. Ende dieser Phase wird in der Mehrheit der Gemeinden das Modell der Gemeindeforen in den Statuten aufgenommen sein.

Umsetzung: Bisher wurde das Programm in 38 Gemeinden der total 84 mazedonischen Gemeinden eingeführt. 5 Gemeinden kommen noch dazu. Das Vertrauen gegenüber der lokalen Regierung hat seit Beginn tendenziell zugenommen, wie eine Studie in einer der teilnehmenden Gemeinden ergeben hat.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: März 2011 – August 2014

Phasenbudget: CHF 3 755 000.–

Projektbeginn: Januar 2005

Bisherige Ausgaben: CHF 7 354 131.–

Partner: Diverse Partner

Projektnummer: 7F-02578.03

Umwelterziehung in Schulen, Phase 5

Ausgangslage: Die Umwelterziehung in mazedonischen Schulen wurde lange Zeit stark vernachlässigt. Es fehlte an Lehrerausbildung, didaktischem Material und grundsätzlich an Sensibilität gegenüber ökologischen Themen. Im Verlauf des Projekts hat die DEZA unter anderem die Publikation von Unterrichtsmaterial, Spielen und eines Umweltkalenders finanziert. Das Projekt hat das Umweltbewusstsein der Kinder, ihrer Lehrpersonen und Eltern sowie der Behörden verbessert. Der Umweltunterricht wird landesweit und obligatorisch in den bestehenden Lehrplan eingeführt. Hauptverantwortlich ist das Ministerium für Bildung und Forschung (MoES).

Ziele: Dank einer sauberen und gesunden Umwelt wird die Lebensqualität in Mazedonien besser.

Umsetzung: Das MoES übernimmt sukzessive die Hauptverantwortung für die Projektumsetzung. Die NGO OXO nimmt eine beratende und unterstützende Rolle ein. Da die DEZA ein Wasserschutzprojekt im östlich gelegenen Bregalnica-Flussbecken gestartet hat, wird die Umwelterziehung in den dortigen Schulen den regionalspezifischen Naturschutz und die biologische Vielfalt dieser Region fokussieren.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Bildung

Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2015

Phasenbudget: CHF 3 267 400.–

Projektbeginn: März 2002

Bisherige Ausgaben: CHF 3 930 487.–

Partner: Mazedonisches Bildungs- und Forschungsministerium (MoES), lokale NGO OXO

Projektnummer: 7F-02079.05

Unterstützung der regionalen Entwicklungsagentur Pelagonien, Phase 4

Ausgangslage: Um ein geeignetes Umfeld zur Wirtschaftsentwicklung zu schaffen, haben sich die neun Gemeinden der mazedonischen Region Pelagonien in einer regionalen Gesellschaft (PREDA) zusammengeschlossen. Grundlage zu diesem Zusammenschluss war die frühere KMU-Entwicklungsförderung PREDA der DEZA. Die Mitarbeitenden von PREDA haben eine neue Organisation gegründet, PREDA PLUS, die einen grösseren

geografischen Raum abdecken und mehr Partnerschaften pflegen soll, als das bisher der Fall war.

Ziele: Durch die Unterstützung von PREDA PLUS wird die wirtschaftliche Entwicklung der Region sichergestellt. Als erstes konkretes Ziel soll die Gesellschaft zur Hauptdreh-scheibe für die Entwicklung in der Region aufgebaut werden.

Umsetzung: Die DEZA hilft dabei, den organisatorischen und institutionellen Aufbau von PREDA PLUS zu stärken, ein Förderungsprogramm zu entwickeln und mittel- und lang-fristige Strategien zur regionalen Entwicklung auszuarbeiten.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2012 – Juni 2012

Phasensbudget: CHF 600 000.–

Projektbeginn: September 1999

Bisherige Ausgaben: CHF 4 225 524.–

Partner: PREDA PLUS; Regionalrat für Entwicklung der Pelagonien-Region

Projektnummer: 7F-00566.04

Kleinaktionen des Kooperationsbüros Skopje, Phase 5

Ausgangslage: Mazedonien ist eines der ärmsten Länder des Westbalkans: Das durch-schnittliche Einkommen beträgt beispielsweise lediglich 350 Schweizer Franken im Mo-nat. Damit lokale NGOs innovative Projekte politisch unabhängig durchführen können, ist internationale Unterstützung nötig. Kredite für Kleinaktionen bieten dabei einen grossen Vorteil. Sie ermöglichen es dem Kooperationsbüro der DEZA, sich in kurzfristigen Aktio-nen mit direkter und schneller Wirkung zu engagieren.

Ziele: Kleinaktionen unterstützen klare Bedürfnisse der verletzlichsten Bevölkerungs-gruppen wie Kinder und Roma. Kleine, aber interessante Projekte mit einem Nutzen für viele Menschen können realisiert werden.

Umsetzung: Mit diesen Kleinkrediten kann das Kooperationsbüro schnell und unbürokra-tisch auf Bedürfnisse vor Ort eingehen. Die Aktionen müssen auf lokaler Initiative beru-hen und etwas zur Verbesserung der Menschenrechte oder der politischen, ökonomi-schen und sozialen Verhältnisse beitragen. Die Kredite für die Aktionen betragen maximal 30 000 Schweizer Franken.

Land/Region: Mazedonien

Sektor: Diverse

Phasendauer: März 2011 – Mai 2013

Phasensbudget: CHF 200 000.–

Projektbeginn: April 2001

Bisherige Ausgaben: CHF 918 268.–

Partner: Diverse

Projektnummer: 7F-02277.05

SERBIEN

*** Wirtschaftsförderung auf Gemeindeebene in Ostserbien, Phase 1**

Ausgangslage: Die wirtschaftlichen Ungleichheiten der serbischen Regionen sind ausgeprägt. Dies hat damit zu tun, dass sich die Investitionen bisher wegen der zentralistischen Politik auf den Raum Belgrad im Süden und die autonome Provinz Vojvodina beschränkt haben. Im Osten jedoch sind die Gemeindeverwaltungen knapp an Finanzen und Personal.

Ziele: In Ostserbien soll die Gemeindeentwicklung mit Hilfe der zehnjährigen Erfahrung der Schweiz bei der Unterstützung von lokaler Gouvernanz vorangebracht werden. Damit soll das regionale Wirtschaftsgefälle abnehmen.

Umsetzung: Die öffentlichen Dienstleistungen der Gemeindeverwaltungen für die Einwohnerschaft und die Privatwirtschaft werden verbessert. Die Regionale Entwicklungsagentur RARIS soll für eine ausgewogene Gemeindeentwicklung sorgen und die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden fördern. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist federführend bei diesem Projekt.

Land/Region: Serbien

Sektor: Demokratisierung/Dezentralisierung und lokale Gouvernanz

Phasendauer: August 2012 – Dezember 2012

Phasensbudget: CHF 65 000.– (Eröffnungskredit)

Projektbeginn: August 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 1 000.–

Partner: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ); Regionale Entwicklungsagentur (RARIS), Ständige Konferenz der Städte und Gemeinden (SCTM)

Projektnummer: 7F-08400.01

*** Stärken der Transparenz, Effizienz und Kontrollfunktion des Parlaments, Phase 1**

Ausgangslage: Serbien ist auf dem Weg zur Integration in die EU. Das Parlament spielt dabei eine Schlüsselrolle, denn es entscheidet als Legislative über Gesetze und setzt diese um. Die letzte Wirtschaftskrise hat jedoch gezeigt, dass die Finanzkontrolle des Parlaments verbessert werden muss. Zudem vertreten viele der Parlamentsmitglieder kaum die lokalen Bedürfnisse und Interessen der Bevölkerung.

Ziele: Das vom UN-Entwicklungsprogramm lancierte Projekt stärkt die Transparenz und Effizienz des Parlaments und baut seine Überwachungsfunktion aus.

Umsetzung: Prüfungsteams analysieren die Regierungspolitik. Mobile Kommissionssitzungen schaffen Verbindungen zwischen nationaler und lokaler Ebene. Darüber hinaus werden fünf Gemeindeversammlungen unterstützt. Ein innovativer Ansatz wird über das sogenannte «E-Parlament» verfolgt: Ein Onlinesystem ermöglicht beispielsweise ortsunabhängige öffentliche Anhörungen.

Land/Region: Serbien

Sektor: Demokratisierung/Dezentralisierung und lokale Gouvernanz

Phasendauer: August 2012 – August 2015

Phasensbudget: CHF 1 000 000.–

Projektbeginn: August 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 297 000.–

Partner: UNDP; Ständige Konferenz der Städte und Gemeinden (SCTM)

Projektnummer: 7F-08398.01

*** Personalmanagementprogramm für lokale Selbstverwaltungen, Phase 1**

Ausgangslage: Der Dezentralisierungsprozess in Serbien hat gerade im letzten Jahr einige Fortschritte gemacht, so dass die lokalen Selbstverwaltungen (LSG) einige Kompetenzen gewonnen haben. Es wurde jedoch bis anhin versäumt, eine effiziente Personalführung zu etablieren. Das Resultat sind aufgeblähte Verwaltungen und ein Mangel an qualifiziertem Personal. Die DEZA bringt bei diesem Projekt ihre zehnjährige Erfahrung bei der Unterstützung von lokalen Behörden in Zentral- und Westserbien ein.

Ziele: Die LSG erbringen effizient öffentliche Dienstleistungen, indem das Personalmanagement modernisiert wird.

Umsetzung: «MSP Consulting Ltd.» ist erfahren bei der Zusammenarbeit mit Gemeindeverwaltungen. Sie hilft, die Gemeindeverwaltung in den Pilotgemeinden zu reorganisieren und die neuen Personalmanagement-Abteilungen einzuführen. Zudem werden jährlich Ausbildungen durchgeführt im Trainingszentrum der Ständigen Konferenz der Städte und Gemeinden (SCTM) und in anderen Institutionen.

Land/Region: Serbien

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Mai 2012 – April 2013

Phasenbudget: CHF 200 000.–

Projektbeginn: Mai 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 140 000.–

Partner: MSP Consulting Ltd.; Ministerien für Menschen- und Minderheitenrechte und Öffentliche und Lokale Selbstverwaltung, Ständige Konferenz der Städte und Gemeinden (SCTM), Pilotgemeinden

Projektnummer: 7F-08078.01

Privatwirtschaftliche Entwicklung durch Arbeitsförderung in der Holzwirtschaft, Phase 1

Ausgangslage: Die Entwicklung der klein- und mittelständischen Unternehmen wird in Serbien behindert von tiefer Produktivität, schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ungenügender Zusammenarbeit zwischen den Marktteilnehmern. Vor allem den Frauen, Jugendlichen und Arbeitslosen soll dieses Projekt bessere Arbeitsmöglichkeiten verschaffen.

Ziele: Die Märkte im Subsektor Holzwirtschaft soll verbessert werden. Das Programm wird vom Süden auf die anderen Landesteile ausgeweitet.

Umsetzung: In der Holzwirtschaft werden die Fähigkeiten und das Wissen der Arbeitskräfte gestärkt; Berufsschulen knüpfen beispielsweise Kontakte zu Möbelfirmen. Möbelhersteller erhalten ein Marketing-, Design- und Managementtraining sowie Zugang zu lokalen Quellen für Qualitätsholz. Wissen über gut verkäufliche Forstpflanzen wird verbreitet und Sammler, Sammelstellen sowie Verarbeiter und Exporteure von Waldfrüchten arbeiten besser zusammen. VEEDA, die Regionale Agentur für wirtschaftliche Entwicklung, führt das Programm durch.

Land/Region: Serbien

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: April 2010 – August 2014

Phasenbudget: CHF 4 020 000.–

Projektbeginn: April 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 1 404 239.–

Partner: Regionale Agentur für wirtschaftliche Entwicklung (VEEDA), diverse andere lokale Partner

Projektnummer: 7F-06861.01

Beitrag an die Ständige Konferenz der Städte und Gemeinden (SCTM), Phase 1

Ausgangslage: Serbien besitzt eine starke Zentralregierung; die lokalen Verwaltungen haben dementsprechend kaum Machtkompetenzen. Die mangelnde Koordination zwischen der zentralen Verwaltung und den lokalen Behörden ist der Grund dafür, dass zwischen den Landesregionen grosse Unterschiede herrschen, was den Reichtum und die Entwicklung anbetrifft. Eine Institution versucht diesem Ungleichgewicht entgegenzuwirken: die Ständige Konferenz der Städte und Gemeinden Serbiens (SCTM).

Ziele: Die SCTM repräsentiert die Interessen der verschiedenen Gemeinden und Städte gegenüber dem Machtzentrum in Belgrad. Die SCTM nimmt ihre Aufgaben als Beratungsorgan und Interessenvertreterin wahr. Die lokalen Verwaltungen wiederum sollen ihre Interessen aktiver vertreten.

Umsetzung: Die DEZA leistet einen institutionellen Beitrag an die SCTM für Lobbying bei der Zentralregierung, die Beratung der Gemeinden und Städte sowie die interne Ausbildung.

Land/Region: Serbien
Sektor: Demokratisierung/Dezentralisierung/Lokale Gouvernanz
Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2013
Phasenbudget: CHF 2 250 000.–
Projektbeginn: Januar 2010
Bisherige Ausgaben: CHF 1 644 937.–
Partner: SCTM, Gemeindevertreter, Verwaltungsministerium für Öffentlichkeit und Lokales
Projektnummer: 7F-06625.01

Gemeindeentwicklung in Süd- und Südwestserbien, Phase 1

Ausgangslage: Serbien ist ein stark zentralisiertes Land, die politische und wirtschaftliche Macht liegt in Belgrad. Dies hat Konsequenzen für den Süden und Südwesten des Landes. Die Regionen sind betroffen von Armut und ethnischen Konflikten, die Infrastruktur ist rudimentär. In Zusammenarbeit mit der EU knüpft dieses Programm an erfolgreiche Vorläuferprojekte an, welche die lokale Gouvernanz, die Gemeindeverwaltung sowie die regionale Infrastruktur im Südwesten Serbiens verbessert haben.

Ziele: Die Schweiz trägt zur Gemeindeentwicklung zweier sensibler Regionen an der Grenze des Kosovo bei. 25 Gemeinden werden mit diesem Programm unterstützt. Alle Bevölkerungsgruppen erhalten einen leichteren Zugang zu besseren Gemeindedienstleistungen.

Umsetzung: Die Schweiz trägt 20 Prozent der Gesamtkosten des Programms. Die Gemeinden werden in den Bereichen Führung und Planung unterstützt. Die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur wird verbessert. UNOPS, das Büro für Projektdienste der Vereinten Nationen, setzt das Programm um.

Land/Region: Serbien
Sektor: Diverse
Phasendauer: Mai 2010 – Juni 2013
Phasenbudget: CHF 3 715 000.–
Projektbeginn: Mai 2010
Bisherige Ausgaben: CHF 2 107 214.–
Partner: UNOPS; diverse Ministerien Serbiens und Gemeindeverband
Projektnummer: 7F-06621.01

Programm für Kinder mit Roma-Herkunft oder Behinderung – Integration durch Schulbildung, Phase 2

Ausgangslage: Mangelnde Schulbildung ist in Serbien und Montenegro eine Hauptursache für die grosse Armut. Ungefähr 80 000 Kinder im schulfähigen Alter besuchen keine Primarschule. Die meisten sind entweder Roma-Kinder oder behindert. Gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Unicef), dem Schweizerischen Roten Kreuz und der Nichtregierungsorganisation (NGO) «Pomoć Deci» wurde ein Reformprojekt ins Leben gerufen, das in über sechzig Gemeinden die Schulabbrecherquoten senken konnte.

Ziele: 15 000 Kinder sollen eine Primarschulbildung erhalten. Der ärmste Bevölkerungsteil soll bis 2015 in das Schulsystem integriert werden.

Umsetzung: Ein neues Konzept, das die Ausbildung und Pflege von drei- bis fünfjährigen Kindern betrifft, also beim frühen Kindesalter ansetzt, soll zum nationalen Erziehungsmodell werden. Die neue Regierung wird zudem ein Paket von Integrationsinitiativen beschliessen. Die DEZA wird die nationalen Partner auf der Ministerebene bestimmen und sie bei der Entwicklung und Einführung des Konzepts unterstützen.

Land/Region: Serbien
Sektor: Bildung
Phasendauer: April 2012 – März 2013
Phasenbudget: CHF 990 000.–
Projektbeginn: Januar 2009
Bisherige Ausgaben: CHF 5 816 023.–
Partner: Unicef; Serbisches Rotes Kreuz, diverse Lokalpartner
Projektnummer: 7F-06551.02

Reform des Justizsektors, Phase 1

Ausgangslage: Die Lage des serbischen Justizsystems verschlechterte sich in den 1990er-Jahren durch Faktoren wie Wirtschaftskrise, Krieg und internationale Sanktionen. Nach dem politischen Wandel im Jahr 2000 hat sich immer noch wenig geändert: Politiker ernennen Richter, um ihre eigenen Interessen durchzusetzen, und so genannte Tycoons haben die Kontrolle über die Justiz. Die Bürgerinnen und Bürger werden deshalb vom Rechtssystem nur wenig geschützt; sie vertrauen der Justiz kaum.

Ziele: Der Justizsektor soll reformiert werden. Rechtsstaatlichkeit wird hergestellt, Korruption bekämpft und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden verbessert. Das gesetzliche und institutionelle Umfeld der Judikative soll gestärkt und die Organisation der Gerichte und Staatsanwälte angepasst werden.

Umsetzung: Seit Projektstart konnten einige Erfolge erzielt werden: Die serbischen Gerichte arbeiten effizienter im Vergleich zum Vorjahr, die Prozesse dauern weniger lang, Gerichtsgebäude wurden behindertengerecht umgebaut und Gerichtsübersetzer werden eingesetzt. Die Weltbank verwaltet das Projekt und finanziert es mit einem Fonds. Sie unterstützt die serbische Regierung bei der Umsetzung.

Land/Region: Serbien, Montenegro

Sektor: Gouvernanz/allgemein

Phasendauer: November 2008 – Dezember 2015

Phasenbudget: CHF 1 160 000.–

Projektbeginn: November 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 1 160 000.–

Partner: Weltbank; Justizministerium

Projektnummer: 7F-06424.01

Entwicklung der Privatwirtschaft in Südwestserbien, Phase 2

Ausgangslage: Nachdem sich die serbische Wirtschaft jahrelang erfreulich entwickelte, hat die globale Wirtschaftskrise auch Serbien getroffen. Der südwestliche Bezirk Zlatibor weist gerade bei Frauen und Jugendlichen eine landesweit überdurchschnittliche Arbeitslosenrate auf. Auch die Produktivität der kleinen und mittleren Unternehmen ist geringer. Die Förderung der Privatwirtschaft ist einer der vier Bereiche, in dem die DEZA mit Serbien zusammenarbeitet. Dazu gehört auch die Unterstützung von KMU auf Gemeindeebene.

Ziele: Das Hauptziel des Projekts ist es, die wirtschaftlichen Perspektiven und Lebensbedingungen in sechs von zehn Gemeinden des Distrikts zu verbessern. Gefördert wird vor allem die Kooperation und Koordination der bestehenden Marktteilnehmer.

Umsetzung: Die «Regional Development Agency» in Užice setzt das Programm mit Unterstützung des «Springfield Centre» um. Wichtige lokale Partner sind neben Behörden, Medien und Wirtschaftsverbänden auch KMU. Plattformen sowie Ausbildung und Unterstützung innovativer Angebote sollen die Marktakteure stärken.

Land/Region: Serbien

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung; KMU-Entwicklung

Phasendauer: April 2009 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 1 850 000.–

Projektbeginn: Oktober 2007

Bisherige Ausgaben: CHF 1 871 654.–

Partner: Diverse

Projektnummer: 7F-05864.02

Verbesserung der sozialen Integration, Phase 1

Ausgangslage: Aufgrund der Wirtschaftskrise steigt die Armut in Serbien wieder an, nachdem sie zuvor stetig abnahm. Eine Politik der sozialen Integration (SI) der serbischen Zentralregierung sieht vor, die am stärksten betroffenen Gesellschaftsgruppen wie etwa Arbeitslose, Roma, Jugendliche und Flüchtlinge mittels Bildung und Beschäftigung sozial besser zu integrieren. Es wurde beispielsweise ein neues Gesetz über die Grundausbildung entworfen. Die Regierung hat zudem für eine bessere Zusammenarbeit mit der Bevölkerung ein entsprechendes Büro aufgebaut und ihr Generalsekretariat reformiert.

Ziele: Bis Ende 2012 wird die Politik der sozialen Integration entwickelt und umgesetzt sein.

Umsetzung: Der stellvertretende Premierminister für Europäische Integration koordiniert, überwacht und berichtet über die Umsetzung der SI-Politik. Unterstützt wird er dabei von einem Projektmanager und SIPRU, der Einheit für soziale Integration und Armutreduktion. Die Arbeitsgruppe Soziale Integration hat die Aufgabe, die Sozialintegrationspolitik zu erarbeiten und umzusetzen.

Land/Region: Serbien

Sektor: Gouvernanz/allgemein

Phasendauer: Juni 2009 – April 2014

Phasenbudget: CHF 2 484 000.–

Projektbeginn: Juni 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 2 494 314.–

Partner: Einheit für soziale Integration und Armutreduktion (SIPRU); diverse Lokalpartner

Projektnummer: 7F-03916.01

Weiterbildung von Lehrkräften, Phase 4

Ausgangslage: Bis 1990 investierte Serbien einen grossen Teil des Bruttosozialprodukts in die Bildung. Zwölf regionale Zentren waren für die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte zuständig. Seit den 1990er-Jahren hingegen wurden die Unterrichtsmethoden und Schulbücher nicht mehr weiterentwickelt. 2001 erklärte die neue demokratische Regierung die Bildungsreform zu einer ihrer Prioritäten. 2009 haben sich mit dem neuen Fortbildungssystem gegen 50 000 Lehrpersonen weitergebildet.

Ziele: Ein dezentrales System für berufliche Weiterbildung von Lehrkräften trägt zu einer erfolgreichen Bildungsreform bei.

Umsetzung: Dieser Kredit dient der Stärkung des Zentrums für berufliche Bildung des Schulpersonals in Serbien. Das Zentrum ist eine von Regierungsstellen ausgegliederte administrative Einheit, welche die Fortbildung der Lehrkräfte auf Primar- und Sekundarstufe organisiert. Es erarbeitete die gesetzlichen Richtlinien und baute regionale Ausbildungszentren für Lehrer, Schulpsychologen und -direktoren sowie administrative Mitarbeitende. In dieser vierten und letzten Projektphase wird das System landesweit ausgedehnt.

Land/Region: Serbien

Sektor: Bildung

Phasendauer: Juli 2010 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 2 920 000.–

Projektbeginn: Juni 2002

Bisherige Ausgaben: CHF 6 060 033.–

Partner: Zentrum für berufliche Bildung, acht regionale Weiterbildungszentren, Erziehungsministerium

Projektnummer: 7F-02365.04

Programm zur Unterstützung von Gemeinden, Phase 3

Ausgangslage: Serbien hat seit dem Sturz der Milosevic-Regierung noch immer viel Nachholbedarf an kommunalen Dienstleistungen und an demokratischen Prinzipien der Gemeindeführung und Verwaltung. Das Land hat mittlerweile zwar einige Schritte Richtung Dezentralisierung gemacht, kann aber noch viel Unterstützung brauchen.

Ziele: Das Projekt unterstützt den Reformprozess und die Verbesserung der Organisations- und Managementfähigkeiten der Partnergemeinden. Diese übernehmen innerhalb der gesetzten Rahmenbedingungen neue Rollen, Aufgaben und Verantwortung.

Umsetzung: Das Projekt wird durch die Gemeinden umgesetzt, koordiniert durch ein Büro des schweizerischen Konsortiums ITECO/SIC. Die DEZA unterstützt das Konsortium und die serbischen Partnergemeinden finanziell. Die Mittel werden zur Verbesserung der Gemeindedienstleistungen und des Gemeindemanagements eingesetzt.

Land/Region: Serbien

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Mai 2008 – August 2011

Phasenbudget: CHF 4 392 000.--

Partner: Gemeinden, nationale Konferenz der Gemeinden, Ministerium für Dezentralisierung und lokale Regierungsführung

Projektnummer: 7F-01617.03

Kleinaktionen des Kooperationsbüros Belgrad, Phase 12

Ausgangslage: In Serbien leidet ein grosser Teil der Bevölkerung noch immer unter hoher Arbeitslosigkeit und einem tiefen Einkommen. NGOs werden von der Regierung nach wie vor vernachlässigt. Um innovative Projekte durchzuführen, sich mit der Armutsbekämpfung zu beschäftigen und Regierungspraktiken kritisch zu hinterfragen, ist internationale Unterstützung nötig. Kredite für Kleinaktionen bieten dabei einen grossen Vorteil. Sie ermöglichen es dem Kooperationsbüro der DEZA, sich in kurzfristigen Aktionen mit direkter und schneller Wirkung zu engagieren.

Ziele: Kleinaktionen unterstützen klare Bedürfnisse der verletzlichsten Bevölkerungsgruppen wie Kinder, Behinderte und Roma. Kleine, aber interessante und innovative Projekte mit einem Nutzen für viele Menschen können realisiert werden.

Umsetzung: Mit diesen Kleinkrediten kann das Kooperationsbüro schnell und unbürokratisch auf Bedürfnisse vor Ort eingehen. Die Kleinaktionen müssen auf lokaler Initiative beruhen und etwas zur Verbesserung der Menschenrechte oder der politischen, ökonomischen und sozialen Verhältnisse beitragen. Die Kredite für die Aktionen in der Höhe von maximal 20 000 Schweizer Franken können nur vom Leiter des Kooperationsbüros und seinem Stellvertreter gesprochen werden.

Land/Region: Serbien

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2012 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 200 000.–

Projektbeginn: April 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 2 264 125.–

Partner: Diverse

Projektnummer: 7F-01619.12

REGIONAL SÜDOSTEUROPA (BETRIFFT MINDESTENS ZWEI LÄNDER)

** Beitrag für das Europäische Roma-Informationsbüro (ERIO), Phase 1*

Ausgangslage: Roma bilden die grösste Minderheit in Europa, haben aber im Laufe ihrer Geschichte viel Diskriminierung und soziale Ausgrenzung erfahren. ERIO, das Europäische Roma-Informationsbüro, ist offizieller Partner der Europäischen Union bei der Integration dieser Minderheit in die EU und in die potenziellen EU-Beitrittsländer im Westbalkan. Die Organisation liefert fundierte Informationen, nimmt mit roma-spezifischen Themen Einfluss auf die politische Agenda der EU und überwacht die Beitrittskandidaten dahingehend, ob sie die Rechte der Roma-Bevölkerung respektieren. Die Schweiz unterstützte ERIO bereits in einer erfolgreichen Kleinaktion. So wurde in den «Nationalen Integrations-Strategien bis 2020» ein Roma-Paragraf eingefügt, der speziell die offiziellen und potenziellen EU-Beitrittsländer betrifft.

Ziele: Die Roma-Minderheit soll in der EU sowie Ländern des Westbalkans, die der EU beitreten möchten, besser integriert werden.

Umsetzung: ERIO wird darin unterstützt, dass sie die politischen Interessen der Roma vertritt. Zu diesem Zweck werden die Management- und Marketing-Kompetenzen der Organisation gestärkt. Themen wie Gender, Armut und Behinderung sollen besser in die Aktivitäten einbezogen werden.

Land/Region: Westbalkan

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Dezember 2011 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 250 000.–

Projektbeginn: Dezember 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 72 500.–

Partner: European Roma Information Office (ERIO), Europäische Kommission (EC)

Projektnummer: 7F-08230.01

** Regionales Polizeiprogramm im Westbalkan, Phase 1*

Ausgangslage: Die organisierte Kriminalität in Südosteuropa ist ein gravierendes Problem. Sie ist seit den regionalen Konflikten aufgeblüht: Menschenschmuggel, Drogen- und Waffenhandel, Korruption und Geldwäsche bedrohen die Sicherheit der Bevölkerung. Um die organisierte Kriminalität effektiv und effizient zu bekämpfen, braucht es Polizeireformen in der Region und eine Kooperation über die Landesgrenzen hinaus. Besonders gilt es, Kosovo in die Zusammenarbeit stärker einzubeziehen. Die Schweiz unterstützt seit 1990 das westbalkanische Polizeikooperationsprogramm.

Ziele: Das Programm hilft mit, die Sicherheitslage der Bevölkerung im Westbalkan und ganz Westeuropa zu verbessern.

Umsetzung: Für die strategische und praktische Polizeizusammenarbeit werden die Voraussetzungen geschaffen, das heisst die Polizeizusammenarbeits-Konvention für Südosteuropa wird umgesetzt. Regionale Initiativen und Projekte der Rechts- und Polizeiinstitutionen werden gefördert, damit sie präventiv das organisierte Verbrechen bekämpfen können. Die Mitarbeit von Kosovo in der multilateralen Polizeikooperation wird ausgebaut.

Land/Region: Westbalkan

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: August 2011 – Dezember 2016

Phasenbudget: CHF 680 000.–

Projektbeginn: August 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 545 406.–

Partner: Democratic Control of Armed Forces (DCAF)

Projektnummer: 7F-07499.01

Stipendiumsplätze für Postgraduierte aus dem Westbalkan, Phase 1

Ausgangslage: Die Eidgenössische Stipendienkommission für ausländische Studierende (ESKAS) bietet pro Jahr 15 bis 20 Stipendien für Nachdiplom-Studierende aus dem Westbalkan an. Um den akademischen Austausch zwischen der Schweiz und den Westbalkanländern zu vertiefen, bietet die DEZA weitere 20 Stipendiumsplätze an. Im Zeitraum zwischen 2010 und 2014 sollen zusätzlich 60 bis 80 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Serbien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Albanien, Montenegro und Kosovo neun Monate an einer Schweizer Universität studieren.

Ziele: Die Zusammenarbeit zwischen akademischen Instituten der Westbalkanländer und der Schweiz soll sowohl quantitativ als auch qualitativ verstärkt werden.

Umsetzung: Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) informiert die begünstigten Länder über das erweiterte Angebot. ESKAS bearbeitet die Bewerbungsdossiers und wird bei der Auswahl der Studierenden von Schweizer Universitätsangehörigen unterstützt.

Land/Region: Westbalkan

Sektor: Bildung

Phasendauer: Juli 2009 – Juni 2014

Phasenbudget: CHF 1 600 000.–

Projektbeginn: Juli 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 431 550.–

Partner: Staatssekretariat für Bildung und Forschung; Schweizer Vertretungen in den Westbalkanländern, lokale akademische Institute

Projektnummer: 7F-07048.01

Kernbeitrag an den Regionalen Kooperationsrat («Regional Cooperation Council»), Phase 2

Ausgangslage: Eine gut funktionierende regionale Zusammenarbeit ist eine wichtige Voraussetzung für die nachhaltige Stabilität und die europäische Integration der südosteuropäischen Länder. Da die geografisch-politische Neugestaltung dieser Länder von nationalistischer Propaganda und ethnischen Spannungen begleitet wird, ist eine Plattform für ihre Zusammenarbeit und die Vermittlung wichtig. Der seit dem Februar 2008 tätige Regionale Kooperationsrat («Regional Cooperation Council», RCC) ist die Nachfolgeorganisation des Stabilitätspakts für Südosteuropa.

Ziele: Das Ziel des RCC ist die Stärkung der Zusammenarbeit der Länder Südosteuropas und der EU sowie die Koordination mit den Ländern, welche die Organisation finanziell unterstützen. Der Beitrag der Schweiz soll die Arbeit vom Generalsekretariat des RCC ermöglichen.

Umsetzung: Der RCC mit Sitz in Sarajewo hat die Kernaufgaben des Stabilitätspakts übernommen. Dazu gehören die Förderung der regionalen Zusammenarbeit und die Unterstützung von Integration der Region in die EU und die Nato. Gleichzeitig dient der RCC als Forum der südosteuropäischen Länder unter ständigem Einbezug der Geberländer.

Land/Region: Westbalkan

Sektor: Konfliktprävention und -transformation

Phasendauer: Januar 2011 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 456 750.–

Projektbeginn: März 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 834 906.–

Partner: Regionaler Kooperationsrat (RCC)

Projektnummer: 7F-06090.02

Portfoliobeitrag an den Christlichen Friedensdienst, Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA hat mit schweizerischen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) Vereinbarungen über mehrjährige Programm- oder Portfoliobeiträge abgeschlossen. Diese beruhen auf langjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und intensiven Programmverhandlungen. Acht der NGOs sind in Osteuropa und der GUS tätig. Dazu gehört auch der Christliche Friedensdienst (CFD). CFD erhält einen so genannten «Portfoliobeitrag». Das heisst, die DEZA verpflichtet sich zu einem Beitrag an ein genau umschriebenes Portfolio von wenigen Projekten.

Ziele: Zu den Zielen des Christlichen Friedensdienstes gehören: die Stärkung der Rechte der Frauen und ihrer Mitarbeit in der Politik und der Friedensförderung; die Gewaltprävention und der Schutz der betroffenen Frauen und ihrer Familien; die Verbesserung der Bildung und der politischen Mitsprache von diskriminierten Bevölkerungsgruppen; die institutionelle Stärkung und die Verbesserung der Kompetenzen von Partnerorganisationen.

Umsetzung: Der CFD setzt sein Programm in eigener Verantwortung um. Der Friedensdienst ist stark vernetzt und arbeitet mit lokalen und internationalen Partnern zusammen.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina, Kosovo

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2008 – Dezember 2011

Phasenbudget: CHF 900 000.–

Projektbeginn: Januar 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 900 000.–

Partner: Christlicher Friedensdienst (CFD)

Projektnummer: 7F-06066.01

Programmbeitrag an Solidar Suisse, Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA hat mit schweizerischen NGOs Vereinbarungen über mehrjährige Programmbeiträge abgeschlossen. Diese beruhen auf langjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und intensiven Programmverhandlungen. Acht der NGOs sind in Osteuropa und der GUS tätig. Dazu gehört auch Solidar Suisse.

Ziele: In Serbien, Kosovo und Bosnien und Herzegowina will Solidar Suisse die Beziehungen und den Dialog zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern verbessern. In Kosovo soll zudem die zivile Gesellschaft auf dem Land gestärkt werden.

Umsetzung: Solidar Suisse setzt seine Programme in eigener Verantwortung um. In den einzelnen Projekten arbeitet es mit lokalen und internationalen Partnern zusammen.

Land/Region: Serbien, Kosovo, Bosnien und Herzegowina

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2008 – Dezember 2011

Phasenbudget: CHF 1 125 000.–

Projektbeginn: Januar 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 1 125 000.–

Partner: Solidar Suisse

Projektnummer: 7F-06063.01

Portfoliobeitrag an IAMANEH, Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA hat mit Schweizer NGOs Vereinbarungen über mehrjährige Programm- oder Portfoliobeiträge abgeschlossen. Diese beruhen auf langjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und intensiven Programmverhandlungen. Acht der NGOs sind in Osteuropa und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) tätig. Dazu gehört auch die «International Association for Maternal and Neonatal Health» (IAMANEH). IAMANEH erhält einen so genannten «Portfoliobeitrag». Das heisst, die DEZA verpflichtet sich zu einem Beitrag an ein genau umschriebenes Portfolio von wenigen Projekten.

Ziele: IAMANEH Schweiz setzt sich dafür ein, dass Frauen und Kinder ein Leben in Gesundheit und Würde führen können. Frauen und Kinder, die Opfer von Gewalt und Ausbeutung sind, erhalten Schutz, professionelle Betreuung und Rechtsbeistand. Sie sollen ihre körperliche und seelische Unversehrtheit zurückgewinnen und alternative Lebensperspektiven entwickeln können. Ein weiteres Ziel ist es, dass Frauen, Männer und Kinder die Gefahren und Zusammenhänge der Gewalt von Männern an Frauen und Kindern kennen und aktiv an deren Reduktion mitarbeiten.

Umsetzung: IAMANEH setzt ihr Programm in eigener Verantwortung um. In den einzelnen Projekten arbeitet die Organisation mit lokalen Partnern zusammen.

Land/Region: Bosnien und Herzegowina, Albanien
Sektor: Diverse
Phasendauer: Januar 2008 – Dezember 2011
Phasenbudget: CHF 900 000.–
Projektbeginn: Januar 2008
Bisherige Ausgaben: 900 000.–
Partner: International Association for Maternal and Neonatal Health (IAMANEH)
Projektnummer: 7F-06026.01

Beitrag an den Roma Education Fund, Phase 5

Ausgangslage: 2003 fand in Budapest eine Regionalkonferenz über die Situation der Roma im erweiterten Europa statt. Diese Konferenz hat die Jahre 2005 bis 2015 zum «Jahrzehnt der Roma» erklärt. Ein wichtiger Aspekt dieses Jahrzehnts ist die Schaffung eines Fonds für die Bildung der Roma-Kinder, des «Roma Education Fund» (REF). Im letzten Jahr konnten so 10 000 Roma-Kinder ein Vorschulprogramm besuchen und 800 Hochschulstipendien vergeben werden.

Ziele: Der Beitrag an den REF soll dabei helfen, den grossen Unterschied in der Bildung der osteuropäischen Roma und der übrigen Bevölkerung zu verkleinern. Auf diese Weise soll der Teufelskreis der Armut durchbrochen werden, in dem sich die Mehrheit dieser rund zehn Millionen Menschen befinden.

Umsetzung: Der Stiftungsrat und das Büro des REF sind in Budapest beheimatet. Ihre Aufgabe ist es, neue nachhaltige Projekte entstehen zu lassen, sie auszuwählen und über ihre Umsetzung zu wachen. Seit Ende 2004 zahlt die DEZA einen Beitrag an den REF. Vertreten in der Organisation wird sie durch Yvana Enzler, der Schweizer Botschafterin in Albanien.

Land/Region: Westbalkan
Sektor: Bildung
Phasendauer: Juli 2010 – Dezember 2011
Phasenbudget: CHF 1 566 000.–
Projektbeginn: Dezember 2004
Bisherige Ausgaben: CHF 3 824 360.–
Partner: Roma Education Fund (REF); diverse lokale NGOs
Projektnummer: 7F-04116.05

SCOPES: Wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Osteuropa und der Schweiz – institutionelle Partnerschaften, Phase 3

Ausgangslage: Internationale Zusammenarbeit ist ausschlaggebend für die Qualität eines Forschungssystems. Es ist deshalb in der jetzigen Umbruchphase sehr wichtig, dass die Forschungsinstitutionen und Forschenden ihre Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit ausbauen und sich weiter qualifizieren.

Ziele: Forschungsgruppen und -institutionen in Osteuropa sollen mit diesem Projekt in die Lage versetzt werden, die Schwierigkeiten der Transition zu meistern, indem sie ihre Leistung steigern, qualitativ hoch stehende Forschung betreiben und stärker in internationale Forschungsnetzwerke eingebunden sind.

Umsetzung: Das Programm finanziert institutionelle Partnerschaften. Schweizer Partner unterstützen Forschungseinrichtungen in den Partnerländern bei ihren Umstrukturierungs- und Modernisierungsprozessen auf institutioneller Ebene. Die DEZA und der Schweizerische Nationalfonds übernehmen für die Durchführung des vorliegenden Forschungsprogramms je die Hälfte der Kosten.

Land/Region: Regionalprogramm
Sektor: Soziales und Infrastruktur
Phasendauer: Januar 2013 – Juni 2013
Phasenbudget: CHF 1 032 790.–
Projektbeginn: Januar 2005
Bisherige Ausgaben: CHF 7 766 778.–
Partner: Schweizerischer Nationalfonds, Dienst für Internationale Zusammenarbeit, Forschungsinstitute der schweizerischen Hochschulen; osteuropäische Forschungsanstalten
Projektnummer: 7F-04070.03

SCOPES: Wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Osteuropa und der Schweiz – gemeinsame Forschungsprojekte, Phase 2

Ausgangslage: Internationale Zusammenarbeit ist ausschlaggebend für die Qualität eines Forschungssystems. Es ist deshalb in der jetzigen Umbruchphase sehr wichtig, dass die Forschungsinstitutionen und Forschenden ihre Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit ausbauen und sich weiter qualifizieren.

Ziele: Forschungsgruppen und -institutionen in Osteuropa sollen mit diesem Projekt in die Lage versetzt werden, die Schwierigkeiten der Transition zu meistern, indem sie ihre Leistung steigern, qualitativ hoch stehende Forschung betreiben und stärker in internationale Forschungsnetzwerke eingebunden sind.

Umsetzung: Das Programm finanziert gemeinsame Forschungsprojekte. Zwei oder mehr Forschungsgruppen aus der Schweiz und aus Osteuropa realisieren ein gemeinsames Forschungsvorhaben. Die DEZA und der Schweizerische Nationalfonds übernehmen für die Durchführung des vorliegenden Forschungsprogramms je die Hälfte der Kosten.

Land/Region: Regionalprogramm

Sektor: Soziales und Infrastruktur

Phasendauer: Dezember 2008 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 4 662 500.–

Projektbeginn: Januar 2005

Bisherige Ausgaben: CHF 9 208 385.–

Partner: Schweizerischer Nationalfonds, Dienst für Internationale Zusammenarbeit, Forschungsinstitute der schweizerischen Hochschulen; osteuropäische Forschungsanstalten

Projektnummer: 7F-04057.02

Demokratieförderung und grenzüberschreitende Kooperation in Südosteuropa (Regionaler Kooperationsrat), Phase 6

Ausgangslage: Der Regionale Kooperationsrat (ehemals Stabilitätspakt) will die regionale Zusammenarbeit in Südosteuropa stärken und die Region an die Strukturen der EU heranführen. Die Schweiz unterstützt unter anderem den Aufbau nationaler Gemeindeverbände in den Ländern Südosteuropas sowie deren regionales Netzwerk NALAS («Network of Associations of Local Authorities from South-Eastern Europe»). Das Projekt fördert den Aufbau glaubwürdiger demokratischer Institutionen auf lokaler und regionaler Ebene. Das Netzwerk ist inzwischen für seine Mitglieder und die breite Bevölkerung zu einer wichtigen Informationsquelle für lokale und regionale Verwaltung geworden.

Ziele: Die Gemeindebehörden sollen in der Lage sein, von der Bevölkerung nachgefragte Dienstleistungen zu erbringen und die Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, sich am politischen Prozess zu beteiligen.

Umsetzung: Das Sekretariat von NALAS in Skopje ist für die Gesamtkoordination verantwortlich und setzt die Aktivitäten um. Bis Ende 2012 soll NALAS finanziell unabhängig sein.

Land/Region: Südosteuropa

Sektor: Gouvernanz/allgemein; Dezentralisierung/Demokratisierung

Phasendauer: August 2009 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 1 168 500.–

Projektbeginn: September 2000

Bisherige Ausgaben: CHF 3 306 025.–

Partner: Network of Associations of Local Authorities from South-Eastern Europe (NALAS)

Projektnummer: 7F-01122.06

Unterstützung der Bildungsreforminitiative Südosteuropa (Regionaler Kooperationsrat), Phase 6

Ausgangslage: Der Auf- und Ausbau von Grundschulbildung, Berufsbildung und universitärer Ausbildung sind für alle Länder Südosteuropas ein zentrales Thema. Deshalb gründete die «Task Force Education and Youth» (TFEY) des Stabilitätspakts 2004 die «Education Reform Initiative for South Eastern Europe» (ERI SEE). Diese koordiniert vor allem die regionale Vernetzung der Bildungsministerien Südosteuropas.

Die Schweiz engagiert sich im Rahmen des Regionalen Kooperationsrats seit 2000 in diversen Projekten im Bildungsbereich.

Ziele: Die Integration der südosteuropäischen Länder in die Bildungsprogramme Europas wird gefördert.

Umsetzung: Das «ERI SEE»-Sekretariat in Zagreb ist seit Juni 2010 geschlossen; ein neues Büro wird in Belgrad aufgebaut. Das Zentrum für Bildungspolitik (CEP) übernimmt vorübergehend die Aufgabe, verschiedene Seminare, Studienbesuche, Studien und regionale Konsultationen durchzuführen und zweimal jährlich ein Treffen der Bildungsminister zu organisieren.

Land/Region: Südosteuropa

Sektor: Bildung

Phasendauer: Mai 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 187 500.–

Projektbeginn: Juli 2000

Bisherige Ausgaben: CHF 1 146 641.–

Partner: Zentrum für Bildungspolitik (CEP); Bildungsministerien

Projektnummer: 7F-01045.06

Programm zur Förderung der Forschung in den Sozialwissenschaften, Phase 3

Ausgangslage: Sozialwissenschaften sind für den demokratischen Transitionsprozess wichtig, da sie eine fundierte Abwägung der politischen Optionen erleichtern. In Südosteuropa werden sie allerdings stark vernachlässigt.

Ziele: Die übergeordneten Ziele des Programms sind die Verbesserung des Übergangs zu einem demokratischen System und zur politischen Entscheidungsfindung. Konkret sollen die Forschungsmöglichkeiten vor allem der jungen Forscher und der Frauen verbessert werden und die Zusammenarbeit der Forscher in Südosteuropa vorankommen.

Umsetzung: Das Programm wird von einem Team der Universität Freiburg umgesetzt. Dieses fördert in dieser Phase 15 bis 20 neue und 8 bisherige Forschungsprojekte der gesamten Westbalkan-Region, die sich mit der Transition beschäftigen. Geleitet wird das Programm von einem Steuerungskomitee, in dem ein lokaler Mitarbeiter des Kooperationsbüros der DEZA mitwirkt.

Land/Region: Westbalkan

Sektor: Gouvernanz/Forschungsförderung

Phasendauer: Juli 2011 – Juni 2013

Phasenbudget: CHF 4 100 000.–

Projektbeginn: Oktober 2007

Bisherige Ausgaben: CHF 6 878 841.–

Partner: Universität Freiburg (Schweiz), Interfakultäres Institut für Mittel- und Osteuropa (IICEE); reformorientierte Forschungsinstitutionen

Projektnummer: 7F-00481.03

Ausbildung von Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, Phase 6

Ausgangslage: Die Gesundheitssysteme der meisten Länder Osteuropas befinden sich im Übergang zu modernen, dezentralisierten Systemen. Unter anderem werden nachhaltige Gesundheitsversicherungen aufgebaut und die Bewirtschaftung der Infrastruktur verbessert. Medizinisches Personal wird in den Bereichen Gesundheitsmanagement und -administration weitergebildet.

Ziele: Ziel des Projekts sind effiziente Gesundheitswesen in den Transitionsländern Osteuropas.

Umsetzung: Mehr als 350 medizinische Fachleute überwiegend aus Rumänien, Bulgarien, Albanien und aus Moldova nahmen an Sommerkursen in der Schweiz teil. Das Programm richtet sich an Fachleute und Führungskräfte, die im Gesundheitswesen tätig sind (Spitäler, Verwaltungen usw.). Themen wie die Entwicklung des Gesundheitswesens oder Möglichkeiten der Zusammenarbeit werden erläutert. Das Tropen- und Public Health-Institut Basel beteiligt sich neben der Universität von Lugano sowie der «Swiss School of Public Health» (SSPH+) an den Sommerkursen. Die Teilnehmenden aus den Ländern Osteuropas werden von den jeweiligen Kooperationsbüros in Chişinău, Tirana,

Sarajewo, Kiew, Minsk und Wladikawkas, Duschanbe sowie Skopje und Priština vorgeschlagen und ausgewählt.

Land/Region: Südosteuropa (Regionaler Kooperationsrat)

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung; Bildung

Phasendauer: Mai 2010 – April 2013

Phasenbudget: CHF 700 000.–

Projektbeginn: Mai 1996

Bisherige Ausgaben: CHF 2 759 455.–

Partner: Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut, Basel

Projektnummer: 7F-00232.06

Schweizer Kulturprogramm Pro Helvetia im Westbalkan, Phase 14

Ausgangslage: Die DEZA erachtet die Kultur als wichtig für soziale und wirtschaftliche Entwicklungsprozesse. Sie unterstützt in Osteuropa und dem Balkan seit 1990 ein Kulturprogramm. Standen zu Beginn die Staaten Mitteleuropas im Fokus, liegt der Schwerpunkt heute im Westbalkan.

Ziele: Mit der Förderung von kulturellen Initiativen und Organisationen soll die regionale Zusammenarbeit gestärkt werden. Übergeordnete Ziele sind die Förderung der Meinungsfreiheit, der friedlichen Konfliktbewältigung und die Beachtung von Minderheiten.

Umsetzung: Pro Helvetia leitet das Programm über die regionale Programmleitung in Sarajewo. Förderbeiträge werden an kulturelle Zusammenarbeitsprojekte geleistet, die mindestens zwei Länder des Westbalkans einbeziehen. Die lokalen Büros unterstützen zudem Kleinaktionen von Kulturschaffenden und kulturellen Organisationen.

Land/Region: Westbalkan

Sektor: Kultur; Gouvernanz/allgemein

Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 4 263 000.–

Projektbeginn: Januar 1990

Bisherige Ausgaben: CHF 54 360 908.–

Partner: Pro Helvetia; lokale kulturelle Organisationen

Projektnummer: 7F-00007.14

Beiträge an Projekte schweizerischer Jugendorganisationen, Phase 13

Ausgangslage: Jugendliche in Südosteuropa stehen unter immer mehr wirtschaftlichem und sozialem Druck. Eine staatliche Jugendpolitik ist erst am Entstehen, die neuen Jugendorganisationen sind noch kaum vernetzt. In der Schweiz leben zudem viele Jugendliche aus diesen Ländern, die Mühe haben, sich zu integrieren. Sie leben zwischen zwei Kulturen und müssen die kriegsbedingten Traumata in ihren Familien überwinden.

Ziele: Die Verständigung zwischen Jugendlichen im Westbalkan und in der Schweiz wird gefördert. Die Jugendlichen werden dabei unterstützt, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten und konstruktiv auf Transformations- und Demokratisierungsprozesse einzuwirken.

Umsetzung: Mit einmaligen Beiträgen bis 10 000 Schweizer Franken finanziert die DEZA Projekte von Jugendorganisationen. Die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) übernimmt die Ausschreibung und Bewilligung von Projektbeiträgen.

Land/Region: Südosteuropa

Sektor: Soziales und Infrastruktur; Gouvernanz

Phasendauer: März 2011 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 375 330.–

Projektbeginn: April 1992

Bisherige Ausgaben: CHF 6 141 758.–

Partner: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV); lokale Jugendorganisationen

Projektnummer: 7F-00005.13

Globalkredit für Kleinaktionen der Abteilung Westbalkan, Phase 2

Ausgangslage: 2007 wurde die Ostzusammenarbeit der DEZA neu organisiert. Aus den ehemaligen Sektionen Südosteuropa und den Spezial- und Regionalprogrammen entstand die heutige Abteilung Westbalkan. Den beiden Sektionen standen bisher eigene Globalkredite zur Verfügung. In der letzten Phase wurden 31 Teilaktionen mit einer durchschnittlichen Verpflichtungssumme von 15 800 Schweizer Franken bewilligt.

Ziele: Der Globalkredit für Kleinaktionen ermöglicht der Abteilung Westbalkan die rasche und einfache Durchführung von Kleinaktionen.

Umsetzung: Kleinaktionen erfordern kleinere Geldsummen, die aber rasch bereitgestellt werden sollten. Sie können von der Sektionsleitung im Rahmen ihrer Finanzkompetenz bewilligt werden. Die formelle Überwachung liegt bei der Abteilungsadministration. Die einzelnen Aktionen werden von den Programmbeauftragten geleitet und überwacht.

Land/Region: Westbalkan

Sektor: Diverse/allgemein

Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2014

Phasenbudget: CHF 500 000.–

Projektbeginn: April 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 817 029.–

Partner: Diverse

Projektnummer: 7F-06217.02

Globalkredit für die Vorbereitung, Begleitung und Evaluation von Projekten, Phase 5

Ausgangslage: Aufgrund der beschränkt verfügbaren personellen Ressourcen und der fachlichen Anforderungen muss die Abteilung Westbalkan der Ostzusammenarbeit der DEZA für die Vorbereitung, Begleitung und Evaluation von Projekten und Programmen auf externes Fachwissen zurückgreifen können.

Ziele: Der Globalkredit soll es der Sektion Westbalkan der Ostzusammenarbeit ermöglichen, neue Projekte und Programme vorzubereiten und die Qualität laufender Aktionen zu sichern.

Umsetzung: Die Programmbeauftragten planen die Einzelmassnahmen und führen sie aus. Die Gesamtverantwortung für die Benützung des Kredits liegt bei der Abteilungsleitung. Für einzelne Teilaktionen sollten in der Regel höchstens 50 000 Schweizer Franken aufgewendet werden.

Land/Region: Westbalkan

Sektor: Diverse

Phasendauer: September 2011 – August 2013

Phasenbudget: CHF 500 000.–

Projektbeginn: November 2007

Bisherige Ausgaben: CHF 1 525 066.–

Partner: Externe Experten

Projektnummer: 7F-05927.05

GEMEINSCHAFT UNABHÄNGIGER STAATEN (GUS)

KIRGISISTAN

** Lokale Selbstverwaltung der Gemeindebudgets, Phase 1*

Ausgangslage: Die kirgisische Regierung beabsichtigt, ab diesem Jahr in die regionale Entwicklung zu investieren und die lokalen Selbstverwaltungen zu fördern, indem die Öffentlichen Finanzen dezentral verwaltet werden. Wie die Bevölkerung auf lokaler Ebene in die Finanzverwaltung und Budgetierungsprozesse einbezogen werden kann, ist Kern dieses Projektes.

Ziele: 131 von insgesamt 457 «Aiyl Okmotus» (AOs), womit die ländlichen Gemeinden gemeint sind, sollen über genug Personal und Finanzen verfügen, um die öffentlichen Dienste für ihre Einwohnerschaft wahrnehmen und ihre Haushaltsbudgets effektiv und effizient führen zu können.

Umsetzung: Die Dezentralisierung schreitet durch verbesserte Gesetze voran. Die Einwohner lernen, Vertrauen in die lokalen Behörden zu gewinnen und realistische Forderungen an diese zu stellen. Bürgerinnen und Bürger sollen erkennen, dass sie die Budgetierungsprozesse beeinflussen können, wenn sie in Finanzfragen entsprechend ausgebildet werden.

Land/Region: Kirgisistan

Sektor: Gouvernanz; Dezentralisierung/Demokratisierung

Phasendauer: Mai 2012 – April 2015

Phasenbudget: CHF 890 000.–

Projektbeginn: Februar 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 90 000.– (Eröffnungskredit)

Partner: Development Policy Institute, Staatliche Agentur für Regionale Entwicklung, Finanzministerium, Universität Zentralasien, Allianz für Budget-Transparenz

Projektnummer: 7F-06122.01

Polizeiausbildung in Südkirgisistan, Phase 1

Ausgangslage: Im Juni 2010 gerieten kirgisische und usbekische Jugendgruppen in Osch aneinander, der zweitgrössten Stadt im Süden des Landes. In der Folge wurden 393 Personen getötet, Tausende verletzt und 400 000 Menschen verloren ihr Zuhause. Diese schweren Unruhen gehen auf drei Sicherheitsthemen zurück, die in diesem Projekt behandelt werden: Erstens soll die kirgisische Polizei die Menschenrechte besser schützen. Zweitens gilt es, das Vertrauen der Bevölkerung in die Polizei zu stärken. Und drittens soll die Polizei, die bisher nur aus Kirgisen bestand, in Zukunft auch Minderheiten in die Einheit einbinden. Die OSZE, die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, unterstützt die kirgisischen Behörden bei ihrem Reformbestreben.

Ziele: Die kirgisische Polizei soll darin unterstützt werden, dass sie für die Sicherheit aller Gesellschaftsteile und Ethnien sorgt.

Umsetzung: Im Fokus der Beratung stehen acht Polizeistationen in den südlichen Provinzen Kirgisistans und zwei Polizeistationen in der Region Chui. 28 internationale Polizeiberater sowie ein lokal rekrutiertes Programmteam sind präsent.

Land/Region: Kirgisistan

Sektor: Konfliktprävention und -transformation

Phasendauer: April 2011 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 605 000.–

Projektbeginn: April 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 305 000.–

Partner: OSZE Zentrum, Bischkek, kirgisches Innenministerium, Polizeistationen

Projektnummer: 7F-07950.01

Arbeitsförderung für junge Leute bei Heimsanierungen, Phase 1

Ausgangslage: In Kirgisistan herrscht hohe Arbeitslosigkeit, vor allem in der Region der Hauptstadt Bischkek. Besonders junge Menschen sind davon betroffen. Der Unmut dieser Bevölkerungsschicht wächst, was ein zunehmendes Risiko für die politische und soziale Stabilität und Sicherheit bedeutet. Ein weiteres Problem sind die sozialen Einrichtungen im Land – Heime für Kinder, Behinderte und Senioren. Sie sind nämlich in einem desolaten Bauzustand und eine Zumutung für deren Bewohner und Angestellte. Dieses Projekt hat zum Ziel, beide Probleme auf einmal anzugehen.

Ziele: Die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Waisenhäusern sowie Alters- und Behindertenheimen werden verbessert. Gleichzeitig erhalten junge Menschen ohne Arbeit die Möglichkeit, eine Anlehre während der Heimsanierungen zu absolvieren.

Umsetzung: Das Kooperationsbüro in Bischkek organisiert und koordiniert das Projekt. Die Bauleitung übernimmt eine lokale Baufirma von Fachleuten, die ehemalige Mitarbeiter des Schweizerischen Roten Kreuzes sind. Zehn Sozialinstitutionen im Raum Bischkek werden erneuert. Dazu kommen neu drei Internate in Südkirgisistan.

Land/Region: Kirgisistan

Sektor: Konfliktprävention und -transformation

Phasendauer: August 2010 – April 2012

Phasenbudget: CHF 1 450 000.–

Projektbeginn: August 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 1 450 000.–

Partner: Lokale Baufirma, 13 Sozialeinrichtungen, Ministerium für Arbeit und sozialen Schutz, Behörden

Projektnummer: 7F-07678.01

Abfallentsorgung und Infektionskontrolle in Spitälern, Phase 2

Ausgangslage: Viele kirgisische Krankenhäuser sammeln offen ihre medizinischen Abfälle auf dem Spitalgelände; diese werden anschliessend in die Abfalldeponien der Gemeinden abtransportiert. Die gesundheitliche Gefahr ist dementsprechend gross. Ein weiteres Gesundheitsrisiko ist, dass das Spitalpersonal angehalten wird, die Spritzen und Nadeln von Hand mit Chlor zu desinfizieren. Das Personal kann sich dabei über Schnittverletzungen mit Infektionskrankheiten anstecken. Ein Modell zur Abfallentsorgung und Infektionskontrolle wurde inzwischen in Spitälern von Talas und Naryn erfolgreich erprobt.

Ziele: Hauptziel ist es, die Entsorgung medizinischer Abfälle im ganzen Land zu verbessern und das Infektionsrisiko in den Spitälern zu reduzieren.

Umsetzung: Kontrollmassnahmen gegen das Infektionsrisiko werden in den zehn Geburtskliniken von Naryn und Talas getroffen. 181 medizinische Einrichtungen in 4 Regionen haben ein sicheres Abfallentsorgungssystem. Das Schweizerische Rote Kreuz arbeitet mit dem kirgisischen Gesundheitsministerium zusammen.

Land/Region: Kirgisistan

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: April 2011 – März 2014

Phasenbudget: CHF 3 252 760.–

Projektbeginn: Dezember 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 480 000.–

Partner: Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Bern; Republican Centre for Infection Control (Teil des Gesundheitsministeriums)

Projektnummer: 7F-06628.02

Budgethilfe für das Gesundheitsreform-Projekt Kirgisistans, Phase 4

Ausgangslage: Seit 1999 engagiert sich die Schweiz in der Reform des kirgisischen Gesundheitssektors. Das Projekt zur Verbesserung des Gesundheitswesens in der Region Naryn hat unterdessen Modellcharakter für das ganze Land erreicht, weil es die Bevölkerung aktiv einbezieht.

Ziele: Der allgemeine Gesundheitszustand der kirgisischen Bevölkerung soll verbessert werden. Dies soll erreicht werden durch einen leichteren Zugang zu Prävention und Pflege sowie durch eine bessere Verwaltung des Gesundheitssystems.

Umsetzung: Ein substanzieller Finanzbeitrag ergänzt die technische Zusammenarbeit des langjährigen Schweizer Projekts zur Verbesserung des Gesundheitswesens in Kirgisistan. Die Projektmittel dienen teilweise der Finanzierung des Weltbank-Programms «Kyrgyz Republic – Health and Social Protection Project».

Land/Region: Kirgisistan

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Oktober 2012 – Oktober 2016

Phasenbudget: CHF 1 630 000.–

Projektbeginn: Januar 2006

Bisherige Ausgaben: CHF 11 880 000.–

Partner: Weltbank (Trust Fund); Ministerien für Gesundheit und Finanzen Kirgisistan; Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Projektnummer: 7F-04509.04

Rechtliche Unterstützung der Landbevölkerung, Phase 6

Ausgangslage: Die Bodenreform und Privatisierung des Landes führt seit Beginn der 1990er-Jahre zu Streitigkeiten unter den Bauern. Eine wichtige Aufgabe in diesem Zusammenhang ist es, die Information und die Fähigkeiten der Behörden und der Bevölkerung im Rechtsbereich zu verbessern, die Korruption zu bekämpfen und die Wissenslücken des Rechtspersonals zu schliessen. Auf allen diesen Ebenen konnten in den letzten Jahren durch den Rechtsbeistand Fortschritte erzielt werden. Dieser wird von der öffentlichen Organisation LARC («Legal Assistance for Rural Citizens») angeboten. Landesweit gibt es 22 Büros.

Ziele: Die Landbevölkerung erhält leichter Zugang zum Rechtssystem und entwickelt so etwas wie eine «Rechtskultur». LARC soll zu einer unabhängigen und nachhaltigen NGO werden, die landesweit preiswerte Rechtsdienste anbietet für ärmere Klienten.

Umsetzung: LARC ist für die Projektumsetzung verantwortlich. In dieser letzten Phase soll sie selbsttragend werden.

Land/Region: Kirgisistan

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Januar 2011 – Dezember 2014

Phasenbudget: CHF 1 800 000.–

Projektbeginn: Januar 2000

Bisherige Ausgaben: CHF 6 900 000.–

Partner: Legal Assistance to Rural Citizens (LARC), Justizministerium, Gosregister

Projektnummer: 7F-00677.06

Gesundheitsreform in Kirgisistan, Phase 6

Ausgangslage: Vor allem abgelegene Gebiete Kirgisistans leiden unter der Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten, oftmals ausgelöst durch mangelnde Hygiene und ungenügende Vorbeugung. Seit 1999 beteiligt sich die Schweiz an der Umsetzung des staatlichen Programms zur Reform des Gesundheitswesens – ein Prozess, an dem viele internationale Geber beteiligt sind. Der Schweizer Beitrag ermöglichte in den fünf wichtigsten Spitälern der Region Naryn dringend nötige Verbesserungen der Infrastruktur. Zudem wurde das Personal in grundlegenden Hygiene- und Spitalmanagement-Fragen weitergebildet und die Behörden und Bevölkerung mit Gesundheitskampagnen sensibilisiert.

Ziele: Das kirgisische Gesundheitswesen wird reformiert. Die Gesundheit der Bevölkerung in den ländlichen Landesregionen soll sich verbessern.

Umsetzung: Die regionalen Errungenschaften in Naryn haben heute Modellcharakter und wurden auf weitere Landesteile übertragen. Umgesetzt wird das Projekt vom Schweizerischen Roten Kreuz. In dieser Phase werden 1 300 Gesundheits-Komitees in den Gemeinden von fünf Bezirken unterstützt.

Land/Region: Kirgisistan
Sektor: Gesundheit und Bevölkerung
Phasendauer: April 2011 – März 2014
Phasenbudget: CHF 4 865 000.–
Projektbeginn: November 1999
Bisherige Ausgaben: CHF 15 500 000.–
Partner: Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Bern; Republican Center for Health Promotion (Teil des Gesundheitsministeriums)
Projektnummer: 7F-00644.06

Unterstützung des landwirtschaftlichen Beratungssystems, Phase 7

Ausgangslage: Die Landwirtschaft ist noch immer die wichtigste Einnahmequelle für die Bevölkerung der Kirgisischen Republik. Viele Menschen, die früher in anderen Berufen tätig waren, sind erst nach der Land- und Agrarreform 1991 zu Bauern geworden und verfügten anfänglich nicht über die notwendigen Sachkenntnisse. Landwirtschaftliche Beratung ist in Kirgisistan deshalb sehr wichtig. Die DEZA unterstützt die Agrarentwicklung Kirgisistans seit 1995 und seit 1998 mit dem Projekt «Rural Advisory Development Service» (RAS). Dieses ist zurzeit das einzige mit einer landesweiten Abdeckung.

Ziele: Das Projekt verbessert die Lebensbedingungen der kirgisischen Landbevölkerung und lindert ihre Armut. Konkret soll RAS nachhaltig und dezentralisiert funktionieren und auf die lokalen Bedürfnisse eingehen.

Umsetzung: Umgesetzt wird das Projekt von «HELVETAS Swiss Intercooperation» im Auftrag der DEZA. Sie hat vorwiegend eine unterstützende und beratende Funktion im Rahmen des RAS. Berater und Angestellte der regionalen Zentren des RAS vermitteln ihr Wissen an Familien, die ihren Lebensunterhalt ganz oder vorwiegend mit Landwirtschaft verdienen.

Land/Region: Kirgisistan
Sektor: Land- und Forstwirtschaft
Phasendauer: Juli 2007 – Dezember 2012
Phasenbudget: CHF 3 045 000.–
Projektbeginn: 1995
Bisherige Ausgaben: CHF 20 984 000.–
Partner: HELVETAS Swiss Intercooperation, Weltbank; Landwirtschaftsministerium Kirgisistans
Projektnummer: 7F-00365.07

Globalkredit für Kleinaktionen, Kooperationsbüro Bischkek, Phase 7

Ausgangslage: Neben den meist längerfristig angelegten Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit mit Kirgisistan häufen sich seit einiger Zeit die Kreditanfragen für kleine Aktionen. Aktive Gruppierungen und Organisationen aus der Gesellschaft wollen damit die Entwicklung ihrer Region vorantreiben.

Ziele: Mit dem Kredit für Kleinaktionen hat das Kooperationsbüro die Mittel, um schnell und unbürokratisch auf lokale Initiativen einzugehen.

Umsetzung: Aktionen solcher Organisationen und Initiativen erfordern kleinere Geldsummen, die aber rasch bereitgestellt werden sollten. Erteilt werden solche Mittel nur nach klaren Vorgaben: Die Aktionen dürfen maximal 20 000 Schweizer Franken kosten, müssen lokal verankert sein, sollen den politischen und wirtschaftlichen Wandel vorantreiben oder die Menschenrechte fördern. Das Kooperationsbüro in Bischkek wählt die Anfragen aus und kann effizient Unterstützung bieten. Die vorangehende Phase des Globalkredits hat gezeigt, dass diese Kredite ein sehr wertvolles Werkzeug sind.

Land/Region: Kirgisistan
Sektor: Diverse/allgemein
Phasendauer: März 2012 – Februar 2013
Phasenbudget: CHF 100 000.–
Projektbeginn: Juli 2001
Bisherige Ausgaben: 950 000.–
Partner: Diverse
Projektnummer: 7F-01721.07

MOLDOVA

*** Renovierung des Tuberkulose-Spitals in der Stadt Bălți, Phase 1**

Ausgangslage: Täglich erhalten zehn Menschen in Moldova die Diagnose Tuberkulose, ein Mensch pro Tag stirbt sogar an dieser Lungenkrankheit, weltweit sind es schätzungsweise 4500 Personen. Gerade die multiresistente Tuberkulose, kurz MDR-TB, stellt eine zunehmende Bedrohung dar. Moldova hat darum als eines von 53 europäischen Ländern den Aktionsplan gegen die Tuberkulose bis 2015 unterzeichnet. Die Hauptziele sind:

- 20 Prozent weniger MDR-TB-Fälle
- 85 Prozent der MDR-TB-Fälle werden korrekt diagnostiziert
- 75 Prozent der MDR-TB-Patienten werden erfolgreich behandelt

In Moldova gibt es vier Institutionen, die Tuberkulose behandeln können. Deren Infrastruktur ist jedoch mangelhaft und veraltet. Das Tuberkulose-Spital in Bălți, das zudem stark überbelegt ist, gehört dazu.

Ziele: Bei 650 Tuberkulose-Patienten des Spitals verbessert sich ihre Gesundheit signifikant. Die Infrastruktur im Spital wird modernisiert.

Umsetzung: Caritas Moldova überwacht die Sanierung des Tuberkulose-Spitals. Die Fenster und Türen werden erneuert, mehr als 170 neue Betten angeschafft, 900 Quadratmeter Boden ausgewechselt und die Küche wird renoviert.

Land/Region: Moldova

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Juni 2012 – Mai 2013

Phasenbudget: CHF 200 000.–

Projektbeginn: Juni 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Caritas Moldova

Projektnummer: 7F-08358.01

*** Haushaltserfassung 2012/2013, Phase 1**

Ausgangslage: Unicef hat Mitte der neunziger Jahre erstmals das Instrument der «Multiple Indicator Cluster Surveys», kurz MICS, verwendet, um die Situation der Kinder und Frauen anhand sozialer Indikatoren und statistischer Daten weltweit miteinander vergleichen zu können. Mittlerweile wurden 200 MICS in 100 Ländern durchgeführt – seit 2000 beteiligt sich auch Moldova daran. Die DEZA unterstützt die Haushaltserfassung für 2012/2013, da sie auf diese Weise die Wirksamkeit ihrer Programme in den Bereichen Gesundheit von Müttern und Kindern sowie Wasserversorgung und Abwasserentsorgung besser erassen kann.

Ziele: Die Erfassung der Daten zu Fragen der Gesundheit, Ernährung, Bildung und Sicherheit ermöglicht es, die Situation der Kinder und Frauen im Land zu erheben. Auf dieser soliden Basis können geeignete politische Entscheidungen zugunsten der Gesundheit von Mutter und Kind getroffen werden.

Umsetzung: In der ersten Hälfte von 2012 werden die Daten gesammelt. In der zweiten Hälfte folgt die Datenauswertung. Anfang 2013 werden die Ergebnisse voraussichtlich publiziert.

Land/Region: Moldova

Sektor: Gesundheit

Phasendauer: März 2012 – März 2013

Phasenbudget: CHF 180 000.–

Projektbeginn: März 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Unicef Moldova, Gesundheitsministerium, Nationales Zentrum für allgemeine Gesundheit, Nationales Amt für Statistik

Projektnummer: 7F-08356.01

*** Entwicklung von EU-konformen Richtlinien zum Wasserschutz, Phase 1**

Ausgangslage: Im Dezember 2011 hat das moldavische Parlament ein neues Wassergesetz verabschiedet, das die Wasserqualität, die Bewirtschaftung der Flusseinzugsgebiete und den Schutz der Trinkwasserquellen regelt. Dieses Gesetz ist aber nur teilweise auf die europäischen Standards abgestimmt. Das Umweltministerium hat deshalb das Kooperationsbüro in Chişinău um Unterstützung angefragt bei der Entwicklung von EU-konformen Richtlinien.

Ziele: Die Bevölkerung von Moldova erhält Zugang zu sauberem Trinkwasser und hygienischen Sanitäreinrichtungen. Somit werden durch Wasserverschmutzung verursachte Krankheiten reduziert.

Umsetzung: Richtlinien zur Wasserqualität werden entwickelt und von der Regierung genehmigt. Diese betreffen drei Bereiche: Umwelt- und Grundwasserqualität sowie Prävention vor Verschmutzung durch die Landwirtschaft. Skat koordiniert die Projektaktivitäten.

Land/Region: Moldova

Sektor: Wasser

Phasendauer: Juli 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 200 000.–

Projektbeginn: Juli 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Swiss Resource Centre and Consultancies for Development (Skat), St. Gallen; Ministerien für Gesundheit und Umwelt

Projektnummer: 7F-08189.01

Verbesserung der sexuellen Gesundheit von Jugendlichen, Phase 1

Ausgangslage: Die 10- bis 24-Jährigen in Moldova sind wegen weit verbreiteter Armut gesundheitlichen Risiken ausgesetzt wie verfrühten Schwangerschaften, ungeschütztem Geschlechtsverkehr und sexuellen Krankheiten. Eine zu frühe Schwangerschaft bedeutet für die betroffenen Jugendlichen oft der Beginn des sozialen Abstiegs.

Ziele: Arme Jugendliche sollen leichter Zugang haben zu medizinischen Diensten, die auf ihre Probleme zugeschnitten sind. Somit kann die Gesundheit der moldavischen jungen Generation verbessert werden.

Umsetzung: Neben der Entwicklung von Erziehungsprogrammen in Schulen und dem Aufbau jugendspezifischer Gesundheitsdienste in 16 Distrikten werden in 4 Pilotgemeinden junge Paare über Empfängnisverhütung und Geburtsvorbereitung informiert. Eltern und lokale Behörden unterstützen die jugendspezifischen medizinischen Dienste.

Land/Region: Moldova

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Juni 2011 – Mai 2014

Phasenbudget: CHF 1 780 000.–

Projektbeginn: Juni 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 960 000.–

Partner: Gesundheit für die Jugend, Unicef; Gesundheitsministerium

Projektnummer: 7F-07563.01

Sanierung der Wassersysteme in Nisporeni, Phase 1

Ausgangslage: Nisporeni ist ein Bezirk mit ländlichen und städtischen Gebieten im Westen des Landes an der Grenze zu Rumänien. Seine Wasserinfrastruktur ist marode, die Trinkwasserqualität ungenügend, was zu Krankheiten in der Bevölkerung führt.

Ziele: Die Orte Nisporeni, Vărzăreşti und Grozeşti besitzen zukünftig ein Wassersystem, das die Zufuhr von sicherem Trinkwasser für 23 000 Menschen ermöglicht. Die Zahl der Erkrankungen wegen des verunreinigten Wassers soll zurückgehen.

Umsetzung: Die «Austrian Development Agency» (ADA) verantwortet die Projektumsetzung; die Gemeinde Nisporeni führt es aus. Die DEZA beteiligt sich finanziell und lässt ihre langjährige Erfahrung im dezentralisierten Wassermanagement in die Projektplanung und -umsetzung einfließen. Die Ortschaften werden das sanierte Wassersystem unterhalten.

Land/Region: Moldova
Sektor: Wasser
Phasendauer: November 2010 – September 2012
Phasenbudget: CHF 215 000.– (Eröffnungskredit)
Projektbeginn: Oktober 2010
Bisherige Ausgaben: CHF 200 000.–
Partner: Austrian Development Agency (ADA)
Projektnummer: 7F-07143.01

Verbesserung der Wasserqualität, Phase 2

Ausgangslage: Die Wasserqualität in der Republik Moldova ist sehr schlecht. Dies wirkt sich verheerend auf die Gesundheit der Bevölkerung aus: 20 Prozent der Darminfektions- und Hepatitis-A-Fälle sind auf verunreinigtes Wasser zurückzuführen. Die moldavische Regierung hat 2005 das so genannte «Protocol on Water and Health» (Protokoll zu Wasser und Gesundheit) unterzeichnet und sich somit verpflichtet, die Wassersituation im Land zu verbessern. Die Schweiz hilft Moldova, ihre Ziele zu erreichen.

Ziele: Moldova setzt die 35 Ziele des Protokolls um. Damit wird Krankheiten vorgebeugt, die durch Wasserverschmutzung hervorgerufen werden. Bis 2015 hat mehr als jeder Dritte auf dem Land Zugang zu sauberem Wasser und 45 Prozent der Haushalte sind an einem Abwasserentsorgungssystem angeschlossen.

Umsetzung: Eine nationale Plattform aus nationalen und lokalen Regierungen, internationalen Gebern und zivilgesellschaftlichen Vertretern erstellt ein Dokument, das die im Protokoll angesprochenen Ziele und Termine festlegt. Das Projekt wird von der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) umgesetzt.

Land/Region: Moldova
Sektor: Wasser; Gesundheit
Phasendauer: Juli 2012 – Dezember 2015
Phasenbudget: CHF 766 430.–
Projektbeginn: August 2009
Bisherige Ausgaben: CHF 330 000.–
Partner: UNECE; Ministerien für Gesundheit, Umwelt sowie Regionale Entwicklung, NGO Eco-TIRAS
Projektnummer: 7F-07033.02

Aufbau von dezentralen Trink- und Abwassersystemen (ApaSan), Phase 2

Ausgangslage: Die Trinkwasserversorgung in Moldova ist alarmierend – vor allem auf dem Land. Die meisten Dörfer beziehen ihr Wasser aus seichten Brunnen, die sich oft in der Nähe von Agrarland oder Latrinen befinden. Alle Dörfer an ein nationales Wasserverteilsystem anzuschliessen, wie es die Regierung plante, ist sehr teuer und wenig flexibel. Die DEZA arbeitet deshalb an einem dezentralen Modell, das kosteneffizient und umweltfreundlich ist. 37 000 Menschen haben seit Projektbeginn Zugang zu Trinkwasser erhalten.

Ziele: In ländlichen Gebieten werden dezentrale Trink- und Abwassersysteme aufgebaut, die zu besseren Gesundheitsbedingungen in den Dörfern beitragen.

Umsetzung: Das Projekt wird von Skat umgesetzt. Das Kooperationsbüro der DEZA in Chişinău wird das Projekt steuern. In dieser Phase soll die landesweite Dezentralisierung der Trink- und Abwassersysteme den lokalen Akteuren übergeben werden. Zu diesem Zweck braucht es Modelle für Wasser- und Abwassersysteme, die leicht umsetzbar sind.

Land/Region: Moldova
Sektor: Wasser
Phasendauer: Juni 2011 – Mai 2015
Phasenbudget: CHF 8 300 000.–
Projektbeginn: 2008
Bisherige Ausgaben: CHF 9 500 000.– (ApaSan)
Partner: Swiss Resource Centre and Consultancies for Development (Skat); moldavisches Umweltministerium, Lokalbehörden
Projektnummer: 7F-06540.02

Koordination des Schutzes vor Menschenhandel, Phase 2

Ausgangslage: Hohe Arbeitslosigkeit und Armut, häusliche Gewalt und eine begrenzte Infrastruktur im sozialen Bereich tragen dazu bei, dass der Menschenhandel in Moldova blüht. Viele der Opfer leben in Russland und der Ukraine. Im Rahmen des Programms gegen Menschenhandel CAT engagiert sich die DEZA für dieses Projekt zum Schutz und zur Unterstützung der Betroffenen.

Ziele: Die moldavische Regierung soll in der Koordination des Schutzes und der Unterstützung der Betroffenen – insbesondere der Frauen und Kinder – unterstützt werden. Den Opfern soll direkt und koordiniert geholfen werden. Eine transnationale Kooperation erleichtert den Transit und die Rückkehr in die Heimat.

Umsetzung: Die Internationale Organisation für Migration (IOM) ist für die Umsetzung des Projekts verantwortlich. Sie arbeitet mit den Landesregierungen zusammen. Das Kooperationsbüro in Chişinău überwacht das Projekt und koordiniert es mit den Büros in Kiew und Moskau.

Land/Region: Moldova

Sektor: Gouvernanz; Migration

Phasendauer: Juli 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 203 200.–

Projektbeginn: November 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 535 000.–

Partner: Internationale Organisation für Migration (IOM); Aussenministerium sowie Ministerium für sozialen Schutz, lokale NGOs

Projektnummer: 7F-06405.02

Ausbau der pädiatrischen Notfallversorgung, Phase 2

Ausgangslage: Die DEZA setzt sich seit 2005 für bessere Dienstleistungen für Mutter und Kind in den moldavischen Spitälern ein. Mit ihren Aktivitäten im pränatalen Bereich ist sie einer der wichtigsten Partner des Gesundheitsministeriums. Das Ministerium hat die DEZA gebeten, ihre Tätigkeit auf die Kinder- und Jugendmedizin auszuweiten. Diese befindet sich in Moldova in einem schlechten Zustand. Zudem ist die Organisation der Notfallmedizin kompliziert und kaum von nationalen Krankenkassen abgedeckt. Der Reformprozess im Pädiatriebereich ist Teil der nationalen Gesundheitsreform, die auch von anderen Gebern wie Unicef, WHO, Weltbank und EU unterstützt wird.

Ziele: Durch eine Reform der nationalen Notfallversorgung soll die Sterblichkeit der moldavischen Kinder unter fünf Jahren sinken.

Umsetzung: Das Projekt wird unter der Leitung des Gesundheitsministeriums erarbeitet. Verantwortlich für die Umsetzung ist das «Centre for Health Policies and Services». Innerhalb von drei Jahren sollen vier Spitäler 40 Prozent aller schweren Kindernotfälle abdecken können. Zwei moderne pädiatrische Notfallzentren sind bis dann voll funktionsfähig.

Land/Region: Moldova

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: November 2010 – Oktober 2013

Phasenbudget: CHF 4 470 000.–

Projektbeginn: April 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 8 700 000.–

Partner: Centre for Health Policies and Services, Bukarest; Gesundheitsministerium

Projektnummer: 7F-05432.02

Kommunale Gesundheitszentren für psychisch Kranke, Phase 2

Ausgangslage: Psychisch kranke Menschen haben in Moldova nur die Möglichkeit, sich in spezialisierten Kliniken behandeln zu lassen – ein Überbleibsel der sowjetischen Vergangenheit. Sie werden damit aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen, was zu Problemen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft führt und die Kranken stigmatisiert. Zudem haben die nationalen Institutionen nicht die Kapazitäten, alle psychisch kranken Personen aufzunehmen.

Ziele: Psychisch Kranke sollen in ihrer alltäglichen Umgebung betreut werden, um so für einen besseren Lebensstandard zu sorgen, indem sie Zugang erhalten zu psychosozialen Gesundheitszentren in den Gemeinden.

Umsetzung: Ein städtisches Modellzentrum wurde in Chişinău eröffnet. Die Bevölkerung wurde für das Thema sensibilisiert. Die Gesundheitsbehörden sollen das Konzept der kommunalen psychosozialen Gesundheitszentren kennen und annehmen. Qualitätsstandards für die Zentren werden festgelegt.

Land/Region: Moldova

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: März 2009 – Mai 2013

Phasenbudget: CHF 730 000.–

Projektbeginn: November 2005

Bisherige Ausgaben: CHF 980 000.–

Partner: Somato

Projektnummer: 7F-04474.02

Modernisierung der medizinischen Versorgung von Mutter und Kind, Phase 3

Ausgangslage: Seit 1997 wird in Moldova das System der Geburtspflege neu organisiert und den WHO-Standards angenähert. Bis anhin wurden über 6 000 Fachleute in der Schwangerschafts- und Kleinkinderpflege weitergebildet. Geburtskliniken, die auf Risiko- und Frühgeburten spezialisiert sind, wurden mit modernen Instrumenten ausgestattet. Die Sterblichkeitsrate der Neugeborenen ging inzwischen wesentlich zurück, diejenige der Mütter schwankt noch stark.

Ziele: Die Neugeborenen- und Müttersterblichkeit im Land wird weiter reduziert.

Umsetzung: Die Qualität der medizinischen Ausrüstung und perinatalen Pflege hat sich verbessert. In den Vordergrund rücken nun die Kommunikation mit den Familien, die Rolle der Hebammen und die Analyse statistischer Daten als Entscheidungshilfe für das Management. Die lokale Organisation «Association for Perinatal Medicine» und das Schweizerische Zentrum für Internationale Gesundheit des Schweizer Tropen- und Public Health-Instituts (SCIH) führen das Projekt gemeinsam durch.

Land/Region: Moldova

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Juni 2011 – Mai 2014

Phasenbudget: CHF 4 420 000.–

Bisherige Ausgaben: CHF 8 100 000.–

Projektbeginn: Juni 2006

Partner: Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut, Unicef; Association for Perinatal Medicine (APM), Gesundheitsministerium

Projektnummer: 7F-02498.03

Globalkredit für Kleinaktionen, Kooperationsbüro Chişinău, Phase 4

Ausgangslage: Neben den meist längerfristig angelegten Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit mit Moldova können mit diesem Globalkredit kleine Aktionen unterstützt werden, welche die Entwicklung des Landes vorantreiben. Solche Aktionen meist kleinerer lokaler Organisationen und Initiativen erfordern kleinere Geldsummen, die aber rasch bereitgestellt werden sollten.

Ziele: Mit dem Kredit für Kleinaktionen hat das Kooperationsbüro die Mittel, um schnell und unbürokratisch auf lokale Initiativen einzugehen.

Umsetzung: Erteilt werden solche Mittel nur nach klaren Vorgaben: Die Aktionen dürfen maximal 50 000 Schweizer Franken kosten, müssen lokal verankert sein und sollen zum Beispiel den politischen und wirtschaftlichen Wandel ankurbeln oder die Menschenrechte fördern. Das Kooperationsbüro in Chişinău wählt die Anfragen aus und kann effiziente Unterstützung bieten. Die vorangehende Phase des Globalkredits für Kleinaktionen hat gezeigt, dass diese Kredite ein sehr wertvolles Instrument sind.

Land/Region: Moldova
Sektor: Diverse/allgemein
Phasendauer: Januar 2012 – Dezember 2013
Phasenbudget: CHF 200 000.–
Projektbeginn: September 2005
Bisherige Ausgaben: CHF 720 000.–
Partner: Diverse
Projektnummer: 7F-04447.04

TADSCHIKISTAN

*** Wasserversorgungs- und Abwassersysteme in Gebirgsregionen, Phase 1**

Ausgangslage: Obschon Tadschikistan in den Bergen über reichliche Wasserressourcen verfügt, hat ein Fünftel der Bevölkerung – besonders auf dem Land und in Gebirgsregionen – keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Sie nutzen stattdessen Wasser aus Bewässerungskanälen. Dies ist auf die maroden, über fünfzigjährigen Wasserversorgungssysteme zurückzuführen. Zwar laufen bereits langfristige Projekte zur Sanierung von alten Wasseranlagen und zum Bau von neuen, doch braucht es dringend Verbesserungen der Wasserversorgung und -aufbereitung in den Gebirgsregionen Chatlon, Berg-Badachschan und Rascht-Tal. In Chorugh, der Hauptstadt von Berg-Badachschan, drohen beispielsweise defekte Abwasserkanäle die Flüsse zu verschmutzen.

Ziele: Rund 30 Gemeinden und Chorugh erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser und einer hygienischen Abwasserentsorgung. Damit können insgesamt 50 000 Menschen direkt von diesem Projekt profitieren.

Umsetzung: Geplant sind 30 sichere Trinkwasserversorgungssysteme. Dazu kommen 70 umweltfreundliche Trockentoiletten, so genannte «Ecosan-Toiletten». Zwei Abwasserpumpenanlagen werden in Chorugh installiert.

Land/Region: Tadschikistan

Sektor: Wasser

Phasendauer: Dezember 2011 – Juni 2012

Phasenbudget: CHF 460 000.–

Projektbeginn: Dezember 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Aga Khan Foundation (AKF), Mountain Development Support Program (MSDSP)

Projektnummer: 7F-08278.01

Verbesserung der Hilfskoordination, Phase 2

Ausgangslage: Tadschikistan ist eines der ärmsten Länder der Welt. Mehr als 17 Prozent der Bevölkerung gelten als extrem arm. Das Land kann sich aus eigener Kraft nicht ausreichend sozial und wirtschaftlich entwickeln und ist deshalb auf internationale Hilfe angewiesen. Es erhielt allein im Jahr 2007 400 Millionen amerikanische Dollar von 80 Organisationen. Diese Fragmentierung der Entwicklungshilfe erschwert die Verwaltung der Finanzen, was Effizienz und Transparenz anbelangt.

Ziele: Die internationale Hilfe für Tadschikistan soll effizienter koordiniert und die Geldverteilung transparenter werden. Die Hilfsaktionen sollen besser aufeinander abgestimmt sein.

Umsetzung: Die Weltbank, die Asiatische Entwicklungsbank und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) haben Tadschikistan dabei geholfen, die Koordination der internationalen Hilfe zu verbessern. Im Jahr 2006 wurde zu diesem Zweck das «State Committee on Investment and State Property Management», kurz SCISPM, aufgebaut. Die Geberorganisationen haben sich zu einem Koordinationsrat (DCC) zusammengeschlossen.

Land/Region: Tadschikistan

Sektor: Hilfskoordination

Phasendauer: März 2012 – März 2013

Phasenbudget: CHF 180 000.–

Projektbeginn: Juli 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 117 000.–

Partner: UNDP; State Committee on Investment and State Property Management (SCISPM), andere Regierungsstellen

Projektnummer: 7F-07686.02

Reform des humanmedizinischen Studiums, Phase 2

Ausgangslage: 60 Prozent der tadschikischen Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Sie haben kaum Zugang zum Gesundheitssystem, denn der Staat entrichtet lediglich 1,6 Prozent des Bruttosozialprodukts für die Gesundheitsversorgung. Eine Reform der humanmedizinischen Ausbildung mit dem Ziel, mehr Hausärzte auszubilden und damit eine für alle erschwingliche Basisversorgung zu schaffen, wurde auf den Weg gebracht.

Ziele: Das Medizinstudium soll modernisiert und eine Gesundheitsversorgung für die arme Bevölkerung des Landes geschaffen werden.

Umsetzung: Das Schweizer Tropen und Public-Health-Institut führt das Projekt durch. Es arbeitet mit der staatlichen medizinischen Universität (TSMU) zusammen. 180 von 600 Lehrkräften an der TSMU werden familienmedizinisch weitergebildet. Sie bilden jährlich 1 200 Medizinstudierende aus. 290 Hausärzte und Pflegende werden ebenfalls weitergebildet. Für die Fortbildung wird ein Konzept entwickelt.

Land/Region: Tadschikistan

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung; Bildung

Phasendauer: September 2012 – Februar 2013

Phasenbudget: CHF 460 000.–

Projektbeginn: Dezember 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 1 276 000.–

Partner: Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut, Basel; staatliche medizinische Universität (TSMU) in Duschanbe, Post-Graduate Medical Institute, Republican Centre for Family Medicine

Projektnummer: 7F-07030.02

Aufbau eines Wasserleitungssystems, Phase 1

Ausgangslage: Von allen Staaten der ehemaligen Sowjetunion weist Tadschikistan die tiefste Zugangsrate zu sauberem Trinkwasser auf. Auf dem Land bezieht die Hälfte der Bevölkerung ihr Wasser aus stehenden Gewässern und Flüssen. Ausserdem haben vor allem im Süden des Landes die meisten Haushalte nur Grubenlatrinen. Somit besteht für die Bevölkerung ein erhebliches Risiko, an Typhus oder Cholera zu erkranken. Die tadschikische Regierung bemüht sich darum, ein funktionierendes Wasserleitungssystem aufzubauen. Sie wird dabei auch von der Schweiz unterstützt, die sich seit Jahren in den drei zentralasiatischen Ländern Usbekistan, Kirgisistan und Tadschikistan auf dem Gebiet der Bewässerung und Trinkwasserversorgung engagiert.

Ziele: Es sollen die Rahmenbedingungen für ein sicheres und nachhaltiges Trinkwasserversorgungs- und Abwasserentsorgungssystem in den ländlichen Kommunen geschaffen werden.

Umsetzung: Oxfam aus England setzt das Projekt um, das vom DEZA-Kooperationsbüro in Duschanbe überwacht wird. In zwölf Dörfern werden die Wasserversorgungs- und Abwassersysteme für 23 000 Personen installiert. Für den politischen Dialog auf nationaler Ebene ist das UNDP zuständig. Die nationalen und lokalen Regierungen werden in die Massnahmen einbezogen und müssen Verantwortung übernehmen.

Land/Region: Tadschikistan

Sektor: Wasser

Phasendauer: Juli 2009 – August 2013

Phasenbudget: CHF 4 100 000.–

Projektbeginn: Juli 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 145 000.– (Eröffnungskredit)

Partner: Oxfam, England, UNDP; Ministerium für Wasserressourcen, Gesundheitsministerium, diverse internationale und lokale Nichtregierungsorganisationen

Projektnummer: 7F-06431.01

Jugendgerechte Bestrafung und Rehabilitation von straffälligen Kindern und Jugendlichen, Phase 1

Ausgangslage: In den vergangenen Jahren hat die Straffälligkeit von Kindern und Jugendlichen zugenommen, was nicht zuletzt mit der Armut und der hohen Anzahl Alleinerziehender zusammenhängt. Das Justizsystem ahndet oft auch kleine Gesetzesübertretungen von Kindern und Jugendlichen mit Freiheitsentzug im Gefängnis und in

geschlossenen Anstalten. Die Rückfälligkeit der entlassenen Delinquenten ist hoch. Die jungen Leute sollen deshalb ihrem Alter entsprechende Strafen erhalten. Ein erfolgreiches Pilotprojekt, das in zwei Distrikten durchgeführt wurde, wird nun national ausgeweitet.

Ziele: Straftaten von Kindern und Jugendlichen werden landesweit durch Prävention vermindert, die jungen Straffälligen werden angemessen bestraft und für ihre Rehabilitation wird gesorgt.

Umsetzung: Unicef setzt das Projekt in Zusammenarbeit mit den nationalen und lokalen Behörden um. Polizisten, Staatsanwälte, Richter und Verwaltungsbeamte werden ausgebildet. Für das Training sorgen spezialisierte NGOs.

Land/Region: Tadschikistan

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Januar 2010 – März 2014

Phasenbudget: CHF 2 230 000.–

Projektbeginn: Januar 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 1 230 000.–

Partner: Unicef; nationale und lokale Behörden, spezialisierte NGOs

Projektnummer: 7F-05906.01

Rechtsberatung für die ländliche Bevölkerung, Phase 1

Ausgangslage: Tadschikistan besteht hauptsächlich aus Gebirge und hügeligem Gelände. Ackerland ist dementsprechend rar. Trotzdem sind 64 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft abhängig. Baumwollmonokultur, schlechte Saatqualität und Misswirtschaft erschweren die schwierigen Lebensbedingungen. Zwar gibt es Gesetze zur Förderung des Privatsektors, doch kennen die Bauern ihre Rechte nicht oder können sie gegenüber den lokalen Behörden kaum durchsetzen.

Ziele: Den Rechten der Bauern soll zum Durchbruch verholfen werden, damit sie produktiver arbeiten und ihre Lebenssituation verbessern können.

Umsetzung: Mit Hilfe der NGO «Rural Development Network» (RDN), entstehen Rechtsberatungszentren. Diese beraten Bauern, aber auch lokale Behörden und Richter über Rechtsgrundlagen, beispielsweise im Zusammenhang mit Landerwerb, Registrierung von Eigentum sowie Wahl der Feldfrüchte. «HELVETAS Swiss Intercooperation» führt das Projekt durch. Sie unterstützt das Netzwerk in Form von Ausbildung und Beratung.

Land/Region: Tadschikistan

Sektor: Juristische Entwicklung; ländliche Entwicklung

Phasendauer: Oktober 2009 – März 2012

Phasenbudget: CHF 2 500 000.–

Projektbeginn: Oktober 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 410 000.–

Partner: HELVETAS Swiss Intercooperation; Rural Development Network (RDN), Rechtsberatungszentren, tadschikische Regierung und lokale Behörden

Projektnummer: 7F-05904.01

Gesundheitsprojekt in Berg-Badachschan, Phase 2

Ausgangslage: Noch immer lebt in Tadschikistan mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze: Ein beschränkter Zugang zu medizinischen Dienstleistungen und schlechte hygienische Bedingungen stellen für sie eine konstante Gefahr dar. Seit 1994 engagiert sich die Schweiz im tadschikischen Gesundheitssektor, vor allem in der armen Randregion Berg-Badachschan.

Ziele: Der Gesundheitszustand insbesondere der Kinder unter fünf Jahren und der Frauen im gebärfähigen Alter in der Region Berg-Badachschan soll verbessert werden. Eine dauerhafte Versorgung mit Medikamenten soll garantiert werden.

Umsetzung: Medizinisches Personal und freiwillige «Gesundheitsförderer» erhalten Weiterbildungen, ihre Aufnahme in die Dorfgemeinschaften wird gefördert. Die Dorfbevölkerung wiederum soll sich aktiv an der Verbesserung ihrer Gesundheit beteiligen. Der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden und mit dem Gesundheitsdepartment der

Region wird ebenfalls gefördert. In dieser zweiten Phase soll das Familienarzt-Modell, das im Distrikt Ruschan entwickelt worden ist, auf die ganze Region ausgeweitet werden.

Land/Region: Tadschikistan

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Februar 2010 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 2 900 000.–

Projektbeginn: Januar 1999

Bisherige Ausgaben: CHF 2 492 000.–

Partner: Aga Khan Health Services; Aga Khan Stiftung, Duschanbe; Gesundheitsministerium Tadschikistan (GBAO)

Projektnummer: 7F-04667.02

Reform des Gesundheitswesens in Tadschikistan, Phase 4

Ausgangslage: Die Grundpfeiler der Gesundheitsfürsorge in Tadschikistan müssen erneuert werden. Die bestehende Basisversorgung ist ineffizient; Pflegepersonal und Ärzte sind schlecht bezahlt und daher wenig motiviert. Ihre Ausbildung ist veraltet und uneinheitlich. Weiter fehlt es an dringend benötigten Medikamenten und Impfstoffen. Grosse Bevölkerungsteile sind von Tuberkulose, Malaria und Aids bedroht. Die Weltbank unterhält seit August 2000 ein Projekt zur Reform des Gesundheitswesens in zwei Regionen des Landes. 2002 hat sich die DEZA finanziell in die Zusammenarbeit eingeklinkt.

Ziele: Verfolgt werden zwei übergeordnete Ziele: Erstens soll der Gesundheitszustand der Bevölkerung in Tadschikistan generell verbessert werden und zweitens sollen ärmere Bevölkerungsgruppen Zugang zum Gesundheitssystem erhalten.

Umsetzung: Längerfristig ist eine umfassende Reform der Allgemeinmedizin und der Grundversorgung vorgesehen. Angesetzt wird bei den Institutionen (Reorganisation der Spitäler, Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen) sowie auf der Ausbildungsebene (Schulungen für Pflegepersonal, Ärzte oder Auszubildende).

Land/Region: Tadschikistan

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: August 2012 – März 2013

Phasenbudget: CHF 750 000.–

Projektbeginn: Juli 2002

Bisherige Ausgaben: CHF 12 000 000.–

Partner: Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut, Basel; Gesundheitsministerium Tadschikistan und andere lokale Gesundheitsbehörden

Projektnummer: 7F-01270.04

Eindämmung der Gewalt gegen Frauen in Tadschikistan, Phase 8

Ausgangslage: Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion hat die Gewalt gegen Frauen in Tadschikistan zugenommen. Gemäss einer WHO-Studie hat jede dritte Tadschikin als erwachsene Frau schon einmal körperliche Misshandlungen erlitten. Seit 2009 hat die Sensibilisierung für dieses Thema in der Bevölkerung jedoch um etwa 20 Prozent zugenommen.

Ziele: Das Projekt hat zum Ziel, die Gewalt gegen Frauen in der tadschikischen Gesellschaft zu reduzieren. Verschiedene Informationskampagnen sollen bei den Tätern einen Gesinnungswandel herbeiführen und die Frauen über ihre Rechte aufklären. Die Opfer erhalten einen verbesserten Zugang zu medizinischer, psychologischer und rechtlicher Hilfe. Das Projekt stärkt lokale NGOs und staatliche Institutionen, die sich auf verschiedenen Ebenen um die Verminderung der häuslichen Gewalt bemühen.

Umsetzung: Die tadschikische Polizeiakademie bildet die Polizisten im Umgang mit häuslicher Gewalt aus. Lokale Polizeistationen sollen Familieneinheiten haben, die dafür trainiert sind. Auf politischer Ebene wird an der Umsetzung des Gesetzes zur häuslichen Gewalt gearbeitet.

Land/Region: Tadschikistan
Sektor: Gouvernanz
Phasendauer: September 2012 – Februar 2013
Phasenbudget: CHF 600 000.–
Projektbeginn: Juni 1999
Bisherige Ausgaben: CHF 6 372 000.–
Partner: GOPA Consultants; staatliche Institutionen und Sicherheitsorgane, diverse lokale Partner
Projektnummer: 7F-00398.08

Globalkredit für Kleinaktionen, Kooperationsbüro Duschanbe, Phase 6

Ausgangslage: Neben den meist längerfristig angelegten Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit mit Tadschikistan gibt es immer wieder Kreditanfragen für kleine Aktionen. Diese erfordern kleinere Geldsummen, die rasch bereitgestellt werden sollen.

Ziele: Mit dem Kredit für Kleinaktionen hat das Kooperationsbüro die Mittel, um schnell und unbürokratisch auf lokale Initiativen einzugehen.

Umsetzung: Aufgrund von klaren Vorgaben (Aktionen bis zu einer Höhe von 50 000 Schweizer Franken; müssen lokal verankert sein; sollen den politischen und wirtschaftlichen Wandel vorantreiben oder die Menschenrechte fördern) wählt das Kooperationsbüro in Duschanbe die Anfragen aus und kann effizient Unterstützung bieten. Die vorangehende Phase des Globalkredits für Kleinaktionen hat gezeigt, dass diese Kredite ein sehr wertvolles Instrument sind.

Land/Region: Tadschikistan
Sektor: Diverse
Phasendauer: Juli 2011 – Juli 2013
Phasenbudget: CHF 200 000.–
Projektbeginn: August 2001
Bisherige Ausgaben: CHF 1 000 000.–
Partner: Diverse
Projektnummer: 7F-01791.06

UKRAINE

*** Förderung der sexuellen Gesundheit, Phase 1**

Ausgangslage: Die primäre Gesundheitsversorgung und Präventivmedizin wurden bisher von der Regierung vernachlässigt, während sie in hoch spezialisierte Medizin investiert hat, die für Familien zu teuer ist. Die Landesregierung strebt nun mit einer Gesundheitsreform den Wechsel zu einem präventiven Ansatz an. Die gesundheitsfördernden Dienste werden ausgebaut, um den oftmals risikoreichen Lebensstil der sexuell aktiven Frauen und Männer in einen gesünderen zu wandeln.

Ziele: Die Gesundheitsförderung wird verbessert. Sexuell aktive Ukrainer sollen die in fünf Pilotbezirken ausgebauten Dienste nutzen und vor allem schwangere Ukrainerinnen gesundheitsbewusster leben.

Umsetzung: In dieser ersten Phase wird eine Analyse durchgeführt zu Aspekten wie dem Gesundheitszustand der geschlechtsreifen Frauen und Männer und deren Nachwuchs, den bisherigen gesundheitsfördernden Aktivitäten durch Institutionen sowie einer Kosteneinschätzung. Die Massnahmen werden an vier Punkten ansetzen: Ein finanzieller und gesetzlicher Rahmen auf nationaler Ebene, Ausbau der Gesundheitsförderung und Ausbildung des Personals, mediale Sensibilisierungskampagnen und lokale Beratungen auf der Gemeindeebene.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: Dezember 2011 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 400 000.– (Eröffnungskredit)

Projektbeginn: Dezember 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Unicef, USAID; Gesundheitsministerium, Nationales Institut für Strategische Forschung, regionale Gesundheitsförderungs-Zentren

Projektnummer: 7F-07835.01

Begleitung von Heim-Jugendlichen in die Selbständigkeit, Phase 1

Ausgangslage: Bei Familien in Notlagen ist es in der Ukraine üblich, Kinder aus der Familie zu nehmen und stationär in Kinderheimen zu platzieren. Sie bleiben in der Regel bis zu ihrem 18. Geburtstag dort. Problematisch daran ist, dass die Jugendlichen nach ihrem Austritt kaum über die nötigen sozialen und kommunikativen Fähigkeiten verfügen, um sich in die ukrainische Gesellschaft zu integrieren.

Ziele: Kinder und Jugendliche sollen mit Hilfe eines professionellen Pflegedienstes in die Unabhängigkeit begleitet werden. Ihr Selbstbewusstsein soll gestärkt und ihre Kommunikations- und Sozialkompetenzen verbessert werden.

Umsetzung: Spezielle Agenturen begleiten die Jugendlichen nach dem Austritt aus den Heimen und bereiten sie in beruflicher und sozialer Hinsicht für ein unabhängiges Leben vor. Ein individueller Plan wird für jede Person erarbeitet. Den jungen Menschen wird betreutes Wohnen angeboten. Ein neues Modell für die Agenturen wird entwickelt und schliesslich national verankert.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Bildung

Phasendauer: Mai 2010 – April 2013

Phasenbudget: CHF 350 000.–

Projektbeginn: Mai 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: International Social Service (ISS); Partnership for Every Child, Bezirksverwaltungs-Administration in Kiew

Projektnummer: 7F-07311.01

Pflege für ungewollt schwangere Frauen, Phase 2

Ausgangslage: Mehr als ein Drittel der ukrainischen Frauen im gebärfähigen Alter sind unfruchtbar oder haben Fruchtbarkeitsprobleme. Diese Fälle sind zu 80 Prozent die Folge einer unfachmännischen Abtreibung. Das bereits bestehende Programm zur perinatalen Medizin und Gesundheitsförderung für Mutter und Kind (siehe Projekt Nummer 7F-05620) wird deshalb mit einem Programm für die medizinische Behandlung von unerwünschten Schwangerschaften ergänzt.

Ziele: Die Qualität und Erreichbarkeit der Pflege für ungewollt Schwangere soll in Kiew und vier Oblasten verbessert werden.

Umsetzung: In drei von vier medizinischen Institutionen der Partner-Regionen werden die entwickelten Modelle für die umfassende Versorgung bei ungewollten Schwangerschaften angewendet, die sowohl die sichere Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen als auch die vor- und nachgängige Beratung betreffen. Die Hälfte des Personals ist bis Phasenende entsprechend trainiert. Zudem wird das Basismaterial geliefert. Das Gesundheitsministerium sorgt ferner für neue Qualitätsstandards. Die NGO «Women's Health & Family Planning» (WHFP) arbeitet bei der Umsetzung des Projekts eng mit der WHO zusammen.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung

Phasendauer: November 2011 – Oktober 2014

Phasenbudget: CHF 1 226 000.–

Projektbeginn: August 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 465 000.–

Partner: WHO Ukraine, Women's Health & Family Planning (WHFP)

Projektnummer: 7F-06965.02

Ausbau der Dienstleistungen von lokalen Behörden, Phase 1

Ausgangslage: Die Ukraine ist ein Einheitsstaat mit drei Verwaltungsebenen: 24 Oblaste plus die Autonome Republik Krim und die zwei Städte mit Sonderstatus Kiew und Sewastopol auf der ersten Ebene, 488 Landkreise und 177 Städte auf der zweiten sowie 12 000 Landsiedlungen auf der dritten.

Das heutige öffentliche Verwaltungssystem ist nach wie vor zentralstaatlich ausgerichtet hinsichtlich der Entscheidungsprozesse und Verteilung finanzieller Mittel. Die lokalen Behörden haben nur knappe Finanzressourcen, um die Qualität ihrer Dienstleistungen für die Bevölkerung auszubauen. Mit diesem Dezentralisierungsprojekt gewinnen die Lokalbehörden an Kompetenz und Kapazitäten.

Ziele: Alle Gesellschaftsschichten haben Zugang zu öffentlichen Diensten, die sich an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung orientieren.

Umsetzung: In den verschiedenen Dienstleistungsbereichen wird die Leistung mittels Indikatoren geprüft. Vorbildliche Verwaltungen werden alljährlich ausgezeichnet. Eine Kooperationsplattform für die bisher 36 teilnehmenden Verwaltungen sorgt dafür, dass diese ausgebildet und beraten werden und darüber hinaus vermehrt ihre Interessen auf nationaler Ebene vertreten können.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: April 2011 – März 2014

Phasenbudget: CHF 885 000.–

Projektbeginn: April 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 518 000.–

Partner: Europarat; Ukrainisches Ministerium für Regionale Entwicklung, Bau und kommunale Dienste, 36 lokale und regionale Verwaltungen

Projektnummer: 7F-06510.01

Präventionsprogramm gegen Menschenhandel, Phase 2

Ausgangslage: Die Ukraine ist vom Menschenhandel stark betroffen. Menschen werden «gekauft», um sie für Zwangsarbeit zu missbrauchen, sexuell auszubeuten oder ihnen illegal Organe zu entnehmen. Seit 1991 sind geschätzte 120 000 Menschen in der Ukraine so verschleppt worden. Eine der grössten Risikogruppen sind Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen zwischen 13 und 18 Jahren. Im Rahmen eines Anti-Menschenhandel-Programms sollen diese besser vor Menschenhandel geschützt werden, indem Sozialwerke und Schulen sowie Behörden verstärkt in die Präventionsarbeit eingebunden werden.

Ziele: Oberstes Ziel ist die Bekämpfung des Menschenhandels in der Ukraine.

Umsetzung: In dieser zweiten Phase wird an den Ursachen angesetzt. Das heisst, dass die wirtschaftliche Infrastruktur für junge Menschen in 20 ausgewählten Regionen verbessert und Informationen über eine sichere Migration verbreitet werden. Pädagogen in 112 Berufsschulen werden in Workshops zur Prävention von Menschenhandel in ihren Gemeinden geschult. Für die Projektumsetzung ist die Internationale Organisation für Migration (IOM) zuständig.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: März 2012 – Februar 2015

Phasenbudget: CHF 1 510 000.–

Projektbeginn: Januar 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 1 340 000.–

Partner: Internationale Organisation für Migration (IOM); diverse ukrainische Ministerien

Projektnummer: 7F-06404.02

Gesundheitsprogramm für Mutter und Kind, Phase 2

Ausgangslage: Das ukrainische Gesundheitssystem kämpft mit Problemen. Die medizinische Grundversorgung und Prävention wurden in den Sowjetzeiten stark vernachlässigt. Die Schweiz unterstützt das ukrainische Gesundheitswesen seit 1996 im Bereich der Versorgung von Mutter und Kind. Ein Erfolg ist beispielsweise, dass die Zahl der HIV-Übertragungen von der Mutter auf das Kind von 27 Prozent im Jahr 2000 auf 6 Prozent im Jahr 2009 reduziert werden konnte.

Ziele: Die Gesundheitsdienste für Mutter und Kind werden verbessert. Konkret sollen entwickelte Modelle in perinataler Medizin und Gesundheitsförderung verbreitet und die betroffenen Behörden im Gesundheitsmanagement ausgebildet werden.

Umsetzung: Die Hauptverantwortung für die Umsetzung des Projekts liegt beim Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut. Das Projekt wird auf die restlichen Landkreise der vier ausgewählten Oblaste ausgeweitet. Das Projekt arbeitet auf Distrikt- und Departementsebene eng mit den Gesundheits- und Sozialbehörden zusammen.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Gesundheit und Bevölkerung; Bildung

Phasendauer: Mai 2011 – April 2015

Phasenbudget: CHF 6 290 000.–

Projektbeginn: Januar 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 6 400 000.–

Partner: Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut; diverse lokale Partner

Projektnummer: 7F-05620.02

Unterstützung der Gefängnisreform, Phase 1

Ausgangslage: Das ukrainische Rechtssystem ist immer noch geprägt von der sowjetischen Vergangenheit. Das Strafrechtssystem widerspricht den rechtsstaatlichen Prinzipien. Die Gefängnisse sind überfüllt, weil die Gerichte jährlich 50 000 Personen zu Freiheitsstrafen verurteilen, und es mangelt an gut ausgebildetem Gefängnispersonal. Deshalb muss der Strafvollzug reformiert werden. Die Schweiz ist bereits seit den 1990er-Jahren in diesem Bereich mit verschiedenen Projekten in der Ukraine aktiv.

Ziele: Die Gefängnisreform soll unterstützt und der Schutz der Menschenrechte verbessert werden. Dabei liegt das Augenmerk vor allem auf den inhaftierten Müttern und ihren Kindern sowie auf den Jugendlichen.

Umsetzung: Erstens soll ein Kompetenzzentrum aufgebaut werden, das Forschung, Entwicklung von politischen Strategien und Ausbildung übernimmt. Zweitens ist vorgesehen, das Gefängnispersonal für den Umgang mit den lebenslänglich Verurteilten speziell zu schulen. Drittens soll die Sozialarbeit für Jugendliche und Frauen in der Untersuchungshaft verbessert werden. Schliesslich braucht es für inhaftierte Mütter und ihre Kinder mehr Hilfe bei der Reintegration in die Gesellschaft nach der Haftentlassung.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Justiz

Phasendauer: Januar 2009 – August 2012

Phasenbudget: CHF 1 880 000.–

Projektbeginn: Januar 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 1 800 000.–

Partner: Penal Reform International, UK; diverse lokale Partner

Projektnummer: 7F-05618.01

Dezentralisierung in der Ukraine, Phase 2

Ausgangslage: Die ukrainische Regierung hat 1997 die Europäische Charta für lokale Selbstverwaltung unterzeichnet. Sie hat sich dazu verpflichtet, Verantwortung an lokale Behörden abzugeben und damit die Bürger stärker in demokratische Entscheidungsprozesse einzubinden. Die Schweiz hat mit Projekten zur sozialen Mobilisierung gezeigt, dass die Bevölkerung des ehemaligen Sowjetstaates durchaus in der Lage ist, sich zu organisieren, Projekte zu planen und erfolgreich durchzuführen.

Ziele: Dienstleistungen der lokalen Behörden sollen dezentral organisiert sein, effizient funktionieren und zu attraktiven Preisen angeboten werden.

Umsetzung: In der ersten Projektphase wurde in ausgewählten Gebieten in der Region Vinnitsa und in der Autonomen Republik Krim sowie in dem Bezirk Sumy ein Modell zur dezentralen Wasserversorgung eingeführt. In enger Zusammenarbeit mit der Regierung setzt die Schweizer Beratungsfirma Skat das Projekt fort. Ausserdem erhalten dreissig Gemeinden kleine finanzielle Beiträge und technisches Know-how für Projekte im Bereich der dezentralen Wasserversorgung und Abfallentsorgung.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Gouvernanz

Phasendauer: Februar 2010 – Januar 2013

Phasenbudget: CHF 4 997 905.–

Projektbeginn: August 2006

Bisherige Ausgaben: CHF 7 000 000.–

Partner: Swiss Resource Centre and Consultancies for Development (Skat), St. Gallen; diverse lokale Partner

Projektnummer: 7F-04661.02

Städtepartnerschaften in der Ukraine, Phase 3

Ausgangslage: Die ukrainische Verfassung definiert den Staat als einheitliches Gebilde innerhalb seiner Grenzen – die kulturelle und sprachliche Vielfalt des Landes sowie sämtliche regionale Tendenzen zu mehr Eigenständigkeit werden ausgeblendet. In Anbetracht der Grösse der Ukraine ist mehr regionale Autonomie ein erstrebenswertes Ziel. Die Regierung hat sich dazu verpflichtet, diesen Unterschieden verstärkt Rechnung zu tragen. Die Schweiz will als föderativer Staat mit diesem Projekt zur Dezentralisierung der Ukraine beitragen.

Ziele: Übergeordnetes Ziel ist eine bürgernahe Regierungsführung, die zur Lebensqualität der Ansässigen beiträgt. Die öffentlichen Dienste sollen in den Bereichen Energieeffizienz, Wasser und Gesundheit verbessert werden.

Umsetzung: In den ersten beiden Phasen nahmen 29 Kommunen aus 12 Regionen an 200 Initiativen teil. An den Kosten haben sich ausserdem die Privatwirtschaft und Bürgervereinigungen beteiligt. Die zuständigen Behörden erhalten Ausbildung in Projektmanagement und die Städte tauschen sich untereinander aus.

Land/Region: Ukraine
Sektor: Gouvernanz
Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2012
Phasenbudget: CHF 991 500.–
Projektbeginn: September 2005
Bisherige Ausgaben: CHF 1 900 000.–
Partner: Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) Ukraine; Ministerien, Kommunalbehörden, Vereinigung von Bürgerinnen und Bürgern
Projektnummer: 7F-04437.03

Unterstützung der Justizreform, Phase 4

Ausgangslage: Um den ukrainischen Rechtsstaat auszubauen, muss das Gerichtssystem die Gewaltentrennung garantieren können. Die Schweiz gründete im Rahmen dieses Projekts gemeinsam mit dem ukrainischen Justizministerium das Zentrum für Richterstudien.

Ziele: Das Projekt soll die laufende Justizreform vorantreiben – die Unabhängigkeit der Richter steht dabei im Vordergrund.

Umsetzung: Das Zentrum für Richterstudien (CSJ), die unabhängige Richtervereinigung der Ukraine und der Richterrat setzen das Projekt gemeinsam um. In dieser letzten Phase werden Richtlinien für die interne und externe Kommunikation der nationalen und regionalen Richter erarbeitet, um ihre Arbeit für die Bevölkerung, die Medien und die Politiker transparent zu machen.

Land/Region: Ukraine
Sektor: Justiz
Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2012
Phasenbudget: CHF 800 000.–
Projektbeginn: Mai 2001
Bisherige Ausgaben: CHF 2 700 000.–
Partner: Centre for Judicial Studies (CSJ); Richterrat, Unabhängige Richtervereinigung der Ukraine
Projektnummer: 7F-01761.04

Prävention von Jugendkriminalität, Phase 3

Ausgangslage: Seit 1996 engagiert sich die Schweiz für die Justiz- und Gefängnisreform in der Ukraine. Die Prävention von Jugendkriminalität kann einen Beitrag leisten, um die aktuellen Probleme in den Untersuchungsgefängnissen und normalen Vollzugsanstalten zu lösen. Die Generalstabsanwaltschaft hat inzwischen die Mediation als alternatives Verfahren zur repressiven Strafjustiz anerkannt.

Ziele: Das Ziel des Projektes besteht darin, die Jugendkriminalität zu reduzieren. Dazu wird die Präventionsarbeit bereits in der Polizeiausbildung verankert.

Umsetzung: Zuerst wurde ein Modell für die Prävention von Jugendkriminalität entwickelt, anschliessend wurden Ausbildungskurse durchgeführt. In sieben Bezirken wurde ein regionales Präventionsprogramm eingeführt, verbunden mit Vorschlägen zu Gesetzesänderungen, damit der Präventionsarbeit der nötige Stellenwert zukommt.

Land/Region: Ukraine
Sektor: Justiz
Phasendauer: Mai 2010 – Juni 2012
Phasenbudget: CHF 875 000.–
Projektbeginn: März 2005
Bisherige Ausgaben: CHF 1 700 000.–
Partner: Ukrainian Centre for Common Ground, ukrainisches Innenministerium, Polizeibehörden, Staatsanwaltschaft
Projektnummer: 7F-01611.03

Globalkredit für Kleinaktionen, Kooperationsbüro Kiew, Phase 9

Ausgangslage: Neben den meist längerfristig angelegten Projekten im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Ukraine gibt es immer wieder Kreditanfragen für kleine Aktionen. Diese erfordern kleinere Geldsummen, sollten aber rasch bereitgestellt werden.

Ziele: Mit dem Kredit für Kleinaktionen hat das Kooperationsbüro die Mittel, um schnell und unbürokratisch auf lokale Initiativen einzugehen.

Umsetzung: Aufgrund von klaren Vorgaben (Aktionen bis 50 000 Schweizer Franken, welche lokal verankert sein sollen, den politischen und wirtschaftlichen Wandel vorantreiben oder die Menschenrechte fördern) wählt das Kooperationsbüro in Kiew die Anfragen aus und kann effizient Unterstützung bieten. Die vorangehende Phase des Globalkredits für Kleinaktionen hat gezeigt, dass diese Kredite ein sehr wertvolles Instrument sind.

Land/Region: Ukraine

Sektor: Diverse

Phasendauer: Mai 2011 – April 2013

Phasenbudget: CHF 200 000.–

Projektbeginn: Oktober 2001

Bisherige Ausgaben: CHF 1 500 000.–

Partner: Diverse

Projektnummer: 7F-01762.09

USBEKISTAN

Reform im Berufsbildungssystem, Phase 3

Ausgangslage: Das Berufsbildungssystem in Usbekistan hinkt der Realität hinterher – es hat sich bisher nicht an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes angepasst. Dadurch finden viele Jugendliche keine Stelle.

Ziele: Mit diesem Projekt wird die Qualität des usbekischen Berufsbildungssystems verbessert und die von den Behörden eingeleitete Reform der Berufsbildung unterstützt. Ging es bei bisherigen Projekten im Sektor Berufsbildung meist darum, die Infrastruktur zu verbessern, so setzt dieses Projekt bei den Inhalten an, die an Berufsschulen vermittelt werden. Es soll verstärkt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft eingegangen werden.

Umsetzung: Die zuständigen Ministerien und Vertreter regionaler Behörden arbeiten zusammen mit Unternehmen neue Lehrgänge aus und setzen diese in den Berufsschulen um. Auszubildende können Praktika in den Betrieben absolvieren. In dieser dritten Phase ist vorgesehen, die Ausbildung zu erweitern auf das Gebiet des Wassermanagements, das Themen wie die Trinkwasserversorgung und Bewässerung beinhaltet.

Land/Region: Usbekistan

Sektor: Bildung; Wasser

Phasendauer: Januar 2011 – Juli 2014

Phasenbudget: CHF 3 860 000.–

Projektbeginn: Januar 2004

Bisherige Ausgaben: CHF 7 070 000.–

Partner: GOPA Consultants, Deutschland; Zentrum für sekundäre spezialisierte Berufsausbildung; Ministerium für Landwirtschaft und Wasserressourcen, diverse andere lokale Partner

Projektnummer: 7F-01289.03

SÜDKAUKASUS (ARMENIEN, ASERBAIDSCHAN, GEORGIEN)

** Ländliche Entwicklung in Südgeorgien, Phase 1*

Ausgangslage: Georgien ist geprägt von Landwirtschaft, in der die Hälfte der Beschäftigten arbeitet. Die Bauern betreiben dabei überwiegend Selbstversorgung, ohne an Märkte angeschlossen zu sein. Die Armutsrate beträgt 30 bis 40 Prozent in den ländlichen Gebieten. Priorität bei der Förderung der Entwicklung des Landes hat deshalb die Landwirtschaft. Initiiert hat dieses Programm das dänische Aussenministerium.

Ziele: Die im Süden gelegenen Regionen Samzche-Dschawachetien und Niederkartlien gehören zu den landwirtschaftlich aktivsten Gebieten des Landes. Sie wurden darum für dieses Projekt ausgewählt. Die Einkommenssituation von 10 000 Kartoffel- und 5 000 Viehbauern soll sich verbessern.

Umsetzung: Das Kooperationsbüro Südkaukasus in Tiflis koordiniert das Projekt. Welches internationale und georgische Konsortium die Umsetzung übernehmen wird, steht noch nicht fest. Die Ministerien für Landwirtschaft und Regionale Entwicklung und Infrastruktur sowie die Gemeindebehörden in den beiden Regionen bilden die Haupt-Regierungspartner. Sie kümmern sich um die Lebensmittelsicherheit, Qualitätsstandards und Effizienz in der lokalen Selbstverwaltung.

Land/Region: Georgien

Sektor: Ländliche Entwicklung und Beschäftigung

Phasendauer: Juni 2012 – Oktober 2016

Phasenbudget: CHF 3 000 000.–

Projektbeginn: Juni 2012

Bisherige Ausgaben: CHF 536 000.–

Partner: Dänisches Aussenministerium; Austrian Development Agency (ADA); georgische Ministerien für Landwirtschaft und Regionale Entwicklung und Infrastruktur; Gemeinden von Niederkartlien und Samzche-Dschawachetien

Projektnummer: 7F-07941.01

** Ländliche Entwicklung in der Region Kachetien, Phase 1*

Ausgangslage: Kachetien liegt im Nordosten Georgiens und gehört zu den landwirtschaftlich am stärksten genutzten Gebieten des Landes. Die Region kennt hohe Armuts- und Arbeitslosigkeitsraten und die Bevölkerung ist grossenteils abhängig von Subsistenzwirtschaft. Die Förderung der Viehzucht in dieser Region hat jedoch das Potenzial, die Einkommenssituation von 6 500 ländlichen Haushalten respektive 20 000 Menschen zu verbessern.

Ziele: Die Fleisch- und Milchwirtschaft soll produktiver und profitabler werden und die Landwirte in Kachetien sollen ihr Einkommen um 10 bis 20 Prozent steigern können.

Umsetzung: Partner der DEZA sind das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und «HELVETAS Swiss Intercooperation» sowie die lokale Nichtregierungsorganisation «ABCO Georgien». Geplant sind Verbesserungen beispielsweise in den folgenden Bereichen: Ausbau der Veterinärmedizin, Qualitätsfutter für das Vieh, Aufbau eines Netzwerks zwischen Firmen und Bauern sowie Einführung von Hygiene-Standards.

Land/Region: Georgien

Sektor: Landwirtschaft; ländliche Entwicklung und Beschäftigung

Phasendauer: November 2011 – Juni 2013

Phasenbudget: CHF 1 665 000.–

Projektbeginn: November 2011

Bisherige Ausgaben: CHF 565 000.–

Partner: HEKS, HELVETAS Swiss Intercooperation; ABCO Georgien

Projektnummer: 7F-07587.01

Förderung der Landwirtschaft im georgischen Pankissi-Tal, Phase 1

Ausgangslage: 1999, als der Tschetschenienkrieg ein zweites Mal entbrannte, siedelten 7000 Flüchtlinge, meist Frauen und Kinder, im Pankissi-Tal an, das nahe an der Grenze zu Russland liegt. Dort haben sie kaum Möglichkeiten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Zudem leben hier kriminelle Banden von Drogenhandel und Entführungen. Das UN-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) konzentrierte sich bisher auf die humanitäre Versorgung der Flüchtlinge im Tal. Allerdings sind auch viele Einheimische arbeitslos. In Zusammenarbeit mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) fördert die Schweiz deshalb mit diesem Projekt die ansässige Landwirtschaft.

Ziele: Der Lebensstandard der lokalen Bevölkerung und niedergelassenen Flüchtlinge im Pankissi-Tal soll sich verbessern, indem Arbeitsplätze geschaffen und soziale Dienste eingerichtet werden sowie für Sicherheit gesorgt wird.

Umsetzung: Die Produktion und Vermarktung der Viehwirtschaft wird gesteigert, indem die Kleinbauern ausgebildet werden und kleine Investitionssummen erhalten. Die Kooperation zwischen den Produzenten wird verbessert. Milchbauern liefern ihre Produkte bei Käsefabriken ab. Ausgebaut werden die Veterinär-, Beratungs- und Labordienste mit Hilfe der lokalen Regierung.

Land/Region: Georgien

Sektor: Wirtschaft und Beschäftigung

Phasendauer: Dezember 2010 – November 2012

Phasenbudget: CHF 425 000.–

Projektbeginn: Dezember 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 242 000.–

Partner: UNDP Georgien, UNHCR

Projektnummer: 7F-07588.01

Hilfe für umgesiedelte Bauern von Südossetien, Phase 1

Ausgangslage: Als 2008 Russland in Südossetien intervenierte, mussten 130 000 Georgier fliehen. Ende des Jahres kehrten sie meist wieder in ihre Häuser zurück. 18 000 Personen wurden jedoch umgesiedelt, grösstenteils in die Grenzregion Innerkartlien. Die Binnenflüchtlinge waren vor dem Konflikt Bauern. Ein von der EU finanziertes Programm sorgt für die Wiederherstellung der Landwirtschaft und die Verbesserung der Bewässerungssysteme in der Region an der Grenze zu Südossetien.

Ziele: Die umgesiedelten Bauern sollen wettbewerbsfähig werden und zusätzliche Einkünfte erzielen.

Umsetzung: Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, kurz FAO, setzt das Projekt in vier bis sechs ausgewählten Gemeinden um und arbeitet dabei mit lokalen Bauern zusammen. 1 500 umgesiedelte und ansässige Bauern erhalten Material für die Lagerung von Gemüse, Früchten, Eiern und Milch.

Land/Region: Georgien

Sektor: Land- und Forstwirtschaft

Phasendauer: Februar 2010 – Dezember 2011

Phasenbudget: CHF 275 000.–

Projektbeginn: Februar 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: FAO

Projektnummer: 7F-07426.01

Ländliche Entwicklung in den aserbaidischen Regionen Barda, Tartar, Ağdam, Phase 1

Ausgangslage: Die aserbaidische Volkswirtschaft ist hauptsächlich abhängig von der Ausfuhr von Öl und Gas. Die ländlichen Regionen konnten von diesem wirtschaftlichen Wachstum jedoch kaum profitieren. Wie einseitig die Wirtschaftsstruktur des Landes ist, hat jüngst die weltweite Finanzkrise offengelegt. Die Regierung ist nun bestrebt, die Landwirtschaft in den Regionen zu fördern.

Ziele: Kleinbauern in den armen und ländlichen Bezirken Zentral-Aserbaidischans – Barda, Tartar und Ağdam – sollen mit Gemüse- und Früchteanbau ein gesichertes Einkommen erzielen.

Umsetzung: Die Organisation «Oxfam Great Britain» ist für das Projekt verantwortlich. Dieses konzentriert sich auf Erdbeeren sowie weisse und gelbe Zwiebeln. Erdbeeren können selbst in kleinen Gärten profitabel angebaut werden. Gelbe Zwiebeln werden in Aserbaidschan traditionell angebaut, die weisse Sorte soll dank des angekündigten Interesses eines internationalen Lebensmittelkonzerns von über 300 Bäuerinnen und Bauern im Land neu angepflanzt werden.

Land/Region: Aserbaidschan

Sektor: Land- und Forstwirtschaft; ländliche Entwicklung und Beschäftigung

Phasendauer: November 2010 – Oktober 2013

Phasenbudget: CHF 2 075 000.–

Projektbeginn: November 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 350 000.– (Eröffnungskredit)

Partner: Oxfam GB; Agro Information Centre (AIM), Support for Economic Initiatives (SEI)

Projektnummer: 7F-07040.01

Ländliche Entwicklung in den aserbaidischen Regionen Aghjabadi und Beylagan, Phase 1

Ausgangslage: Aserbaidschan ist dank dem Öl- und Gassektor wirtschaftlich stark gewachsen. Ländliche Gebiete konnten aber davon kaum profitieren. Die Regierung möchte deshalb die Landwirtschaft in den ländlichen Regionen zukünftig fördern.

Ziele: Indem die ärmeren Bauernfamilien in den zwei Regionen Aghjabadi und Beylagan gezielt gefördert werden, trägt die DEZA dazu bei, dass die Armut dort verringert wird und die Bauern mehr Einkommen erzielen.

Umsetzung: Das Schweizer Hilfswerk HEKS setzt das Projekt um und arbeitet dabei mit einem lokalen Partner, dem «Agro Information Centre» (AIM), zusammen. Da 90 Prozent der Bauern in den beiden Regionen von der Rindviehzucht leben, wird der Schwerpunkt auf den Ausbau der Dienstleistungen rund um die Viehwirtschaft gesetzt: Professionalisierung der Tierärzte, Beratung über produktive Zucht, Verbesserung der künstlichen Befruchtung, Ausbau der Futterproduktion, mehr Qualitätsraufutter, entsalztes Wasser für das Vieh sowie Ausbildung der Bauern durch Molkereien.

Land/Region: Aserbaidschan

Sektor: Land- und Forstwirtschaft; ländliche Entwicklung und Beschäftigung

Phasendauer: September 2010 – August 2013

Phasenbudget: CHF 2 145 000.–

Projektbeginn: September 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 975 000.–

Partner: HEKS, Zürich; Agro Information Centre (AIM), Azerbaijan Agribusiness Centre (AAC)

Projektnummer: 7F-06627.01

Ländliche Entwicklung in der georgischen Region Niederkartlien, Phase 1

Ausgangslage: Ein grosser Teil der Bevölkerung in der Region Niederkartlien lebt von der Landwirtschaft. Kleine Familienhöfe betreiben meist reine Selbstversorgung, weshalb viele Bauern an der Armutsgrenze leben. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion konnten sich keine marktgerechten Strukturen entwickeln. Insbesondere die Viehzucht hat in dieser Region nahe der Hauptstadt Tiflis das Potenzial, zu einem profitablen Landwirtschaftszweig zu werden.

Ziele: Die Viehwirtschaft (Milch- sowie Rind- und Schaffleischproduktion) soll professionalisiert werden. Höhere und sichere Erträge für die Kleinbauern sind das Ziel.

Umsetzung: Die ansässigen Bauern werden darüber informiert, wie sie ihr Vieh einträglicher halten können. Es werden unter anderem folgende Massnahmen ergriffen: Zugang für die Kleinbauern zu Veterinärdiensten; Studie über den Nährwert von Gras und Heu; Zeitungspublikationen zu Marktpreisen und landwirtschaftlichen Themen; mobile Bankprodukte; bessere Hygiene in der Milchverarbeitung; Registrierung des Viehbestands; Ausbau der Transport- und Betriebsinfrastruktur; Arbeitsgruppen für die Katastrophenprävention; Verhinderung der Überweidung. «Mercy Corps» übernimmt zusammen mit NGOs die Projektumsetzung.

Land/Region: Georgien
Sektor: Ländliche Entwicklung und Beschäftigung
Phasendauer: Februar 2011 – Februar 2014
Phasenbudget: CHF 2 750 000.–
Projektbeginn: Februar 2011
Bisherige Ausgaben: CHF 470 000.– (Eröffnungskredit)
Partner: Mercy Corps; International Association for Agricultural Development (IAAD), International Centre for Conflict and Negotiation (ICCN)
Projektnummer: 7F-06626.01

Programm gegen Menschenhandel – Aufklärung für Oberstufenschüler, Phase 3

Ausgangslage: Georgien, Armenien und Aserbaidschan gehören zu den Ländern, die am stärksten von Menschenhandel betroffen sind. Der Kampf gegen Menschenhandel ist deshalb ein Schwerpunktthema der DEZA für die GUS-Region. Im Rahmen eines Anti-Menschenhandel-Programms setzt dieses Projekt an der Aufklärung in den Schulen der Oberstufe an, da viele Schulabgänger wegen ihrer schwierigen wirtschaftlichen Situation im Ausland Arbeit suchen möchten.

Ziele: Oberstes Ziel ist die Prävention und Bekämpfung des Menschenhandels im Südkaukasus.

Umsetzung: Menschenhandel soll als Thema an der Oberstufe in den nationalen Lehrplan aufgenommen werden. 1 500 Lehrkräfte werden dazu ausgebildet, 14- bis 16-Jährige zu sensibilisieren. 1 300 Betreuende in Waisenhäusern und Jugendzentren werden geschult, um Jugendliche aufzuklären, die nicht zur Schule gehen. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) setzt dieses Projekt zusammen mit den Regierungen der drei Länder um.

Land/Region: Südkaukasus
Sektor: Bildung; Migration
Phasendauer: Januar 2012 – Dezember 2013
Phasenbudget: CHF 1 000 000.–
Projektbeginn: November 2008
Bisherige Ausgaben: CHF 1 382 305.–
Partner: Internationale Organisation für Migration (IOM); diverse lokale Partner
Projektnummer: 7F-06403.03

Modernisierung des Weiterbildungssystems in Georgien, Phase 2

Ausgangslage: Der Landwirtschaftssektor hinkt der Wirtschaft hinterher, die in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Die Anstrengungen der georgischen Regierung, die Armut in den ländlichen Gebieten zu verringern, waren nicht erfolgreich. Um das zu ändern, muss die Berufsausbildung besser werden.

Ziele: Das Projekt soll dazu beitragen, ein Aus- und Weiterbildungssystem einzuführen, das auf die Bedürfnisse des Marktes eingeht und es den Berufsleuten erlaubt, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten den neuen Anforderungen des Marktes anzupassen.

Umsetzung: Das UNDP koordiniert die Umsetzung des Projekts mit dem Ministerium für Bildung und Wissenschaften, Berufsverbänden und den Regionalbehörden. Die DEZA unterstützt das Projekt finanziell.

Land/Region: Georgien
Sektor: Ländliche Entwicklung; Bildung
Phasendauer: Dezember 2009 – Dezember 2011
Phasenbudget: CHF 374 000.–
Projektbeginn: Dezember 2007
Bisherige Ausgaben: CHF 375 000.–
Partner: UNDP
Projektnummer: 7F-05667.02

Beratungsservice für die georgische Regierung, Phase 2

Ausgangslage: Trotz zahlreichen und umfassenden Programmen für die georgische Regierung mit dem Ziel, Handlungskompetenzen und Wissen zu vermitteln, hat diese noch immer eine grosse Nachfrage nach Beratungsleistungen in verschiedenen Fragen der Sozial- und Wirtschaftsreformen. Mit diesem Projekt will die DEZA das Landwirtschaftsministerium und andere Regierungsstellen bei Reformen unterstützen.

Ziele: Durch punktuelle Beratung der ausgewählten Regierungspartner bei strategischen Fragen in den Bereichen Landwirtschaft und Dezentralisierung sollen Reformvorhaben der georgischen Regierung unterstützt werden.

Umsetzung: Das UNDP koordiniert die Anfragen der Regierung und rekrutiert in Absprache mit dem Kooperationsbüro der DEZA in Tiflis Berater.

Land/Region: Georgien

Sektor: Land- und Forstwirtschaft; ländliche Entwicklung

Phasendauer: Juli 2009 – Dezember 2011

Phasenbudget: CHF 368 000.–

Projektbeginn: Oktober 2007

Bisherige Ausgaben: CHF 195 000.–

Partner: UNDP

Projektnummer: 7F-05665.02

Ausbildung zu den Themen Geschlechtergleichheit und gute Regierungsführung, Phase 1

Ausgangslage: Die zwei Schwerpunkte in der schweizerischen Kooperationsstrategie im Südkaukasus 2008–2012 heissen Geschlechtergleichheit und gute Regierungsführung. Die konzeptuelle Entwicklung und die Umsetzung der Themen in den Programmen liegen in der Verantwortung der DEZA-Kooperationsbüros im Südkaukasus.

Ziele: Die Schwerpunkte Geschlechtergleichheit und gute Regierungsführung in der Strategie, dem Portfolio und den Projekten sind zu berücksichtigen. Ziel ist letztlich, ein Bewusstsein für die Geschlechtergleichstellung und Prinzipien der guten Regierungsführung – Verwaltungstransparenz, Effizienz, Partizipation, Verantwortlichkeit, Marktwirtschaft, Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit – in der Region zu schaffen.

Umsetzung: Die Mitarbeitenden der Kooperationsbüros und die Projektpartner werden im Hinblick auf die Schwerpunkte Geschlechtergleichheit und gute Regierungsführung ausgebildet. Das Portfolio wird auf diese beiden Themen ausgerichtet.

Land/Region: Südkaukasus

Sektor: Gouvernanz; Gender

Phasendauer: November 2010 – November 2012

Phasenbudget: CHF 120 000.–

Projektbeginn: November 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Diverse

Projektnummer: 7F-05610.01

Ländliche Entwicklung in der georgischen Region Samzche-Dschawachetien, Phase 2

Ausgangslage: Der Grossteil der Bevölkerung in der Region Samzche-Dschawachetien lebt von der Landwirtschaft. Die kleinen Familienhöfe betreiben meist Selbstversorgung, weshalb viele Bauern an der Armutsgrenze leben. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion konnten sich kaum marktgerechte Strukturen entwickeln, was auch daran liegt, dass die abgelegene Gebirgsregion Überschwemmungen und Erdbeben ausgesetzt ist.

Ziele: Die regionale Fleisch- und Milchproduktion soll gefördert werden, damit sich das Einkommen der Bauern in den 127 Gemeinden der Region verbessert.

Umsetzung: Das Projekt wird von «Mercy Corps» in Zusammenarbeit mit lokalen NGOs umgesetzt. Bessere Futtermittel sowie veterinärmedizinische Dienste und Zuchtberatung werden den Bauern angeboten. Sie entwickeln demgegenüber mehr Geschäftsaktivitäten und halten sich an die Gesetze betreffend Hygiene und Lebensmittelsicherheit. Zwischenhändler unterzeichnen langfristige Verträge mit den Bauern und kaufen ihnen grössere Fleisch- und Milchvolumen ab. Die lokalen Regierungen sollen die Landwirtschaftsbetriebe politisch unterstützen.

Land/Region: Georgien

Sektor: Land- und Forstwirtschaft; ländliche Entwicklung und Beschäftigung

Phasendauer: Dezember 2012 – Dezember 2014

Phasenbudget: CHF 3 050 000.–

Projektbeginn: Oktober 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 2 730 000.–

Partner: Mercy Corps, Schottland; diverse lokale Partner

Projektnummer: 7F-05555.02

Ländliche Entwicklung in der georgischen Region Ratscha-Letschchumi, Phase 2

Ausgangslage: Die meisten Bewohner der ärmlichen Gebirgsregion Ratscha-Letschchumi leben von der Landwirtschaft. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion konnten sich jedoch kaum marktgerechte Strukturen entwickeln, was unter anderem auch daran liegt, dass die Region anfällig ist für Überschwemmungen und Erdbeben. Wie sich in der ersten Phase gezeigt hat, verspricht die Viehzucht am meisten Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung dieses Landstriches.

Ziele: Die lokalen Marktstrukturen der Fleisch- und Milchwirtschaft in der Region Ratscha-Letschchumi sollen gefördert werden. Somit verbessert sich das Einkommen für 3 000 Bauernhaushalte in dem Gebiet.

Umsetzung: Das Projekt wird von «Care International» in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern umgesetzt. Die Bauern werden bei Gesundheits- und Viehzuchtfragen beraten. Sie erhalten gute und zahlbare Produkte, um ihr Vieh zu füttern. Dafür halten sie sich an Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen und bauen ihre Geschäftsaktivitäten aus. Zwischenhändler kaufen grössere Mengen Milch und Fleisch von den Farmern.

Land/Region: Georgien

Sektor: Land- und Forstwirtschaft; ländliche Entwicklung und Beschäftigung

Phasendauer: Februar 2012 – Januar 2015

Phasenbudget: CHF 2 597 000.–

Projektbeginn: November 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 2 730 000.–

Partner: Care International; AbkhazinterCont (AIC), GDCl, Caucasus Genetics

Projektnummer: 7F-05549.02

Ländliche Entwicklung in Meghri, Phase 1

Ausgangslage: Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Armeniens. In der Region Sjunik und besonders im südlichsten Distrikt Meghri herrscht aber Armut unter der ländlichen Bevölkerung, weil die Klimabedingungen und Strassenverhältnisse schlecht sind sowie die Entfernung zu möglichen Absatzmärkten gross ist. Den produzierenden Bauern fehlt es zudem an Wasser, um ihre wichtigsten Einkommensquellen – die Viehhaltung und den Obstanbau – auszubauen.

Ziele: Das Projekt zielt darauf ab, die Einkommen der Bauern im Distrikt Meghri zu verbessern und mehr Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Umsetzung: «HELVETAS Swiss Intercooperation» setzt das Projekt um. Die Schweizer Organisation wird dabei mit dem lokalen Partner «Shen», einer der erfahrensten NGOs Armeniens, zusammenarbeiten. Die Obst- und Gemüseproduktion soll effizienter gestaltet und der Zugang zu Absatzmärkten verbessert werden.

Land/Region: Armenien
Sektor: Ländliche Entwicklung und Beschäftigung
Phasendauer: Dezember 2009 – November 2012
Phasensbudget: CHF 1 850 000.–
Projektbeginn: Dezember 2009
Bisherige Ausgaben: CHF 405 000.– (Eröffnungskredit)
Partner: HELVETAS Swiss Intercooperation, Shen (Konsortium)
Projektnummer: 7F-05537.01

Lebensgrundlage für intern Vertriebene und Flüchtlinge in Aserbaidschan, Phase 3

Ausgangslage: Im Distrikt Ağdam hat die Regierung für intern Vertriebene und Flüchtlinge neue Dörfer und eine Infrastruktur aufgebaut. Der Grossteil der 500 Familien lebt von der Landwirtschaft. Die meisten Verarbeitungszentren für Landwirtschaftsprodukte befinden sich in der Nähe. Die Voraussetzungen für eine prosperierende Landwirtschaft sind demnach gegeben. Die Integration der Flüchtlingsfamilien in die bestehenden Dorfstrukturen bleibt jedoch eine Herausforderung.

Ziele: 120 Familien werden dabei unterstützt, angemessene Anbaumethoden anzuwenden und ihre Betriebe so zu führen, dass sie hochwertige Produkte produzieren und vermarkten können.

Umsetzung: Das Projekt wird von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) durchgeführt. Das Kooperationsbüro der DEZA in Baku überwacht und unterstützt die Realisierung des Projekts aktiv, insbesondere im Bereich des politischen Dialogs mit der Regierung.

Land/Region: Aserbaidschan
Sektor: Land- und Forstwirtschaft; ländliche Entwicklung
Phasendauer: Juni 2009 – Mai 2012
Phasensbudget: CHF 1 687 000.–
Projektbeginn: September 2006
Bisherige Ausgaben: CHF 762 000.–
Partner: FAO; Regierung von Aserbaidschan
Projektnummer: 7F-04646.03

Ländliche Entwicklung und Tourismus in Georgien, Phase 3

Ausgangslage: Die Landwirte Georgiens betreiben hauptsächlich Subsistenzwirtschaft. Um einen Überschuss zu produzieren und Produkte zu verkaufen, fehlt es den Bauern an Wissen, Kreditmöglichkeiten und der nötigen Infrastruktur. Um der Armut zu entkommen, wandern sie ab, das Land verödet und Georgien muss Nahrungsmittel importieren. Damit gehen auch kulturelle Traditionen verloren, wie zum Beispiel die Produktion der alten Weinsorte «Marani» oder von lokalen Käsesorten, Honig und Würsten.

Ziele: Dank neuer Einkommensmöglichkeiten aus dem Tourismus sollen die Lebensbedingungen der georgischen Landbevölkerung verbessert und lokale Traditionen erhalten werden.

Umsetzung: Während der Pilotphase dieses erfolgreich laufenden Projekts wurden Besitzer von Landgasthäusern für die Bedienung von Touristen ausgebildet. Zusammen mit der staatlichen Tourismusagentur wurden Qualitätsstandards festgelegt und verbreitet. Die lokale NGO «Elkana» setzt das Projekt mit Schweizer Unterstützung um.

Land/Region: Georgien
Sektor: Land- und Forstwirtschaft; ländliche Entwicklung
Phasendauer: Juli 2009 – Juni 2012
Phasensbudget: CHF 750 000.–
Projektbeginn: Juni 2006
Bisherige Ausgaben: CHF 750 000.–
Partner: Elkana, Georgien
Projektnummer: 7F-04644.03

Vermehrte Marktorientierung von Projekten der ländlichen Produktion, Phase 4

Ausgangslage: Der Bereich «Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung» ist ein zentraler Pfeiler der Kooperationsstrategie 2008–2011 der DEZA für den Südkaukasus. Die Projekte im Zusammenhang mit der ländlichen Produktion werden in allen drei Ländern verstärkt marktorientiert sein.

Ziele: Die Mehrheit der Projekte im Bereich «Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung» der DEZA im Südkaukasus werden marktorientiert umgesetzt. Die Vorteile des Ansatzes werden innerhalb der DEZA, bei den Partnern und Zielgruppen im Kaukasus anerkannt.

Umsetzung: Umgesetzt wird das Projekt durch das britische «Springfield Centre for Business in Development», welches direkte technische Unterstützung leistet, der DEZA aber auch eine fachlich-konzeptionelle Begleitung anbietet. Auch Lernworkshops im Südkaukasus gehören dazu. In dieser letzten Phase wird das angeeignete Fachwissen in den Kooperationsbüros an eine zunehmende Zahl von Projektpartnern weitergegeben.

Land/Region: Südkaukasus

Sektor: Ländliche Entwicklung und Beschäftigung

Phasendauer: November 2010 – August 2013

Phasenbudget: CHF 495 000.–

Projektbeginn: August 2005

Bisherige Ausgaben: CHF 1 115 000.–

Partner: Springfield Centre for Business in Development

Projektnummer: 7F-04239.04

Viehhaltung im Südosten Armeniens, Phase 3

Ausgangslage: Die Landwirtschaft ist einer der grössten Wirtschaftssektoren Armeniens, vor allem in der stark rückständigen südöstlichen Provinz Sjunik. Den rund 7 000 Bauern in den beiden Regionen Sisian und Goris soll dieses Projekt zugutekommen. In der Milch- und Fleischwirtschaft hat das Projekt Erfolg: 16 Prozent mehr Fleisch und 11 Prozent mehr Milch werden produziert.

Ziele: Die Viehhaltung in der Region soll verstärkt werden, indem die Bauern entsprechend ausgebildet werden, so dass sie mehr einnehmen können.

Umsetzung: Die NGO «Strategic Development Agency» (SDA) ist verantwortlich für die Weiterbildung der Bauern und richtet Veterinärzentren ein, wo Dienstleistungen wie künstliche Besamung, landwirtschaftliche Beratung und veterinärmedizinische Unterstützung angeboten werden.

Land/Region: Armenien

Sektor: Ländliche Entwicklung und Beschäftigung

Phasendauer: September 2011 – August 2014

Phasenbudget: CHF 3 995 000.–

Projektbeginn: September 2006

Bisherige Ausgaben: CHF 2 435 000.–

Partner: Strategic Development Agency (SDA); Bauernvereinigungen, Gemeindeverwaltungen, Ministerium für territoriale Verwaltung

Projektnummer: 7F-03199.03

Ausbildung im Bereich «Internationale Beziehungen», Phase 6

Ausgangslage: Die drei Staaten des Südkaukasus verfügen nicht über die Möglichkeiten, junge Staatsangestellte in den Bereichen Internationaler Handel und Internationales Völkerrecht auszubilden.

Ziele: Das Projekt will zur Stärkung der guten Regierungsführung und der Verbesserung der öffentlichen Verwaltung im Zusammenhang mit internationalen Themen beitragen.

Umsetzung: Das Genfer «Graduate Institute of International Studies and Development» (GIIID) setzt das Projekt um. In dieser letzten sechsten Phase wird dieses abgeschlossen. Ziel ist es, die lokalen Akteure stärker einzubinden, besonders die ehemaligen Studierenden und die lokalen Trainingsinstitutionen. Um dieses Alumni-Netzwerk zu institutionalisieren, soll die finanzielle Unterstützung der Regierungen von Georgien, Armenien und Aserbaidschan gewonnen werden.

Land/Region: Südkaukasus
Sektor: Gouvernanz; Bildung
Phasendauer: März 2011 – Februar 2014
Phasensbudget: CHF 1 630 000.–
Projektbeginn: April 2004
Bisherige Ausgaben: CHF 4 495 000.–
Partner: Graduate Institute of International Studies and Development (GIISD), Genf; diverse lokale Partner
Projektnummer: 7F-01531.06

Globalkredit für Kleinaktionen, Kooperationsbüro Tiflis, Phase 9

Ausgangslage: Schon kurz nach der Unabhängigkeit der Länder im Südkaukasus engagierte sich die Schweiz in der Region, damals noch hauptsächlich mit humanitärer Hilfe. In den vergangenen Jahren haben sich die Aktivitäten immer mehr in Richtung langfristige technische Zusammenarbeit entwickelt. Dennoch gibt es viele Finanzierungsanfragen für sinnvolle Kleinprojekte, die schnell und ohne grosse finanzielle Mittel einen Effekt zeigen.

Ziele: Mit dem Globalkredit für Kleinaktionen steht dem DEZA-Kooperationsbüro in Tiflis ein Arbeitsmittel zur Verfügung, mit dem schnell und unbürokratisch auf kleine, aber wichtige Initiativen eingegangen werden kann. Hierfür ist der Globalkredit ein geeignetes Instrument.

Umsetzung: An die unterstützten Projekte werden folgende Anforderungen gestellt: Die maximale und einmalige Kredithöhe ist auf 40 000 Schweizer Franken beschränkt und die Projekte müssen innerhalb von zwölf Monaten abgeschlossen sein.

Land/Region: Südkaukasus
Sektor: Diverse
Phasendauer: Januar 2012 – Dezember 2012
Phasensbudget: CHF 100 000.–
Projektbeginn: Oktober 2001
Bisherige Ausgaben: CHF 1 435 626.–
Partner: Diverse lokale Partner
Projektnummer: 7F-01763.09

REGIONAL GUS (BETRIFFT MINDESTENS ZWEI LÄNDER)

Koordination der Wassernutzung durch EC-IFAS, Phase 1

Ausgangslage: Die unterschiedliche Wassernutzung führt zwischen den zentralasiatischen Ländern immer wieder zu Spannungen. Kirgisistan und Tadschikistan an den Oberläufen der grossen Ströme nutzen das Wasser vor allem im Winter zur Energieproduktion. Dies leert die Stauseen und führt in den tiefer gelegenen Ländern zu Überschwemmungen. Usbekistan, Kasachstan und Turkmenistan an den Unterläufen der Flüsse bewässern in der Vegetationszeit. Für die Koordination der Wassernutzung in Zentralasien ist das Exekutiv-Komitee des internationalen Fonds zur Rettung des Aralsees (EC-IFAS) zuständig. Dem Komitee fehlt es jedoch an Kompetenz und Erfahrung, um diese Aufgabe zu erfüllen.

Ziele: EC-IFAS soll zu einer unparteiischen, effektiven und vertrauenswürdigen Institution werden, die im Bereich der Wassernutzung Szenarien entwickelt, welche als Entscheidungsgrundlagen für die zentralasiatischen Regierungen dienen.

Umsetzung: Das Projekt wird gemeinsam mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) finanziert; sie ist hauptverantwortlich für die geplante Projektunterstützung. Da 2012 Konferenzen zum Thema Wasser stattfinden, wurde beschlossen, eine PR-Kampagne über das Wassermanagement in Zentralasien zu lancieren, die Medienleute und Entscheidungsträger ansprechen soll.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Wasser

Phasendauer: Februar 2010 – Juni 2012

Phasenbudget: CHF 345 000.–

Projektbeginn: Februar 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 270 000.–

Partner: Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Exekutiv-Komitee des internationalen Fonds zur Rettung des Aralsees (EC-IFAS)

Projektnummer: 7F-07380.01

Modernisierung der Bewässerungssysteme, Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA unterstützt verschiedene Projekte zu verbesserter Bewässerung, Wasserversorgung der ländlichen Bevölkerung und Wasserressourcen-Management. Ein wichtiges Pilotprojekt findet beispielsweise im Ferghana-Tal statt, einem Grenzbereich zwischen Tadschikistan und Usbekistan. Dieses Projekt hier zielt darauf ab, in Zusammenarbeit mit der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) auch in weiteren Regionen Usbekistans tätig zu werden.

Ziele: Die Landwirtschaft in den ausgewählten Regionen soll finanziell stabiler, produktiver und umweltverträglicher werden.

Umsetzung: Das Projekt wird durch eine Project Coordination Unit und in enger Zusammenarbeit mit der ADB umgesetzt.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Wasser; Land- und Forstwirtschaft

Phasendauer: Februar 2010 – Juni 2015

Phasenbudget: CHF 3 120 000.–

Projektbeginn: Februar 2010

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Asiatische Entwicklungsbank (ADB); usbekische Regierung; diverse lokale Partner

Projektnummer: 7F-06436.01

Programm gegen Kinderhandel, Phase 2

Ausgangslage: Im Kampf gegen den Menschenhandel erfüllten Moldova und Russland die Minimalstandards bis anhin nicht. 38 Prozent der dort gemeldeten Fälle von Menschenhandel betreffen Kinder und Jugendliche, die oft allein und hilflos in Russland stranden. Der Kampf gegen Menschenhandel ist ein Schwerpunkt der DEZA für die GUS-

Region. Der Fokus dieses Projekts liegt auf Standards zum Kinderschutz auf nationaler und transnationaler Ebene.

Ziele: Die Opferzahlen im Kinderhandel in Moldova und in Russland sollen reduziert werden.

Umsetzung: Terre des Hommes setzt das Projekt in Zusammenarbeit mit den Regierungen der zwei Länder um. Sozialarbeiter identifizieren die von Menschenhandel betroffenen Kinder und schützen diese. Es wird ein Regelwerk gegen Ausbeutung und Menschenhandel erstellt, mit den Behörden diskutiert und in die bestehende Koordinationsplattform von Moldova eingefügt, woraus schliesslich ein transnationales Koordinationsprogramm entstehen soll.

Land/Region: Moldova, Russland

Sektor: Gouvernanz; Migration

Phasendauer: Juli 2012 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 497 000.–

Projektbeginn: November 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 1 110 000.–

Partner: Terre des Hommes; Aussen- und Familienministerien der zwei Länder, lokale Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Projektnummer: 7F-06408.02

Verbesserte Wasserbewirtschaftung in Zentralasien, Phase 2

Ausgangslage: Wasser ist ein Schwerpunktthema der DEZA in Zentralasien – einer Region mit trockenem Klima. Ein Pilotprojekt im Ferghana-Tal, dem Grenzbereich von Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan, hat die Wasserbewirtschaftung und damit die Wasserversorgung der ländlichen Bevölkerung verbessert. Mit dem vorliegenden Projekt soll nun in Zusammenarbeit mit der Weltbank der Erfolg auf weitere Regionen Zentralasiens ausgeweitet werden.

Ziele: Die Landwirtschaft in den betroffenen Regionen soll produktiver, wirtschaftlicher und umweltverträglicher produzieren.

Umsetzung: In dieser zweiten Phase werden die Wassernutzervereinigungen unterstützt, die dafür sorgen, dass die Bewässerungsverfahren auf den Feldern angewendet werden. Auch eine Verwaltungsorganisation, welche die Wasserzuleitungen regelt, erhält finanzielle Hilfe. Zudem werden den Bauern in Feldschulen die Bewässerungs- und Landwirtschaftstechniken beigebracht. Das Projekt wird von einer Project Coordination Unit und in enger Zusammenarbeit mit der Weltbank umgesetzt.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Wasser; Land- und Forstwirtschaft

Phasendauer: März 2012 – Juni 2015

Phasenbudget: CHF 1 500 000.–

Projektbeginn: März 2009

Bisherige Ausgaben: CHF 2 465 000.–

Partner: Weltbank

Projektnummer: 7F-06401.02

Programm gegen Menschenhandel in den GUS-Staaten, Phase 2

Ausgangslage: Der Kampf gegen den Menschenhandel ist einer der thematischen Schwerpunkte der DEZA in der GUS. Die GUS-Staaten, für die das Programm bestimmt ist, sind Herkunftsländer, aber auch Transit- und Zielländer des Menschenhandels. Die Zahl der Opfer wird auf etwa mehrere Millionen geschätzt. Die meisten von ihnen werden sexuell ausgebeutet. Davon betroffen sind vor allem Frauen sowie Kinder und Jugendliche.

Ziele: Das Ziel des Programms ist es, die Aktivitäten der DEZA gegen den Menschenhandel in den GUS-Staaten besser zu koordinieren und so merklich zur Prävention und zum Schutz seiner Opfer auf internationaler Ebene beizutragen. Die Opfer sollen auf eine gut koordinierte Unterstützung und Schutz zählen können. Die Kompetenzen der Berufsgruppen, die mit (potenziellen) Opfern arbeiten, werden verbessert. In dieser Phase liegt der Fokus auf Migration und ihre Risiken, es wird also eine breitere Perspektive gewählt.

Umsetzung: Das Programm setzt sich aus mehreren Projekten zusammen. Verantwortlich für die Durchführung sind die Koordinationsbüros in den GUS-Ländern, die Umsetzung erfolgt durch nationale und internationale Partner der DEZA. Das zuständige Büro im Hauptsitz unterstützt die Büros bei der Planung, Koordination und Evaluation der gemeinsamen und regionalen Projekte. Es nimmt zudem aktiv am Netzwerk des Kampfes gegen Menschenhandel in der Schweiz teil.

Land/Region: GUS

Sektor: Gouvernanz; Soziales und Infrastruktur; Migration

Phasendauer: November 2011 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 120 000.–

Projektbeginn: Mai 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 250 000.–

Partner: Internationales Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (ICMPD), Wien; diverse Lokalpartner

Projektnummer: 7F-06273.02

Verbesserung des Informationsflusses über Wasserverfügbarkeit (Chui Talas),

Phase 1

Ausgangslage: Ein transparenter Gebrauch der Wasserressourcen in den grenzüberschreitenden Gebieten ist einer der Schwerpunkte im Regionalprogramm der DEZA in Zentralasien. Eine kirgisisch-kasachische Kommission hat bereits zur Koordination der gemeinsamen Wassernutzung und zur Verbesserung der Effizienz beigetragen. Aufgrund fehlender Kontrollanlagen und Lücken bei der Messung sowie bei der Sicherung und Kommunikation der Daten geht aber noch immer Wasser verloren. Zudem wirkt sich das Problem negativ auf die Arbeit der Kommission aus, die auf Grundlage der wenig verlässlichen Daten Entscheidungen fällen muss.

Ziele: Das Projekt will den Informationsfluss über die Wasserverfügbarkeit verbessern. Erreicht werden soll dies, indem der Entscheidungsprozess der interstaatlichen Kommission und das Wassermanagement im Allgemeinen erleichtert werden.

Umsetzung: Ein Überwachungs- und Datenverarbeitungssystem wird eingeführt und das Personal im Umgang damit geschult. Die DEZA setzt das Projekt zusammen mit dem kirgisischen Departement für Wasserverwaltung um. Ein Komitee überwacht die Ausführung zusammen mit dem Kooperationsbüro der DEZA in Bischkek.

Land/Region: Zentralasien, Kirgisistan

Sektor: Wasser

Phasendauer: August 2008 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 440 000.–

Projektbeginn: August 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: Kirgisches Departement für Wasserverwaltung

Projektnummer: 7F-06120.01

Bessere Nutzung des Bewässerungssystems, Phase 3

Ausgangslage: Die DEZA unterstützt seit einigen Jahren Bewässerungsprojekte in Zentralasien mit dem Ziel, die Bewässerung bis zu den Landwirtschaftsbetrieben sicher zu stellen. Die DEZA ist auf gutem Weg, dieses Ziel zu erreichen. Den Bauern fehlt es aber nicht nur am Zugang zum Wasser, sondern auch an Wissen, wie dieses am besten genutzt wird.

Ziele: Durch ein effektiveres Management der Wasserressourcen soll ein Beitrag zu Arbeit, Einkommen und Ertragssicherheit geleistet werden. Zudem trägt das Projekt zur Prävention von Konflikten bei.

Umsetzung: Im Auftrag der DEZA setzt das Konsortium zwischen dem Scientific Information Center of the Interstate Commission on Water Coordination (SIC-ICWC) und dem International Water Management Institute (IWMI) in Colombo das Projekt um. Es wird vom regionalen Wasserprogramm-Berater der DEZA in Taschkent überwacht. Die in den letzten Phasen getesteten Beratungsmodule für die Wassernutzer werden leserfreundlicher gestaltet und in mehrere Sprachen übersetzt. Kartierte Durchflussmessenrichtun-

gen sollen den Wassereinsatz auf den Feldern messen, so dass die Nutzer verbrauchsabhängig bezahlen werden.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Wasser; landwirtschaftliche Entwicklung

Phasendauer: März 2012 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 345 000.–

Projektbeginn: April 2008

Bisherige Ausgaben: CHF 2 800 000.–

Partner: Konsortium Scientific Information Center of the Interstate Commission on Water Coordination (SIC-ICWC), Taschkent; International Water Management Institute (IWMI), Colombo

Projektnummer: 7F-05912.03

Regionales Kultur- und Kunstprogramm in Zentralasien, Phase 3

Ausgangslage: Die politische und wirtschaftliche Situation in den zentralasiatischen Ländern schränkt die Entwicklung von Kunst und Kultur, Meinungsäusserungsfreiheit, Demokratieprozesse und den Informationsaustausch stark ein. Die kulturelle Stimme der Minderheiten und Subkulturen wird vernachlässigt. Aufgrund jahrelanger Erfahrung im Bereich Kunst und Kultur in Zentralasien hat die DEZA ein regionales Kunst- und Kulturprogramm unter dem Leitmotto «Diversity in Unity» (Verschiedenheit in Einigkeit) entwickelt.

Ziele: Mit Hilfe von kulturellen Aktivitäten sollen die Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben sowie der Respekt und interkulturelle Dialog zwischen den zentralasiatischen Völkern gefördert werden.

Umsetzung: Das Programm wird von lokalen Projektverantwortlichen unter Aufsicht der Kooperationsbüros der DEZA in Duschanbe, Bischkek und Taschkent umgesetzt. Sie arbeiten eng mit lokalen Kulturschaffenden und Partnerorganisationen zusammen. Das usbekische Kooperationsbüro trägt die Verantwortung für die thematische Programmkoordination, das tadschikische Büro koordiniert die Finanzen.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Gouvernanz, Kultur

Phasendauer: März 2012 – Dezember 2015

Phasenbudget: CHF 600 000.–

Projektbeginn: 1999 (Vorgängerprojekte auf bilateraler Basis)

Bisherige Ausgaben: CHF 2 028 505.–

Partner: Diverse lokale Partner

Projektnummer: 7F-05029.03

Verbesserung der Wasserversorgung und der sanitären Anlagen, Phase 3

Ausgangslage: 60 bis 70 Prozent der Bevölkerung des Ferghana-Tals haben weder Zugang zu sauberem Trinkwasser noch zu hygienischen sanitären Anlagen. Da die bestehende Infrastruktur nicht unterhalten wird und nicht in sie investiert wird, verschlechtert sich die Situation laufend. Krankheiten nehmen zu.

Ziele: Das übergeordnete Ziel des Projekts ist die Verbesserung der Lebensbedingungen und der Gesundheit der ländlichen Gemeinden im Ferghana-Tal. Eine nachhaltige und dezentralisierte Bewirtschaftung des Trinkwassers und der Wiederaufbau der Trinkwassersysteme sollen gefördert werden.

Umsetzung: Das Projekt wird durch das Internationale Sekretariat für Wasser umgesetzt. Das nötige Wissen wird im Lauf des Projekts an bestehende lokale Institutionen weitergegeben. Das Kooperationsbüro Taschkent überwacht und koordiniert das Projekt.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Wasser

Phasendauer: Januar 2010 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 4 880 000.–

Projektbeginn: Januar 2007

Bisherige Ausgaben: CHF 4 609 096.–

Partner: Internationales Sekretariat für Wasser ISW, Kanada; diverse lokale Partner

Projektnummer: 7F-04169.03

Automatisierung der Wasserversorgung im Ferghana-Tal, Phase 3

Ausgangslage: Mit einer guten Wasserbewirtschaftung kann viel Wasser gespart werden. Durch verbesserte Steuerung und Überwachung des Wasserflusses durch Messgeräte und automatisierte Schleusen kann mit wenig Aufwand eine grosse Wirkung erzielt werden.

Ziele: Das Ziel des Projekts ist es, eine automatisierte Regulierung und ein Steuerungs- und Kontrollsystem einzuführen, um eine optimale Verteilung des Wassers in den Kanälen des Ferghana-Tals zu garantieren. Fast eine Million Menschen kann dabei von der besseren Bewässerung von rund 100 000 Hektaren profitieren.

Umsetzung: Beteiligt am Projekt ist die «Basin Water Organisation Syr Daria» zusammen mit den drei Wasserbewirtschaftungs-Ministerien Usbekistans, Kasachstans und Tadschikistans. In dieser Phase wird der Einbau von automatischen Wasserwehren und Geräten für die Messung sowie Datenüberlieferung geografisch auf das Grenzgebiet dieser Länder ausgedehnt. Die DEZA finanziert die technische Ausrüstung inklusive Software und Personalausbildung.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Wasser

Phasendauer: August 2010 – Dezember 2013

Phasenbudget: CHF 1 958 000.–

Projektbeginn: November 2003

Bisherige Ausgaben: CHF 2 800 000.–

Partner: Basin Water Organisation (BWO) Syr Daria; Scientific Information Center of the Interstate Commission on Water Coordination (SIC-ICWC), Taschkent; Ministerien für Wasserbewirtschaftung von Usbekistan, Tadschikistan und Kasachstan

Projektnummer: 7F-03205.03

Aufbau eines regionalen Wasserinformationssystems, Phase 4

Ausgangslage: Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion ging auch das zentralasiatische Netzwerk für Informationsaustausch im Wasser- und Umweltbereich verloren. National werden diese Daten nach wie vor gesammelt. Um die Bewässerung zu optimieren, müssen diese aber regional verfügbar sein.

Ziele: Ein gut funktionierendes regionales Wasserinformationssystem versorgt zentralasiatische und internationale Entscheidungsträger sowie die Öffentlichkeit mit wichtigen Informationen zu Wasser und Wassermanagement. Das Ziel dieser Phase ist es, mit weiteren Partnerinstitutionen, beispielsweise dem Fonds zur Rettung des Aralsees (IFA), intensiver zusammen zu arbeiten.

Umsetzung: Das Projekt wurde von der DEZA und der Europäischen Wirtschaftskommission der UNO (UNECE) initiiert. Es wird partnerschaftlich von verschiedenen Organisationen umgesetzt. Das Kooperationsbüro der DEZA in Taschkent ist für die Projektbegleitung und die Überwachung zuständig.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Wasser; Land- und Forstwirtschaft

Phasendauer: März 2012 – Oktober 2012

Phasenbudget: CHF 194 000.–

Projektbeginn: Oktober 2003

Bisherige Ausgaben: CHF 1 910 000.–

Partner: Scientific Information Center of the Interstate Commission on Water Coordination (SIC-ICWC); diverse lokale Partner

Projektnummer: 7F-02360.04

Integrierte Wasserbewirtschaftung, Phase 6

Ausgangslage: Das Bewässerungswesen im Ferghana-Tal ist sehr unproduktiv. Mangelnde Zusammenarbeit zwischen Wassernutzern, unprofessionelle Wasserzuteilung, ein ungenügendes ökologisches Bewusstsein und eine desolate Infrastruktur führen dazu, dass die Hälfte des Wassers ungenutzt verloren geht. Die Bewirtschaftung der Wasserressourcen muss besser werden. Die Bedürfnisse der Wassernutzer sollten dabei im Mittelpunkt stehen.

Ziele: Das Ziel des Projekts ist eine effektivere Wasserwirtschaft sowie eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bewässerungswesen. So wird ein Beitrag zu einer nachhaltig ökologischen und friedlichen Entwicklung im Ferghana-Tal geleistet.

Umsetzung: Das Programm wird vom Konsortium «Scientific Information Center of the Interstate Commission for Water Coordination» mit Sitz in Taschkent und dem «International Water Management Institute» in Colombo durchgeführt. Es berät die Bewässerungsverantwortlichen, bildet sie aus und regelt die Koordination zwischen allen Akteuren der Wasserbewirtschaftung. So konnten in den letzten Phasen Konflikte zwischen Wassernutzern reduziert und mehr als 20 Prozent Wasser gespart werden.

Land/Region: Zentralasien

Sektor: Gouvernanz; Wasser

Phasendauer: März 2012 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 410 000.–

Projektbeginn: Juli 2001

Bisherige Ausgaben: CHF 12 500 000.–

Partner: Konsortium International Water Management Institute (IWMI) und Scientific Information Center of the Interstate Commission for Water Coordination (ICWC), Wassernutzer-Vereinigungen auf Provinzebene

Projektnummer: 7F-00934.06

Globalkredit für Vorbereitungsmaßnahmen im Rahmen des technischen Kooperationsprogramms mit der GUS, Phase 8

Ausgangslage: Die Projekte im Rahmen der technischen Zusammenarbeit mit der GUS müssen vorbereitet, verfolgt, koordiniert und evaluiert werden.

Ziele: Externe Experten müssen bei der Umsetzung eines Projekts in verschiedenen Stadien hinzugezogen werden. Sie und ihre Ausgaben zu finanzieren ist das Ziel dieses Globalkredits.

Umsetzung: Die Leitung der Sektion GUS der DEZA ist verantwortlich für die Benutzung des Kredits. Sie überprüft und genehmigt entsprechende Anträge der jeweiligen Programmverantwortlichen. Mit den Experten wird ein Standardvertrag abgeschlossen.

Land/Region: GUS

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2012 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 700 000.–

Partner: Externe Experten

Projektnummer: 7F-00351.08

Kleinaktionen der Sektion GUS, Phase 11

Ausgangslage: Das Programm für die technische Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas und der GUS konzentriert sich auf bestimmte geografische Regionen und Wirtschaftssektoren. Der vor allem angesichts beschränkter Mittel sinnvolle Ansatz birgt auch Nachteile: Die Erwartung jener Bereiche, mit denen das Programm keine vertiefte Kooperation vorsieht, wird enttäuscht; engagierte Schweizer Privatinitianten fühlen sich blockiert; für soziale, kulturelle oder medizinische Ansätze bleibt kein Spielraum.

Ziele: Die Kreditlinie für Kleinaktionen bietet die Möglichkeit, diese Nachteile teilweise auszugleichen und Kleinprojekte und Einzelaktionen in nicht prioritären Bereichen zumindest in beschränktem Umfang zu unterstützen.

Umsetzung: Durch die Form der Kleinkredite kann relativ rasch Unterstützung geboten werden, die den administrativen Aufwand im Verhältnis zum finanziellen Ausmass der Klein- und Einzelaktionen auf ein vertretbares Mass beschränkt. Sie werden in einem Kurzantrag der entsprechenden Sektion vorgelegt und vom Sektionschef im Rahmen seiner Finanzkompetenz bewilligt.

Land/Region: GUS
Sektor: Diverse
Phasendauer: November 2011 – Oktober 2013
Phasenbudget: CHF 500 000.–
Partner: Diverse
Projektnummer: 7F-00926.11

GESAMTER BEREICH (OSTZUSAMMENARBEIT)

REGIONAL (BETRIFFT MINDESTENS ZWEI LÄNDER)

Programmbeitrag an die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA hat mit schweizerischen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) Vereinbarungen über mehrjährige Programmbeiträge abgeschlossen. Diese beruhen auf langjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und intensiven Programmverhandlungen. Acht der NGOs sind in Osteuropa und der GUS tätig. Dazu gehört auch die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi.

Ziele: Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi stärkt die Kompetenzen und Rechte von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Damit fördert sie das friedliche Zusammenleben in Serbien, Mazedonien und Moldova.

Umsetzung: Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi setzt ihr Programm in eigener Verantwortung um. In einzelnen Projekten arbeitet sie mit lokalen und internationalen Partnern zusammen.

Land/Region: Osteuropa und GUS

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2008 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 1 875 000.–

Bisherige Ausgaben: 0.–

Partner: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Projektnummer: 7F-06064.01

Programmbeitrag an die HELVETAS Swiss Intercooperation, Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA hat mit schweizerischen NGOs Vereinbarungen über mehrjährige Programmbeiträge abgeschlossen. Diese beruhen auf langjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und intensiven Programmverhandlungen. Acht der NGOs sind in Osteuropa und der GUS tätig. Dazu gehört auch die «HELVETAS Swiss Intercooperation».

Ziele: Helvetas unterstützt Menschen in ländlichen Gebieten der GUS. Dabei hat sie drei Ziele: Die Landbevölkerung soll durch einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen die Nahrungsversorgung dauerhaft sicherstellen; sie soll eine marktorientierte Landwirtschaft betreiben und eine berufliche Ausbildung erhalten; zudem will Helvetas ein dezentrales Regierungssystem stärken.

Umsetzung: Helvetas setzt ihr Programm in eigener Verantwortung um. In ihren Projekten arbeitet sie mit lokalen und internationalen Partnern zusammen. Helvetas konzentriert die Aktivitäten auf Kirgisistan und baut ein Programm in Tadschikistan auf.

Land/Region: Osteuropa und GUS

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2008 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 3 500 000.–

Bisherige Ausgaben: CHF 0.–

Partner: HELVETAS Swiss Intercooperation

Projektnummer: 7F-06062.01

Programmbeitrag an das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS), Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA hat mit schweizerischen NGOs Vereinbarungen über mehrjährige Programmbeiträge abgeschlossen. Diese beruhen auf langjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und intensiven Programmverhandlungen. Acht der NGOs sind in Osteuropa und der GUS tätig. Dazu gehört auch das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS).

Ziele: Die Arbeit von HEKS hat folgende Schwerpunkte: die Einkommensförderung durch Integration in den Arbeitsmarkt, der Zugang zu Ressourcen, die Verbesserung der Produktion und des Marktzugangs, Konfliktbearbeitung und Förderung der Zivilgesellschaft in den ländlichen Regionen.

Umsetzung: HEKS setzt das Programm in eigener Verantwortung um. In einzelnen Projekten arbeitet das Hilfswerk mit lokalen und internationalen Partnern zusammen.

Land/Region: Osteuropa und GUS

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2008 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 2 250 000.–

Partner: Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS)

Projektnummer: 7F-06061.01

Programmbeitrag an die Caritas Schweiz, Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA hat mit schweizerischen NGOs Vereinbarungen über mehrjährige Programmbeiträge abgeschlossen. Diese beruhen auf langjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und intensiven Programmverhandlungen. Acht der NGOs sind in Osteuropa und der GUS tätig. Dazu gehört auch die Caritas Schweiz.

Ziele: Die Caritas Schweiz engagiert sich in folgenden Bereichen: Sicherung der Lebensgrundlagen, Menschenrechtsarbeit und soziale Gerechtigkeit, Friedensarbeit, humanitäre Krisenprävention und -vorsorge, Überlebenshilfe, Rehabilitation. Wichtig sind zudem die Gleichberechtigung von Mann und Frau, die Deeskalation oder Verhinderung von Konflikten, die Stärkung von Partnerorganisationen sowie HIV und AIDS. Profitieren sollen benachteiligte ländliche Bevölkerungsgruppen und marginalisierte Gruppen in den Städten. Dazu gehören Kinder, körperlich und geistig Behinderte sowie alte Menschen.

Umsetzung: Caritas Schweiz setzt ihre Programme in eigener Verantwortung um. In einzelnen Projekten arbeitet sie mit lokalen und internationalen Partnern zusammen.

Land/Region: Osteuropa und GUS

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2008 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 5 000 000.–

Partner: Caritas Schweiz

Projektnummer: 7F-06060.01

Programmbeitrag an die Stiftung Terre des Hommes, Phase 1

Ausgangslage: Die DEZA hat mit schweizerischen NGOs Vereinbarungen über mehrjährige Programmbeiträge abgeschlossen. Diese beruhen auf langjährigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und intensiven Programmverhandlungen. Acht der NGOs sind in Osteuropa und der GUS tätig. Dazu gehört auch die Stiftung Terre des Hommes.

Ziele: Terre des Hommes engagiert sich vor allem im Kampf gegen den Kinderhandel, gegen die Ausbeutung von Kindern sowie für die Verbesserung des Jugendstrafrechts.

Umsetzung: Die Stiftung Terre des Hommes setzt ihr Programm in eigener Verantwortung um. In einzelnen Projekten arbeitet sie mit lokalen und internationalen Partnern zusammen.

Land/Region: Osteuropa und GUS

Sektor: Diverse

Phasendauer: Januar 2008 – Dezember 2012

Phasenbudget: CHF 2 500 000.–

Partner: Terre des Hommes, Lausanne

Projektnummer: 7F-06025.01